Lokale Aktionsgruppe (LAG)
Region Bamberg e. V.

LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

REGION BAMBERG

LEADER 2014-2020

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

28. November 2014

überarbeitet am 31. März 2015

LAG Region Bamberg e.V.

Erstellt auf der Grundlage des REK der Förderperiode 2007-2013 unter Einbindung der breiten Öffentlichkeit.

Lokale Aktionsgruppe

Region Bamberg e.V.

Ludwigstraße 23
96052 Bamberg

Vorstand Landrat Johann Kalb

Externe Begleitung:

Markt und Standort Beratungsgesellschaft mbH

Dipl.-Geogr. Markus Epple

Hugenottenpatz 1
91054 Erlangen

Bamberg, den 31.03.2015

Inhaltsverzeichnis

A INHALTE DES EVALUIERUNGSBERICHTS LEADER 2007 BIS 2013 6

1. Methode 6
   a) Befragungen 6
   b) Statistische Auswertung 7
2. Lokale Aktionsgruppe 7
   a) Rechtsform 7
   b) Gebietskulisse 7
   c) Strukturen und Arbeitsweise 8
   d) Arbeitsstrukturen der LAG Region Bamberg 9
   e) Beteiligungsstrukturen und Öffentlichkeitsarbeit 9
3. Handlungsfelder und Projekte 11
   a) Planung 11
   b) Umsetzung 11
   c) Wesentliche Abweichungen zwischen Planung und Umsetzung 12
   d) Konsequenzen für die LES und ihren Entstehungsprozess 12
4. Entwicklungsstrategie und Zielerreichung 12
   a) Planung 12
   b) Umsetzung 12
   c) Wesentliche Abweichungen zwischen Planung und Umsetzung 13
   d) Konsequenzen für die LES 2014 - 2020 13
5. Zusammenfassung 14

B INHALTE DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE (LES) 15

1. Festlegung des LAG Gebiets 15
   a) Beschreibung des LAG-Gebiets 15
   b) Begründung der Gebietsabgrenzung 16
   c) Bestehende Initiativen zur regionalen Entwicklung im LAG-Gebiet 17
2. Lokale Aktionsgruppe 19
   a) Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur 19
   b) Aufgaben und Arbeitsweise 20
   c) LAG Management 22
3. Ausgangslage und SWOT-Analyse 25
   a) Ausgangslage 25
   b) SWOT-Analyse 35
4. Ziele der Entwicklungsstrategie und Ihre Rangfolge 41
   a) Innovativer Charakter für die Region 41
   b) Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen „Umweltschutz“ und „Eindämmung Klimawandel/Anpassung an dessen Auswirkungen“ 46
   c) Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels 47
   d) Mehrwert durch Kooperationen 48
      i) Regionale Kooperationen 48
      ii) Überregionale Kooperationen 50

e) Entwicklungsziele 51
f) Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse 61
5. LAG Projektauswahlverfahren 63
a) Regeln für das Projektauswahlverfahren 63
b) Projektauswahlkriterien 64
6. Prozesssteuerung und Kontrolle 69
a) Aktionsplan 69
b) Monitoring 71
c) Evaluierung 72
ANLAGEN UND DOKUMENTATION 73
Anlagen zum Evaluierungsbericht 76
Anlagen zum Verein 94
Anlagen zu den Grunddaten des Wirtschafts- und Kulturraumes (LAG Gebiet) 105
Anlagen zu weiteren Aspekten der LES 125
Projektbeschreibungen 135
Dokumentation Bürgerbeteiligung 156

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Termine Aktion Bürgerbefragung LES 2014-2020 61
Tabelle 2 Zeitplan und Aktivitäten im Rahmen der LES-Erstellung 62
Tabelle 3 Bewertung und Entwicklung der Stärken 120
Tabelle 4 Bewertung und Entwicklung der Schwächen 121
Tabelle 5 Bewertung der Entwicklung der Chancen 122
Tabelle 6 Bewertung und Entwicklung der Risiken 124

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Gebietskulisse und bestehende Initiativen der Regionalentwicklung in der Region Bamberg 16
Abbildung 2 Vorstand bzw. Entscheidungsgremium 20
Abbildung 3 Organisationsstruktur der LAG Region Bamberg e.V. 20
Abbildung 4 Verkehrsanbindung 25
Abbildung 5 Bevölkerungsentwicklung 26
Abbildung 6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 28
Abbildung 7 Flächennutzung im Landkreis Bamberg 28
Abbildung 8 Landwirtschaftlich genutzte Flächen 29
Abbildung 9 Tourismusentwicklung 29
Abbildung 10 Energieverteilung 30
Abbildung 11 Vorhaben der Ländlichen Entwicklung 31
Abbildung 12 Regionalplan Oberfranken-West - Landesentwicklungsprogramm 32
Abbildung 13 Ablauf der SWOT-Genese 35
Abbildung 14 Interaktive Karte 43
Abbildung 15 Virtueller Campus 44
Abbildung 16 Veranstaltungskalender Stadt und Landkreis Bamberg 45
Abbildung 17 Zielebenen der LES der Region Bamberg 51
Abbildung 18 Von den Projektideen zum Entwicklungsziel „Erholung und Gesundheit unterstützen und fördern“ 52
Abbildung 19 Von den Projektideen zum Entwicklungsziel „Heimat und Ökonomie vernetzen und weiterentwickeln“ 53
Abbildung 20 Von den Projektideen zum Entwicklungsziel „Teilhabe, Kultur und Lernen ausbauen und stärken“ 54
Abbildung 21 Von der SWOT-Analyse zu den Entwicklungs- und Handlungszielen 55
Abbildung 22 Die Entwicklungs- und Handlungsziele der LAG Region Bamberg e.V. 57
Abbildung 23 Die Handlungsziele zum Entwicklungsziel „Erholung und Gesundheit unterstützen und fördern“ 58
Abbildung 24 Die Handlungsziele zum Entwicklungsziel „Heimat und Ökonomie vernetzen und weiterentwickeln“ 58
Abbildung 25 Die Handlungsziele zum Entwicklungsziel „Teilhabe, Kultur und Lernen ausbauen und stärken“ 59
Abbildung 26 Finanzplan nach Entwicklungszielen 60
Abbildung 27 Aktionsstand Bürgerbeteiligung im Landratsamt Bamberg 62
Abbildung 28 Projektgliederung für den Start in die aktuelle Förderperiode 69
Abbildung 29 Aktionsplan (inkl. Qualitätsmanagement) der Region Bamberg 2015/16 70
Abbildung 30 Zeitschiene Monitoring 71

A Inhalte des Evaluierungsberichts LEADER 2007 bis 2013

Die Evaluierung der vergangenen Förderperiode 2007-2013 ist Bestandteil der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) 2014-2020, mit der sich der Verein Region Bamberg e.V. um die Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe (LAG) für die LEADER-Förderperiode 2014-2020 bewirbt. Die Evaluierung ist ein wirksames Instrument Erfolge festzustellen und wertzuschätzen, sowie Probleme zu identifizieren, um die Arbeit der LAG zu verbessern.
Die Evaluierung wurde als Selbstevaluierung durch das LAG-Management in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Bamberg (Geschäftsbereich A) auf der Grundlage der Befragung der Projektträger durchgeführt, mit dem Vorsitzenden abgestimmt und vom Vorstand beschlossen. Die Mitglieder des Vereins, seine Unterstützer und Partner und die Öffentlichkeit wurden über die Ergebnisse durch Presse, Internetseite und Mitgliederversammlung informiert. Die Ergebnisse der Evaluierung sind eine wichtige Grundlage für die Entwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie LES 2014-2020.

Der Verein Region Bamberg e.V. ist eine Lokale Aktionsgruppe im Sinne des Förderprogramms LEADER der Europäischen Union (§ 2 Abs. 1 der Vereinssatzung, s. Anlage 9, S. 94). Der Vereinszweck gemäß § 2 Abs. 2 der Vereinssatzung ist die Ausarbeitung, Fortschreibung und Umsetzung der regionalen Zukunftsstrategie (REK, LES). Im Sinne der oben genannten Definition wird dieser Sprachgebrauch auch im Evaluierungsbericht angewandt, das heißt der Verein Region Bamberg e.V. wird als LAG Region Bamberg bezeichnet.

Inhalt und Gliederung des Evaluierungsberichts orientieren sich am „Leitfaden zur Lokalen Entwicklungsstrategie“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Stand 6. Juni 2014). Allen Beteiligten am Evaluierungsprozess sei für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit und ihr Engagement ganz herzlich gedankt!

1. Methode

Auswahl und Methodeneinsatz

Im Rahmen des Evaluierungsprozesses wurden drei Methoden eingesetzt:

1. Befragung verschiedener Personen/-gruppen,
2. Durchführung von systematischen und statistischen Auswertungen und
3. Dokumentation der Arbeit des LAG-Managements seit 2008.

Die Auswertung der verschiedenen Aktionen ermöglichte es der LAG Region Bamberg, fundierte und breit gefächerte Ergebnisse zu erhalten, anhand derer sie ihre zukünftige Vorgehensweise optimieren kann. Ein weiterer wichtiger Faktor für Auswahl der Methoden und Schwerpunkte war die Zielsetzung, zu einem für den Verein optimal nutzbaren Ergebnis zu kommen.

a) Befragungen

Befragung der Projektträger

Im Januar 2014 führte die LAG Region Bamberg eine Befragung der Projektträger der Förderperiode 2007-2013 durch. Die Fragestellungen wurden vom LAG-Management entwickelt; es wurden insgesamt zehn Fragen, zum Teil geschlossene, zum Teil offene, gestellt. In ihnen wurden allgemeine statistische Daten ermittelt und die Themenkomplexe Öffentlichkeitsarbeit, Kundenzufriedenheit und Durchlaufen der LEADER-Förderung hinterfragt; abschließend wurde ein Fazit der vergangenen Förderperiode erbeten und nach Wünschen gefragt (Anlage 1, S. 76). Die Zielgruppe bestand aus 18 Personen, nämlich den Ansprechpartnern der LAG Region Bamberg bei den Projektträgern. 16 Fragebögen wurden ausgefüllt zurückgesendet, d.h. die Teilnehmerquote lag bei 89 %. Die Auswertung ergab, dass die Öffentlichkeitsarbeit der LAG Region Bamberg durchwegs positiv bewertet wurde und die Kundenzufriedenheit hoch ist. Insgesamt dominierte das Thema „Komplexität von LEADER und Probleme beim Durchlaufen der LEADER-Förderung“ viele Bereiche der Befragung. Trotzdem war das Fazit der Teilnehmer mehrheitlich positiv.

Die Ergebnisse und die daraus resultierenden Schlussfolgerungen werden nach Möglichkeit in der neuen Förderperiode von der LAG Region Bamberg umgesetzt bzw. an die zuständigen Stellen weiter gegeben (z. B. die vielfache Kritik an den Antragsformularen etc.). Eine detaillierte Auswertung der Aktion findet sich im Anhang (Anlage 2, S. 78); die Schlussfolgerungen sind dem Evaluierungsbericht zu entnehmen.

Aus der Befragungsaktion konnten Folgerungen für die Bereiche LEADER-Antragstellung/Durchlaufen des Prozesses, Bekanntheit/Öffentlichkeitsarbeit der LAG Region Bamberg, Zufriedenheit mit dem LAG-Management und hinsichtlich der Nebeneffekte der LEADER-Projekte hergeleitet werden.

Befragung von Experten

Ein Globalprojekt und eines der Einzelprojekte wurden genauer beleuchtet, da diese in besonderem Maß im öffentlichen Interesse standen. Hierfür wurden Gespräche mit Experten geführt bzw. diese um schriftliche Stellungnahmen gebeten. Das Ergebnis dieser Aktion wurde im Punkt 3 b (S. 11f) zusammengefasst.

b) Statistische Auswertung

Jede bayerische LAG war während der Förderperiode 2007-2013 verpflichtet, mittels der Tabellen „Umsetzung REK nach Handlungsfeldern“ sowie „Zielkontrolle Umsetzung REK“ statistische Daten zu ermitteln und bereit zu stellen.
Die erstgenannte Tabelle soll darüber Auskunft geben, welche der im REK aufgelisteten bzw. welche während der Förderperiode hinzugekommenen Projekte mit welchen Mitteln realisiert wurden. Die zweite soll anzeigen, welche im Regionalen Entwicklungskonzept definierten bzw. von den Projektträgern benannten[1] Ziele erreicht wurden. Beide Tabellen wurden für den Bericht ausgewertet und finden sich im Anhang (S. 78 u. 88).

Zusätzlich wurden LAG-interne Vorgänge statistisch ausgewertet, z. B. die Häufigkeit von Sitzungen, Teilnehmerzahlen usw. Die Ergebnisse dieser Auswertungen finden sich in allen Teilen des Evaluationsberichtes.

Die statistische Auswertung brachte verwertbare Ergebnisse zur Anzahl beantragter, bewilligter und umgesetzter Projekte und zur Höhe der bewilligten LEADER-Fördersumme während der LEADER-Förderperiode 2007–2013 sowie zur Anzahl der umgesetzten Projekte pro Handlungsfeld mit einer Detailaufschlüsselung zur Zielerreichung in den sechs Handlungsfeldern. Die Statistikdaten der LAG-internen Auswertung brachten Ergebnisse für die künftige Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums und die Festlegung der Sitzungstermine.

2. Lokale Aktionsgruppe

Rechtsform, Struktur und Arbeitsweise

a) Rechtsform

Die Region Bamberg e.V. ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein. Er wurde am 12. September 2007 gegründet und am 23. Oktober 2008 ins Vereinsregister am Amtsgericht Bamberg eingetragen. Zweck des Vereins war laut der damals aktuellen Satzung die Ausarbeitung und Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) „Region Bamberg in Franken“ sowie die Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Initiativen. Der Satzungszweck wurde insbesondere verwirklicht durch die Umsetzung von Projekten mit finanzieller Förderung durch das EU-Programm LEADER in ELER. Am 12. Dezember 2007 wurde die „Region Bamberg“ als Lokale Aktionsgruppe anerkannt.
Die LAG Region Bamberg hat in der vergangenen Förderperiode sehr erfolgreiche Arbeit geleistet und möchte diese fortsetzen, daher wird sie sich um die Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe für die LEADER-Förderperiode 2014-2020 bewerben.

Die Satzung wurde seit der Vereinsgründung zweimal verändert; die erste Änderung erfolgte schwerpunktmäßig, um die Anerkennung der Gemeinnützigkeit zu ermöglichen, die zweite soll erfolgen, um der neuen Terminologie und den Anforderungen für die Förderperiode 2014-2020 zu entsprechen.

b) Gebietskulisse

Die Gebietskulisse der LAG Region Bamberg während der Förderperiode 2007-2013 wird auf einer Karte im Anhang dargestellt (s. Anlage 5 Karte Gebietskulisse der LAG 2007-2013, S. 91). Sie entsprach annähernd dem Landkreis Bamberg, es gab jedoch zwei Ausnahmen:

- Die Stadt Schlüsselfeld gehörte nicht zur Gebietskulisse, da sie sich bereits vor Gründung der „Region Bamberg“ der LAG Südlicher Steigerwald angeschlossen hatte.
- Der Bamberger Stadtteil Bug gehörte zur Gebietskulisse, obwohl die Stadt Bamberg kreisfrei ist. Bug ist ländlich geprägt und umfasst u.a. den Bürgerpark Hain; bei der Festlegung der Gebietskulisse 2007 bestanden Planungen für Projekte im Hain, die im Rahmen des Globalprojekts Landesgartenschau Bamberg 2012 umgesetzt werden sollten.

[1] Dazu gehören die Angaben auf dem Beiblatt Monitoring. Bei der Antragstellung werden dort vom Projektträger Ziele definiert; zusammen mit dem letzten Auszahlungsantrag muss der Projektträger angeben, in welchem Ausmaß diese Ziele erreicht wurden. Derzeit befinden sich viele Projekte noch in der Umsetzung, eine Auswertung dieser Daten ist daher nach Ende Umsetzungsphase der Förderperiode 2007-2013 im 4. Quartal 2015 sinnvoller.

An beiden Ausnahmen muss zwingend nichts verändert werden: Es besteht ein reger Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit der LAG Südlicher Steigerwald, für die u.a. die dortige Mitgliedschaft der Stadt Schlüsselfeld einen Anlass bildet. Der Bürgerpark Hain war nicht Teil der Landesgartenschau Bamberg 2012 und die dort vorgesehenen Projekte wurden nicht umgesetzt. Inzwischen bestehen jedoch neue Planungen für Projekte in Bamberg-Bug, die für die Region Bamberg von besonderer Bedeutung wären, da sie einen Brückenschlag zwischen vorhandenen LEADER-Projekten bilden würden.
Im Zuge der Evaluation wurde überlegt, das durch den Abzug der US-Amerikanischen Armee im Herbst 2014 entstehende sogenannte „Konversionsgelände" in die Gebietskulisse der Region Bamberg aufzunehmen. Das Gebiet setzt sich sowohl aus bebauten als auch unbebauten Bereichen zusammen und umfasst große Teile des Hauptsmoorwaldes, eines großen zusammenhängenden Waldgebietes. Es grenzt an die kreisfreie Stadt Bamberg sowie an drei Landkreis-Kommunen an. Nachdem die Planungen noch keinen Abschluss gefunden haben, ist diesbezüglich keine Veränderung der Gebietskulisse angebracht.

c) Strukturen und Arbeitsweise

Eine Übersicht über die auf mehrere Ebenen verteilte und in sich vernetzte Arbeits- und Beteiligungsstruktur der LAG Bamberg e. V. zeigt die Grafik Anlage 6, Seite 92.

Mitglieder/Mitgliederversammlung
Mitglied des Vereins Region Bamberg e. V. können natürliche Personen, Personenvereinigungen und juristische Personen werden. Am 1. Januar 2014 hatte der Verein 58 Mitglieder, darunter 33 Kommunen, Vereine, Verbände, Wirtschaftsbetriebe sowie Privatpersonen. Von den 20 Projektträgern der Förderperiode 2007-2013 waren 13 Mitglieder des Vereins. Im Zuge der Evaluierung wurden einige weitere Kommunen, aber auch Freunde und Partner des Vereins im Frühjahr 2014 kontaktiert und über die Möglichkeit zum Beitritt und die sich daraus ergebenden Chancen informiert. Dadurch konnten einige neue Mitglieder geworben werden, einige weitere Personen und Institutionen haben ihr Interesse bekundet. Bisher wurde die Mitgliederversammlung einmal pro Geschäftsjahr abgehalten. Wenn möglich, wird sie an Projektstandorten durchgeführt. Dadurch haben die Teilnehmer der Versammlung Gelegenheit, Projekte vor Ort kennen zu lernen und den Projektträgern wird eine zusätzliche Möglichkeit gegeben, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Mitgliederversammlungen werden öffentlich angekündigt (Internetpräsenz, Pressemitteilungen), sind öffentlich zugänglich und die Ergebnisse werden im Anschluss ebenfalls auf der Homepage dargestellt. Im Durchschnitt nehmen rund 40 Personen teil.

Vorstand/ Entscheidungsgremium
Der Vorstand besteht aus bis zu zehn Mitgliedern, nämlich dem Sprecher des Vorstandes, bis zu drei Stellvertretern und bis zu sechs Beisitzern. Er wird von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von zwei Jahren gewählt.
In der Förderperiode 2007-2013 war der amtierende Landrat Vereinsvorsitzender. Die Stellvertreter waren drei Bürgermeister aus Landkreiskommunen, die aus den verschiedenen Naturräumen der Region stammen und unterschiedlichen politischen Parteien angehörten. Die Beisitzer setzten sich aus Vertretern von Wirtschaft- und Sozialpartnern (WiSo) sowie aus anderen Vertretern der Zivilgesellschaft zusammen und repräsentierten die Bereiche Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft, Kultur und Geschichte sowie Wirtschaft.

Der Vorstand ist identisch mit dem Entscheidungsgremium der LAG Region Bamberg, das über die Auswahl von LEADER-Projekten in der Region entscheidet. Die Anforderungen an dieses Verfahren regelt die Geschäftsordnung in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Rates der Europäischen Union (VO (EG) 1698/2005 Art. 61).
In den Protokollen werden die Sitzungen als Sitzungen des Entscheidungsgremiums bezeichnet und nummeriert. In der Förderperiode 2007-2013 wurden die Sitzungen nach Bedarf einberufen; nach einer Anlaufphase pegelte sich die Frequenz seit 2010 bei drei bis vier Sitzungen pro Jahr ein. In der Regel fanden sie im Landratsamt Bamberg statt. Gelegentlich wurden sie an geplanten Projektstandorten durchgeführt, um den Teilnehmern einen tieferen Einblick in das Projekt zu ermöglichen und um offene Fragen direkt vor Ort zu erläutern.

Im Zuge der Evaluierung wurden die Sitzungen der Endphase der vergangenen Förderperiode von Juni 2012 bis Dezember 2013 mit insgesamt sieben Sitzungen statistisch ausgewertet. Untersucht wurden u. a. die Anwesenheit sowie die Stimmübertragungen: Bürgerbeteiligung ist ein elementarer Bestandteil bei LEADER, der sich auch in der Aktivität des Entscheidungsgremiums wiederfinden soll. Optimal ist daher eine hohe Anwesenheitsquote, die regen Austausch und lebhafte Diskussionen ermöglicht. Ebenfalls wichtig ist die Beschlussfähigkeit, wofür die Stimmrechtsübertragung ein wichtiges Instrument ist, das jedoch die Anwesenheit nicht vollständig ersetzen kann. Die Anwesenheitsquote lag bei 70%, die Quote des Stimmrechtsgebrauchs bei 87%. Um die Planbarkeit der Teilnahme an den Sitzungen v. a. für die WiSo-Partner zu erleichtern, sollten diese frühzeitig festgelegt und regelmäßig einmal pro Quartal angesetzt werden.

Weitere Faktoren, unter deren Hinblick das Entscheidungsgremium ausgewertet wurde, waren der Frauenanteil, der nur 20 % betrug (bei kommunalen Vertretern 0 %), der Altersdurchschnitt, der bei über 50 Jahren lag (bei kommunalen Vertretern bei über 60 Jahren) und dass das jüngste Mitglied älter als 40 Jahre war. Das Entscheidungsgremium sollte idealer Weise die gesellschaftlichen Verhältnisse widerspiegeln und für die Berücksichtigung der Interessen von verschiedenen

Bevölkerungsgruppen sorgen. Daher sollten bei der Besetzung des zukünftigen Entscheidungsgremiums der Frauenanteil, der Altersdurchschnitt und die Interessensberücksichtigung entsprechend der neuen Tätigkeitsfelder berücksichtigt werden.

Die bisherige Verteilung der verschiedenen Aufgaben des Vereins auf die beiden bestehenden Organe Vorstand und Mitgliederversammlung hat sich bewährt und sollte so beibehalten werden.

d) Arbeitsstrukturen der LAG Region Bamberg

LAG-Management und Geschäftsstelle
Der Vorstand kann zur Wahrung der Vereinsinteressen einen Geschäftsführer bestellen und Mitarbeiter einstellen. Für das LAG-Management war in der Region Bamberg e. V. eine Vollzeitstelle vorgesehen. Sie wurde zum 1. September 2008 besetzt, ab dem 1. September 2012 wurde das LAG-Management in Elternzeitvertretung in Teilzeit von zwei Personen geleitet.
Aufgrund des großen Arbeitsaufkommens in der Endphase der Förderperiode 2007-2013 und der neuen Herausforderungen durch die Bewerbung für die LEADER-Förderperiode 2014-2020 kam es zu einer starken Anhäufung von Überstunden. Zukünftig wird der Verwaltungsaufwand z. B. durch die geforderten Maßnahmen der ständigen Evaluierung ansteigen. Die Befragung der Projektträger zeigte zudem einen deutlichen Wunsch nach einer besseren Erreichbarkeit des LAG-Managements. Zudem nimmt die immer wieder eingeforderte stärkere Betreuung der Projektträger in der Antragsphase und auch in der Umsetzungsphase der Projekte zukünftig ebenfalls Arbeitszeit in Anspruch.
Empfohlen wird daher eine Erhöhung der personellen Besetzung des LAG-Managements. Zum Vergleich: Die EU schlägt eine Stellenbesetzung von 3-5 Personen vor, Österreich schreibt eine Besetzung mit mindestens 1,5 Personen vor.

Die Geschäftsstelle der LAG Region Bamberg wurde 2008 im Hauptgebäude des Landratsamts Bamberg eingerichtet, im Sommer 2013 zog sie in ein direkt daneben liegendes Nebengebäude des Landratsamts Bamberg. Die räumliche Nähe zum Landratsamt ermöglicht eine gute Vernetzung mit den dortigen Mitarbeiten aus den Fachabteilungen (*Untere Naturschutzbehörde*, *Bauamt* mit Denkmalschutz, *Wirtschaftsförderung* (*WiR Bamberg-Forchheim, IGZ*), *Volkshochschule Bamberg-Land*, etc.), und anderen Organisationen (z. B. Landschaftspflegeverband, *Flussparadies Franken e.V.*, Regionalwerke, Klima- und Energieallianz, etc.) sowie die Mitnutzung der im Landratsamt Bamberg vorhandenen Infrastruktur.

Finanzierung
Die Finanzierung des LAG-Managements basiert auf den Einnahmen aus den Zuwendungen der LEADER-Förderung, den Mitgliedsbeiträgen und einem Zuschusses des Landkreises Bamberg. Um eine Erhöhung des Personalansatzes umsetzen zu können, ist die LAG auf eine Erhöhung des Landkreiszuschusses hingewiesen. Dafür sind Beschlüsse der Kreisorgane notwendig.

e) Beteiligungsstrukturen und Öffentlichkeitsarbeit

Beteiligungsstrukturen: Arbeitsgruppen, Fachbeirat und Koordinierungsgruppe
Im REK 2007-2013 waren sieben Arbeitsgruppen in den räumlichen Teilgebieten der LAG Region Bamberg geplant. Sie ergaben sich aus dem talraumbezogenen Ansatz des *Flussparadies Franken* und den Entwicklungsachsen des Konzeptes für die Landesgartenschau Bamberg 2012 und reichten z. T. über die Grenzen der Region hinaus. Die grenzübergreifende Struktur der Arbeitsgruppen sollte die Kooperation mit den benachbarten Lokale Aktionsgruppen unterstützen. In der Praxis entwickelte sich eine andere Vorgehensweise:

Bereits vorhandene Arbeitsgruppen wie die *Fränkische Toskana* setzen Projekte um, neue kleinräumliche Arbeitsgruppen wurden jedoch nicht ins Leben gerufen. Stattdessen beteiligte sich die LAG Region Bamberg an Arbeitsgruppen, die sich mit größeren (Natur-)Räumen oder thematischen Schwerpunkten beschäftigten und über die Grenzen der Region hinaus agierten wie z.B. das *Netzwerk Steigerwald* (räumliche Ausrichtung: gesamter Steigerwald, drei Regierungsbezirke), die *Gelbe Welle - Wasserwandern auf dem Main* (räumliche Ausrichtung: Unterfranken) sowie die „Genussregion Oberfranken“ (räumliche Ausrichtung: Oberfranken). Ein Grund für die Abkehr von der Einrichtung der sieben Arbeitsgruppen des REK dürfte auch in der beschränkten personellen Kapazität des LAG-Managements liegen, das eine solche Vielzahl von Arbeitsgruppen nicht allein organisieren konnte. Durch ihre zunehmende Bekanntheit und besonders im Zuge der angestrebten Neubewerbung für die Förderperiode 2014-2020 erhielt die LAG Region Bamberg viele Vorschläge für Projekte, die Möglichkeiten für interkommunale/teilgebietliche Zusammenarbeit bieten. Ihre Umsetzung könnte die Keimzelle für weitere Vernetzungen und dauerhaft eingerichtete Projektgruppen bilden, die nach der Koordination durch die LAG Region Bamberg von den Projektträgern selbst organisiert werden könnten. Dies ist auch eines der Ergebnisse aus der Fragebogenaktion bei den Projektträgern, bei der über 2/3 der Teilnehmer die Vernetzung mit neuen Partnern als wichtigsten Nebeneffekt der Antragsstellung herausstellten. Das versteht die LAG Region Bamberg als klaren Auftrag, in der LEADER-Förderperiode 2014-2020 weiter als Koordinierungsstelle und Vernetzungspartner zu agieren und auch in Richtung interkommunaler Zusammenarbeit weiterführende Impulse zu setzen.

Die LAG Region Bamberg hält Kontakt zu verschiedenen Behörden, Vereinen und Verbänden (z. B. *Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bamberg, Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken, Untere Naturschutzbehörde*, *Wasserwirtschaftsamt Kronach, Flussparadies Franken e.V.*, etc.) und holt sich im Bedarfsfall Rat und Unterstützung bei diesen bzw. lädt ihre Vertreter als fachliche Berater zu den Sitzungen des Entscheidungsgremiums ein. Diese Regelung für den Fachbeirat aus dem Regionalen Entwicklungskonzept hat sich aus Sicht des Entscheidungsgremiums bewährt und sollte beibehalten werden.

Durch die dauerhaften Kontakte zu Behörden und anderen Institutionen wie zum Regionalmanagement der *Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim mbH, das Innovations- und Gründerzentrum* erhält die LAG Region Bamberg außerdem Informationen über die Planungen der weiteren bestehenden Initiativen in der Region Bamberg. Um diesen Informationsfluss zu optimieren, sollte über die Gründung einer „Koordinierungsgruppe“ nachgedacht werden, die beispielsweise jährlich tagen könnte und in der die wichtigsten Planungen/neuen Projekte in der Region thematisiert werden könnten. Auch alle an der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie Beteiligten könnten so nachhaltig in die Entwicklungen der nächsten Jahre eingebunden werden.

Öffentlichkeitsarbeit
Der Verein nutzt viele verschiedene Medien, um verschiedene Zielgruppen über seine Existenz, seine Arbeit und seine Erfolge zu informieren. Zentrale Informationsquelle ist die **Internetseite www.regionbamberg.de.** Sie bietet stets aktuell allgemeine als auch spezielle Informationen zum Verein, zu den LEADER-Projekten sowie über das Förderprogramm LEADER. Zu wichtigen Aktivitäten und Entscheidungen der LAG Region Bamberg werden **Pressemitteilungen** verfasst und über den Presseverteiler des Landratsamts Bamberg sowie über persönliche Kontakte des LAG-Managements an die Presse gegeben. Zusammenfassende Berichte werden in den Sitzungen des Entscheidungsgremiums und in der Mitgliederversammlung vorgetragen und per Protokoll dokumentiert und versendet. Nach Bedarf werden **Infobriefe** erstellt und an Mitglieder, Freunde und Partner des Vereins versendet. **Faltblätter** und Präsentationen wurden an diversen **Infoständen** der LAG Region Bamberg bei Messen, Aktionstagen und in öffentlichen Gebäuden verteilt bzw. gezeigt. Die LAG-Managerinnen standen dort, in der Geschäftsstelle und auf Anfrage auch bei Ortsterminen für persönliche Informations- und Beratungsgespräche zur Verfügung.

In der **Befragung** der Projektträger der Förderperiode 2007-2013 wurde die Öffentlichkeitsarbeit der LAG Region Bamberg hinterfragt, Mehrfachnennungen waren möglich. Neunmal (56,25 %) wurde die Presse als Informationsquelle genannt, was ein Hinweis auf die erfolgreiche Pressearbeit der LAG Region Bamberg ist. Ebenfalls neunmal wurde „durch Informationen anderer Projektträger“ genannt, d. h. die bisherigen Projektträger sind Werbebotschafter des Vereins und sollten als solche weiter aktiviert werden. Sechsmal (37,5 %) wurden „Veranstaltungen“ genannt, davon zweimal (12,5 %) Veranstaltungen der LAG; auch dies scheint eine gute Möglichkeit zu sein, Aufmerksamkeit zu gewinnen. Eine weitere bemerkenswerte Informationsquelle waren regionale Politiker, die dreimal (18,75 %) angeführt wurden. Für die LAG Region Bamberg ist dies ein Ansporn, den neuen Landrat als neuen Vereinsvorsitzenden und somit auch als Botschafter der LAG Region Bamberg zu gewinnen. Durch einzelne Projektträger wurde außerdem der Wunsch nach einem Newsletter geäußert.

Konsequenzen für die LES 2014-2020:

- An der Gebietskulisse müssen keine Veränderungen vorgenommen werden, der Landkreis Bamberg kann sich mit unveränderter Gebietskulisse als Fördergebiet bewerben.
- Die Aufgabenverteilung zwischen Mitgliederversammlung und Vorstandschaft hat sich bewährt und sollte beibehalten werden; die Satzung sollte an die Anforderungen der neuen Förderperiode angepasst werden. Eine Festlegung von regelmäßigen Sitzungen des Entscheidungsgremiums (einmal pro Quartal) würde die Planung für die Vorstandsmitglieder einfacher machen.
- Eine personelle Aufstockung des LAG-Managements ist hinsichtlich der immer größer werdenden Aufgabengebiete und Beteiligungen anzuraten. Der Sitz der Geschäftsstelle am Landratsamt Bamberg sollte besonders wegen der guten Vernetzung und der kurzen Wege beibehalten werden.
- Die Vernetzungs- und Koordinierungsarbeit der LAG Region Bamberg sollte in den kommenden Jahren in die bestehenden Richtungen und Kooperationen intensiviert und mit neuen Initiativen sowie über Projekte der interkommunalen Zusammenarbeit weiter auf- und ausgebaut werden.
- Die Beteiligung der Bevölkerung (Bottom-up-Prinzip) sollte weiterhin über projektbezogene Arbeitsgruppen erfolgen. Die Zusammenarbeit und Unterstützung durch die Fachbehörden und Experten über den Fachbeirat ist beizubehalten.
- Die Einrichtung einer regelmäßig einzuberufenden Koordinationsgruppe zur Abstimmung mit allen regionalen Initiativen und zur dauerhaften Einbeziehung der an der Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie beteiligten Personen und Personengruppen ist zur Fortführung des Bottom-up-Prozesses sinnvoll.
- Die gute Öffentlichkeitsarbeit der LAG Region Bamberg ist auf dem jetzigen Niveau weiterzuführen und eventuell um einen regelmäßigen Newsletter und verstärkte Präsenz bei öffentlichen Veranstaltungen zu ergänzen.

3. Handlungsfelder und Projekte

a) Planung

Im REK „Region Bamberg in Franken“ waren sechs Handlungsfelder festgelegt:

HF 1 Tourismus	HF 2 Flussparadies Franken	HF 3 Regionalkampagne
HF 4 Natur- und Umweltschutz	HF 5 Umweltbildung	HF 6 Kultur und Geschichte.

Daneben waren drei Querschnittsfunktionen formuliert:

QF 1 Mobilität	QF 2 Landesgartenschau 2012	QF 3 Familienfreundlichkeit.

Außerdem wurden 50 Einzelprojektbeschreibungen sowie zehn Kooperationsprojektbeschreibungen aufgelistet; jedes Projekt wurde einem maßgeblichen Handlungsfeld und/oder Querschnittfunktion zugeordnet. Bei der Liste handelte es sich um eine Vorschlagsliste, deren Inhalt austausch- bzw. erweiterbar war.

b) Umsetzung

In der Umsetzungsphase wurden die Projekte einem jeweils maßgeblichen Handlungsfeld zugeordnet:

Zahl der Projekte in den Handlungsfeldern

Tourismus	18	Flussparadies Franken	2
Kultur und Geschichte	10	Umweltbildung	2
Regionalkampagne	6	Natur- und Umweltschutz	*4*[2]

Diese Bilanz zeigt, dass ein deutlicher Schwerpunkt in der Förderperiode 2007-2013 im HF1 *Tourismus* lag, gefolgt vom HF 6 *Kultur und Geschichte*.
Im Anhang zeigt die Übersichtstabelle (s. Anlage 4 Umsetzung REK nach Handlungsfeldern, S. 88)[3], welche Projekte aus der Vorschlagsliste im Verlauf der Förderperiode 2007-2013 umgesetzt wurden
Ein Globalprojekt und ein Einzelprojekt werden im Folgenden beispielhaft genauer betrachtet, da sie in besonderem Maß im öffentlichen Interesse standen:

„Globalprojekt Landesgartenschau Bamberg 2012 – Der Landkreis im Gartenschaujahr“ sowie weitere Einzelprojekte im Zusammenhang mit der LGS
Die Landesgartenschau Bamberg dauerte vom 26. April bis 7. Oktober 2012 und wurde auf drei Teilflächen in der kreisfreien Stadt Bamberg veranstaltet, die nicht zur Gebietskulisse der LAG gehörten. Die Landesgartenschau Bamberg zählte nach eigenen Angaben mehr als 1 Mio. Besucher; das Großereignis lockte dementsprechend auch Besucher in die Region Bamberg und die sich daraus ergebenden möglichen Synergieeffekte wurden erfolgreich genutzt:
Der Landkreis Bamberg präsentierte sich gemeinsam mit der Stadt Bamberg in einem zentral platzierten Pavillon im Eingangsbereich des Landesgartenschau-Hauptgeländes, der von den Besuchern sehr gut angenommen wurde.
Zehn Projekte im Landkreis Bamberg wurden zu Außenstellen der Landesgartenschau Bamberg ernannt und entsprechend beworben, zwei davon waren LEADER-Projekte: die historischen Gartenanlagen in Ebrach und der Streuobstlehrpfad Lauf. Beide Projektträger zogen ein positives Fazit der Beteiligung an der Landesgartenschau Bamberg und benannten dabei insbesondere eine erhöhte Besucherzahl und einen größeren Bekanntheitsgrad der Projekte[4].

Nationalpark Steigerwald
Das Einzelprojekt Nationalpark Steigerwald war im REK der Region Bamberg als Einzelprojekt 14 zur Umsetzung im Handlungsfeld Natur- und Umweltschutz aufgeführt. Die Diskussionen um dieses Thema dauern in der Region noch immer an. Um die Zusammenarbeit zwischen allen Steigerwald-Landkreisen zu intensivieren und gemeinsame Projekte planen und umsetzen zu können, beteiligte sich der Landkreis Bamberg und die LAG Region Bamberg am Kooperationsprojekt *Netzwerk Steigerwald*. Mit der Einrichtung und Besetzung des Netzwerkmanagements wurde im Jahr 2013 die Grundlage für eine dauerhafte Arbeitsebene aller Lokalen Aktionsgruppen mit Steigerwald-Anteil geschaffen.

[2] Gewertet wurden in diesem Handlungsfeld vier Großprojekte, die im REK enthalten waren, aber aus fördertechnischen Gründen ohne Leader umgesetzt wurden.
[3] Für die Vollständigkeit und Korrektheit der Angaben kann leider keine Garantie übernommen werden, da die Projektträger nicht verpflichtet sind, dies der LAG zu melden.
[4] Freundliche Mitteilungen von Michaela Kleinlein (Markt Ebrach) und Alexandra Klemisch (Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Bamberg).

c) Wesentliche Abweichungen zwischen Planung und Umsetzung

Eine wesentliche Abweichung ist die ausschließliche Zuordnung der Projekte zu Handlungsfeldern: Schon diese Zuordnung erwies sich in der Praxis als nicht immer einfach bzw. eindeutig, beispielsweise hätten viele Projekte sowohl den Handlungsfeldern *Tourismus* als auch *Flussparadies Franken* zugeordnet werden können. Auf die zusätzliche Zuordnung zu Querschnittfeldern wurde verzichtet, da sie sich als schlecht darstellbar erwies. Da die Querschnittfelder sich inhaltlich in den Leitzielen wiederfinden, ist ihre Umsetzung bzw. Zuweisung über deren Evaluation nachvollziehbar.
Vor allem in Handlungsfeld Natur- und Umweltschutz hat sich gezeigt, dass bei allen umgesetzten Projekten andere Fördermittel oder Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden konnten, so dass einige der im REK vorhanden Projekte inzwischen umgesetzt sind, allerdings wurden dafür keine LEADER-Fördermittel eingesetzt.
Bei anderen Planungen für Großprojekte hat sich gezeigt, dass diese zum Zeitpunkt der Erstellung des REK zwar bereits konkret bestanden und sich im Förderzeitraum 2007-2013 auch weiterentwickeln konnten, allerdings in der letzten Förderperiode noch keine Antragsreife erreicht werden konnte. Diese sollen in der neu zu erstellenden Lokalen Entwicklungsstrategie wieder mit aufgenommen werden.

d) Konsequenzen für die LES und ihren Entstehungsprozess

Da die Projekte im Handlungsfeld „Tourismus“ zum größten Teil nicht nur von Touristen, sondern vielmehr von der einheimischen Bevölkerung genutzt werden, könnten solche Projekte künftig unter dem passenderen Oberbegriff „Nah-Erholung“ geführt werden. Bei der Bezeichnung der Themenbereiche/Entwicklungsziele sollten in Zukunft sehr passgenaue und klar voneinander abgegrenzte Bezeichnungen bzw. Überbegriffe gewählt werden.

Unter den Handlungsfeldern des REK fehlte der Bereich „Soziales“. Durch die offene Gestaltung der Handlungsfelder war es zwar möglich, Projekte mit sozialen Aspekten auch in einem der anderen Handlungsfelder anzusiedeln, dennoch sollte dieses wichtige Handlungsfeld in der Lokalen Entwicklungsstrategie neu aufgenommen werden. Auch die derzeit im Rahmen einiger Initiativen und Strategien im Landkreis Bamberg (zum Teil in Kooperation mit der Stadt Bamberg) bearbeiteten Themenfelder „Klimaschutz/Energie“, „Demografischer Wandel“, „Gesundheit“ sowie „Integration/Inklusion“ sollten in die Lokalen Entwicklungsstrategie mit aufgenommen werden, um hier eine umfassende Darstellung der laufenden Aktionen in der Region Bamberg zu gewährleisten. In den Entstehungsprozess für die Lokale Entwicklungsstrategie sind daher zwingend Beteiligte und Interessierte zu diesen Themen mit einzubeziehen.

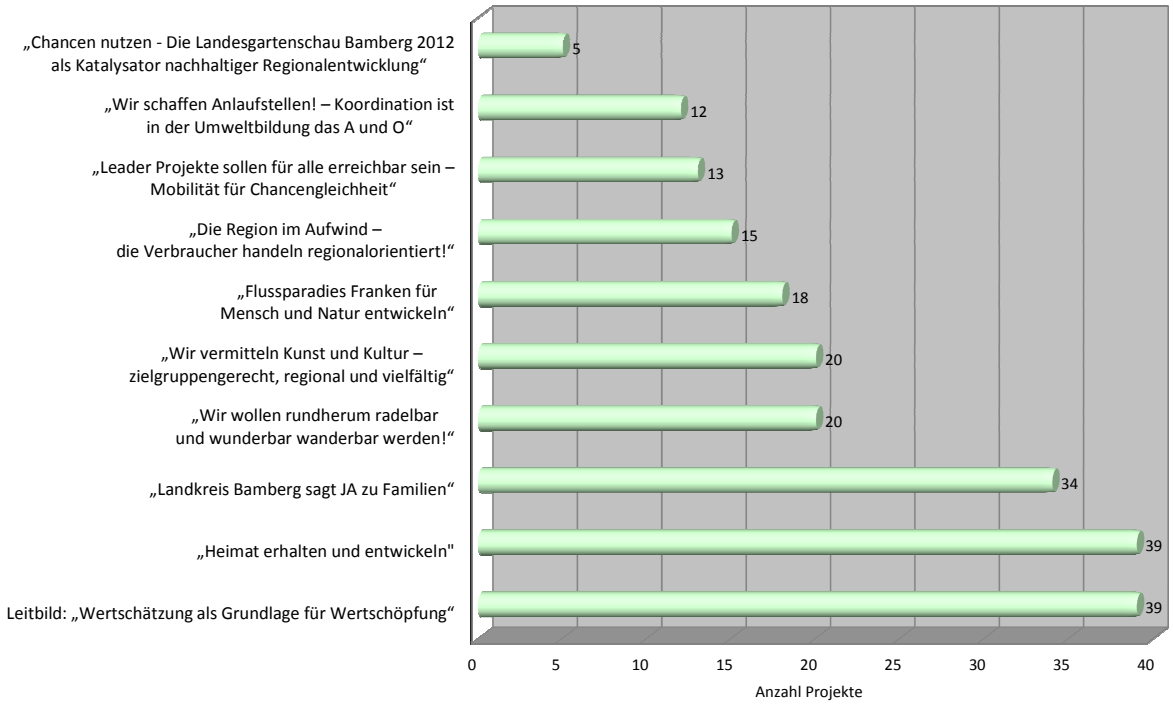
4. Entwicklungsstrategie und Zielerreichung

a) Planung

Zentraler Anspruch des REK war es, Akteure und Projekte miteinander zu vernetzen, um die regionale Identität zu stärken und eine ökologisch, ökonomisch und soziokulturell nachhaltige Entwicklung der Region zu unterstützen. Die Landesgartenschau 2012 in Bamberg sollte dabei als zeitlicher Meilenstein dienen.
Als zentrales Leitbild wurde „Wertschätzung als Grundlage für Wertschöpfung“ gewählt, zusätzlich wurden neun Leitziele formuliert (Anlage 7 Schaubild Leitbild und Leitziele, S. 93). Außerdem wurden 51 konkrete Entwicklungsziele (Z1 - Z51) benannt (Anlage 8 Übersicht Entwicklungsziele, S. 93). Alle Projekte, die von der LAG Region Bamberg zur LEADER-Förderung vorgeschlagen werden sollten, mussten das Leitbild erfüllen, zusätzlich sollten sie zur Umsetzung der Leitziele und der Entwicklungsziele beitragen.

b) Umsetzung

39 Projekte, die ganz oder teilweise in der Region Bamberg liegen, erhielten einen Zuwendungsbescheid. Alle 39 Projekte setzten das Leitbild um und trugen zur Umsetzung einzelner Leitziele bei. Letztes geschah jedoch in sehr unterschiedlichem Maß, was sowohl am breiten Spektrum der Projekte als auch an den z. T. eingeschränkten Möglichkeiten zur Erfüllung einzelner Leitziele lag. Beispielsweise erfüllten alle 39 Projekte das Leitziel "Heimat erhalten und entwickeln" und immerhin 34 das Leitziel "Landkreis Bamberg sagt Ja zu Familien", d .h. der Verein hat mit seiner Arbeit einen großen Beitrag zur Regionalentwicklung und zur Familienfreundlichkeit geleistet. Andererseits erfüllten ‚nur' fünf Projekte das Leitziel "Chancen nutzen – Die Landesgartenschau Bamberg 2012 als Katalysator nachhaltiger Regionalentwicklung" – da jedoch nur Projekte, die in direktem Zusammenhang mit der Gartenschau standen, dieses Ziel erfüllen konnten wird klar, dass es nicht 'nur', sondern 'immerhin' heißen muss.



Die Umsetzung der konkreten Entwicklungsziele erfolgte ebenfalls in unterschiedlichem Maß. Eine Aufstellung hierzu findet sich im Anhang (S. 79).

c) Wesentliche Abweichungen zwischen Planung und Umsetzung

Der zentrale Anspruch des REK, Akteure und Projekte zu vernetzen, wurde in hohem Maße erfüllt. Die Rolle der Landesgartenschau Bamberg 2012 war jedoch weniger zentral als geplant. Die wichtigsten Gründe hierfür waren, dass die LAG Region Bamberg auf das wirtschaftliche Großunternehmen „Landesgartenschau Bamberg 2012 GmbH“ und dessen Zielsetzung keinen Einfluss nehmen konnte und dass daher nur wenige LEADER-Projekte in direkter Kooperation mit der Landesgartenschaugesellschaft durchgeführt werden konnten.

d) Konsequenzen für die LES 2014 - 2020

An die Lokale Entwicklungsstrategie 2014-2020 werden andere Anforderungen als an das REK 2007-2013 gestellt. Einen neuen inhaltlichen Schwerpunkt bildet die Festlegung von Zielen auf verschiedenen Ebenen. Ein Leitbild und Ziele auf der Ebene der Leitziele des REK werden nicht gefordert, sind aber möglich. Die LAG Region Bamberg hat sich entschlossen, **mit dem Leitbild weiterzuarbeiten**, da sie damit sehr positive Erfahrungen gemacht hat und mit diesem Schritt signalisieren möchte, dass sie ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen will. Das Ziel, dass alle Projekte das Leitbild der LAG Region Bamberg erfüllen müssen, sollte beibehalten werden. In Hinblick auf die neuen geforderten Zielebenen der LES sollte sowohl bei der Formulierung als auch bei evtl. Änderungen während der Förderperiode noch stärker als bisher darauf geachtet werden, sich durchaus anspruchsvolle, aber eben auch **realistische Ziele zu setzen**.

Dem zentralen Anspruch des REK, nämlich der Vernetzung der Akteure und Projekte zur Stärkung der regionalen Identität und zur Unterstützung einer ökologisch, ökonomisch und soziokulturell nachhaltigen Entwicklung der Region ist die LAG Region Bamberg mit ihrer Netzwerkarbeit und den umgesetzten Projekten in der vergangenen Förderperiode sehr gut nachgekommen. Diese Arbeit soll auch in der kommenden Förderperiode fortgeführt und ausgebaut werden.

5. Zusammenfassung

Das Ende einer alten und der Beginn einer neuen Förderperiode und die damit einhergehenden Veränderungen und Herausforderungen bieten eine hervorragende Gelegenheit für einen Rückblick und zugleich für eine Neuorientierung. Die LAG Region Bamberg nutzte diese Chance für die Erstellung eines Evaluierungsberichtes und ermittelte darin wichtige Schlussfolgerungen für eine erfolgreiche Zukunft der Region Bamberg:

Wichtigste Konsequenzen für den neuen LES-Prozess:

- **LAG, LAG-Management und Geschäftsstelle**
  Die LAG Region Bamberg hat sich seit ihrer Gründung als Instrument der Regionalentwicklung im Landkreis Bamberg installiert und vor allem in der zweiten Hälfte der Förderperiode sowie im beginnenden Erstellungsprozesses der Lokalen Entwicklungsstrategie in der Öffentlichkeit große Bekanntheit verschaffen können. Anknüpfend an diese sehr positiven Entwicklung sollte die LAG daher weiterhin die Geschäftsstelle in räumlicher Nähe zum Landratsamt unterhalten, um sich weiterhin als Anlaufpunkt und Koordinierungsstelle für die Regionalentwicklung zu etablieren. Zur Gewährleistung einer dauerhaften Besetzung der Geschäftsstelle wird eine personelle Aufstockung empfohlen.

- **Fördergebiet**
  Das Fördergebiet kann in der kommenden Förderperiode unverändert bestehen bleiben. Der gesamte Landkreis Bamberg bewirbt sich als LAG-Gebiet, mit Ausnahme der Stadt Schlüsselfeld, die weiterhin Mitglied der LAG Südlicher Steigerwald bleibt.

- **Beteiligungsstrukturen**
  Die im REK verankerten räumlichen Arbeitsgruppen sollten durch projektbezogene Arbeitsgruppen ersetzt werden. Die Vernetzungs- und Koordinierungsarbeit der LAG Region Bamberg soll unter anderem durch die Beteiligung an Kooperationsprojekten, Initiierung von Projekten in interkommunaler Zusammenarbeit und durch die Gründung der Koordinierungsgruppe ausgebaut werden. Durch die verstärkten Beteiligungsstrukturen soll das „Bottom-up"-Prinzip aus der LES-Entstehung in die Umsetzungsphase bis 2020 fortgeführt werden.

- **Öffentlichkeitsarbeit**
  Durch die stets aktuelle Homepage und die in der lokalen Presse veröffentlichen Artikel konnte die LAG Region Bamberg in der Förderperiode 2007-2013 auf sich aufmerksam machen. Für die Zukunft wird ein regelmäßiger Newsletter und eine verstärkte Präsenz bei öffentlichen Veranstaltungen empfohlen.

- **Projekte**
  Der Aufbau und die Fortführung der Vernetzungsarbeit mit weiteren Lokalen Aktionsgruppen und weiteren lokalen und überregionalen Initiativen, zwischen verschiedenen Projektpartnern sowie die Koordinierung der Projekte und Projektideen standen in der LAG Region Bamberg in der vergangenen ersten Förderperiode im Vordergrund. Durch die geplanten Kooperationsprojekte und Projekte der interkommunalen Zusammenarbeit innerhalb des Landkreises sowie die stetige Zusammenarbeit mit den bestehenden Initiativen soll diese Vernetzung weiter fortgeführt und vertieft werden.

- **Handlungsfelder und Ziele**
  Das Ziel, dass alle Projekte das Leitbild der Region Bamberg erfüllen müssen, sollte beibehalten werden. Die Themenfelder Tourismus, *Flussparadies Franken*, Regionalkampagne, Natur- und Umweltschutz, Umweltbildung und Kultur und Geschichte des REK sollen sich in der Lokalen Entwicklungsstrategie alle wieder finden. Diese sind jedoch um die Themen Soziales, Klimaschutz/Energie, Demografischer Wandel, Gesundheit und Integration/ Inklusion zu erweitern, da in all diesen Bereichen Strategien und Initiativen in der Region Bamberg aktiv sind und mit der LAG Region Bamberg in Zukunft verstärkt zusammenarbeiten wollen.

Nachweise:

Anlagen zum Evaluierungsbericht, Anhang (Seiten 76, 78, 79, 88)

B Inhalte der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)

1. Festlegung des LAG Gebiets

a) Beschreibung des LAG-Gebiets

Der Landkreis Bamberg liegt in Nordbayern im Regierungsbezirk Oberfranken. Durch die geografische Lage mitten in Franken gehört er zur Kernzone der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN). Er ist der Planungsregion Oberfranken-West zugeordnet. Der Landkreis Bamberg hat gemeinsame Grenzen mit neun Landkreisen (Bayreuth, Coburg, Erlangen-Höchstadt, Forchheim, Haßberge, Kitzingen, Lichtenfels, Neustadt/Aisch-Bad Windsheim und Schweinfurt) und den beiden Regierungsbezirken Unterfranken und Mittelfranken und dadurch eine wichtige Brückenfunktion.

Das Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe Region Bamberg ist fast deckungsgleich mit dem geographischen Umgriff des Landkreises Bamberg (1.167 km²) [5]. Das LAG-Gebiet umfasst einen sozio-ökonomisch, sozio-ökologisch und sozio-kulturell homogenen Raum mit rund 144.500 Einwohnern, dessen Grenzen mit einer historischen Ausnahme[6] denen des Landkreises Bamberg entsprechen[7] (Einwohnerzahlen und Gebietsgrößen pro Kommune s. Anlage 15, S. 105).

Dieser Zuschnitt ist bestens geeignet, um eine einheitliche und zielführende Entwicklungsstrategie umzusetzen. Geprägt ist das Gebiet durch die UNESCO-Weltkulturerbestadt Bamberg sowie die Verkehrsachsen (A73 und A70) und die ausgewogene Kultur- und Naturlandschaft. Das LAG-Gebiet umfasst 35 der 36 Kommunen des Landkreises Bamberg (ohne Stadt Schlüsselfeld). Die kreisfreie Stadt Bamberg ist wirtschaftliches Zentrum des Raumes (Karte LAG-Gebiet s. Anhang, S. 105). Als landesplanerisches Oberzentrum erfüllt sie zahlreiche zentralörtliche Aufgaben, wenngleich sie nicht zum LAG-Gebiet gehört. Diese Disparität ist ein wichtiger Aspekt innerhalb der SWOT-Analyse sowie der Lokalen Entwicklungsstrategie.

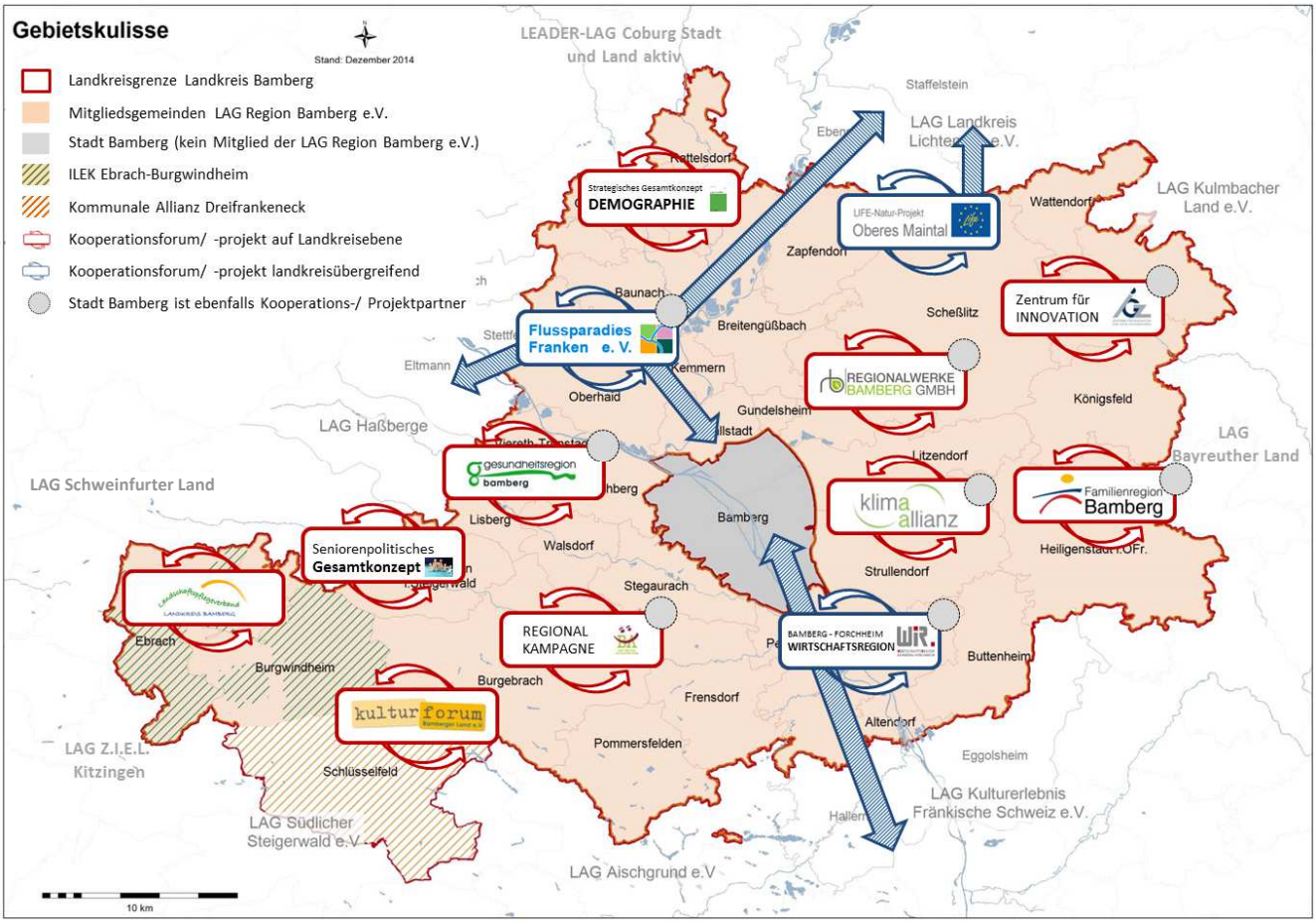
Der Einfluss der Stadt Bamberg auf die einzelnen Kommunen spiegelt sich in den Wirtschafts- und Sozialdaten der Kommunen und in der regionalplanerischen Einordnung wider und ist am stärksten in den 13 Kommunen, die dem „Stadt- und Umlandbereich im Verdichtungsraum“ zuzuordnen sind. Im Vergleich zum Verdichtungsraum größerer Städte, wie z.B. Nürnberg, haben aber die um Bamberg liegenden Kommunen in vielerlei Hinsicht ihre Eigenständigkeit und ihren ländlichen Charakter bewahrt. Ausdruck dieser Eigenständigkeit ist die große Anzahl der selbständigen Kommunen mit eigener Verwaltung und einem ausgeprägten Dorf- und Vereinsleben. In wirtschaftlicher und geographischer Hinsicht bestehen teilweise große Unterschiede zwischen den einzelnen Kommunen des Landkreises und oft sogar zwischen einzelnen Ortschaften innerhalb einer Kommune. Der Landkreis Bamberg versteht sich jedoch als ein mit der Stadt Bamberg eng verflochtener Raum mit eigener Identität, der die Vielfalt Frankens im nordbayerischen Raum unterstreicht.

Große Teile der Region Bamberg gehören zu drei Naturparken (Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst im Osten, Steigerwald im Südwesten und Haßberge im Nordosten), die mit ihrem Landschaftspotential für die Naherholung und den Tourismus von großer Bedeutung sind. Gegliedert wird die Landschaft durch die weiten und wasserreichen Talräume des Main- und des Regnitztals, die gleichzeitig wirtschaftliche und verkehrliche Entwicklungsachsen darstellen. Die Teilräume, die näher an den großen Verkehrsachsen A73 und A70 liegen, entwickeln sich positiver, wobei es auch die peripherer gelegenen Kommunen schaffen, durch strategische Konzepte und innovative Ansätze den nicht zu unterschätzenden sozio-ökonomischen und demographischen Entwicklungen Paroli zu bieten. Auch hier konnten das REK und die daraus abgeleiteten Projekte der letzten Förderperiode positive Impulse setzen.

Das aktuelle Landesentwicklungsprogramm Bayern teilt den Landkreis in zwei Gebietseinheiten. Zum einen in den Verdichtungsraum bzw. Stadt-Umlandbereich um die Stadt Bamberg zum anderen in die Bereiche im Westen und Osten, die als Allgemeiner Ländlicher Raum bewertet sind. Die Region Bamberg ist trotz der Nähe zum Ballungsraum Erlangen-Fürth-Nürnberg ein stark ländlich geprägter Raum. 15 Kommunen sind dem „allgemeinen ländlichen Raum“ und sieben der „äußeren Verdichtungszone“ zuzuordnen (Strukturkarte LEP Bayern 2013, s. Anhang, S. 109). Ihr Anteil an der Gesamtfläche der LAG-Gebietskulisse beträgt 68 % bzw. 744 km².

[5] davon gemeindefreie Gebiete: 90,85 km²
[6] Die Stadt Schlüsselfeld schloss sich bereits vor Gründung der LAG Bamberg der LAG Südlicher Steigerwald an.
[7] Zahlen des Gesamtlandkreises (Einwohner im LAG-Gebiet (ohne Schlüsselfeld): ca. 138.750, Fläche LAG-Gebiet (ohne Schlüsselfeld): 1.105 km²)

Abbildung 1 Gebietskulisse und bestehende Initiativen der Regionalentwicklung in der Region Bamberg



b) Begründung der Gebietsabgrenzung

Die LAG Region Bamberg weist im Vergleich zum Landkreis Bamberg einen Unterschied in der Abgrenzung ihrer Gebietskulisse auf: Die Stadt Schlüsselfeld hat sich bereits vor Gründung der LAG Region Bamberg der LAG Südlicher Steigerwald angeschlossen. Beide Lokale Aktionsgruppen arbeiten eng zusammen; die Stadt Schlüsselfeld nimmt hierbei eine Brückenkopffunktion ein. Zudem hat die Stadt zusammen mit den angrenzenden Kommunen Burghaslach und Geiselwind in den Regierungsbezirken Mittel- und Unterfranken ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) unter dem Motto „Dreifrankeneck“ erarbeitet. Daher sind alle Beteiligten an dem Fortbestand dieser Situation interessiert. Somit sind alle Kommunen des Landkreises Bamberg Mitglied einer Lokalen Aktionsgruppe, jedoch keine Kommune gleichzeitig Teil einer anderen Lokalen Aktionsgruppe (Karte LAG-Gebiet s. Anhang, S. 105).

Die Stadt Bamberg ist nicht Mitglied der LAG Region Bamberg, so dass auch der Stadtteil Bug nicht mehr als Teil der Gebietskulisse bestehen bleiben kann.

Die Festlegung der Gebietskulisse und die Bewerbung um die Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe wurden in der Kreisausschusssitzung vom 30. September 2014 vorberaten und zum Beschluss in der Kreistagssitzung einstimmig empfohlen.

Der Kreistag des Landkreises Bamberg hat in seiner Sitzung am 20. Oktober 2014 den einstimmigen Beschluss gefasst, dass die Gebietskulisse für die Bewerbung mit der LES 2014-2020 um die Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe aus 35 Kommunen des Landkreises Bamberg besteht. Alle Fraktionen haben die Projekte und die umfangreiche Arbeit des LAG-Managements während der vergangenen Förderperiode gewürdigt und würden die Fortführung der LEADER-Aktivitäten im Landkreis Bamberg in der neuen Förderperiode sehr begrüßen.

Die dargestellte Gebietskulisse wurde auch durch die Vorstandschaft der LAG Region Bamberg in der Sitzung vom 28. Oktober 2014 und durch die Mitgliederversammlung der LAG Region Bamberg am 03. November 2014 und am 24. März 2015 als Teil der LES 2014-2020 jeweils einstimmig beschlossen.

c) Bestehende Initiativen zur regionalen Entwicklung im LAG-Gebiet

Neben der LAG Region Bamberg gibt es im Landkreis Bamberg und in Zusammenarbeit mit der Stadt Bamberg zahlreiche weitere Initiativen, die im Bereich der Regionalentwicklung tätig sind. Neben den zahlreichen lokalen Strategien (Einzelhandelskonzepte, Stadt- und Dorfentwicklungskonzepte, etc.) sind auf regionaler Ebene einige Initiativen tätig.

Zum einen ist das **Regionalmanagement** der *Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH* für die Landkreise Bamberg und Forchheim und die Städte Bamberg und Forchheim für die Handlungsfelder Wirtschaft & Wissenschaft, Familie & Beruf, Bildung & Qualifizierung und Kultur & Tourismus eingesetzt und wurde für Teilbereiche in der Förderperiode 2007-2013 unter anderem aus dem Programm des ESF „Zukunftscoach“ gefördert.

Das ***Zentrum für Innovation und neue Unternehmen (IGZ)*** berät in allen Fragen der Existenzgründung und vermittelt die richtigen Ansprechpartner. Das Zentrum hilft bei der Erstellung von Businessplänen und bei der Suche nach der geeigneten Finanzierung, inklusive möglicher Fördermittel.

In das Gebiet der LAG Region Bamberg reichen die Ergebnisse und Planungen des bestehenden ***Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepte (ILEK)*** *Ebrach-Burgwindheim* und der ***Kommunalen Allianz*** *Dreifrankeneck*.

Der Landkreis Bamberg hat 2008 zusammen mit der Stadt Bamberg die ***Klimaallianz*** gegründet. In diesem Zusammenhang entstand im Jahr 2011 eine ***Klima- und Energieagentur*** mit Sitz am Landratsamt Bamberg und bei der Stadt Bamberg. Der Klimaschutzfahrplan bis 2015 enthält sieben Handlungsvorgaben mit zum Teil quantitativen Indikatoren. Im gemeinsamen Regionalen Klimarat, der sich aus dem Umweltsenat des Stadtrates und dem Umweltausschuss des Landkreises zusammensetzt, wird über die Maßnahmen und Projekte der ***Klimaallianz*** beraten und abgestimmt. Um die Städte, Märkte und Gemeinden bei der Umsetzung von Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien zu unterstützen wurden im Jahr 2012 von Landkreis Bamberg, Stadt Bamberg und 31 Kommunen des Landkreises die ***Regionalwerke Bamberg GmbH*** gegründet.

Seit 2004 vergibt der Landkreis Bamberg das Gütesiegel ***Region Bamberg – weil`s mich überzeugt!*** für Qualitätsprodukte und Dienstleistungen aus dem Landkreis und der Stadt Bamberg sowie den angrenzenden Regionen Steigerwald, Haßberge, Itz-Baunach-Hügelland, Mittelfränkisches Becken und Fränkischen Schweiz. Dabei handelt es sich um einen Teilaspekt der Regionalkampagne, die das Ziel verfolgt, die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen aus der Region zu fördern und Projekte aus dem Bereich der regionalen Nahversorgung zu initiieren und umzusetzen.

Der Verein ***Flussparadies Franken*** ist seit seiner Gründung im Jahr 2005 als Impulsgeber für die zukunftsweisende regionale und kommunale Entwicklung des Main- und Regnitztals sowie als Plattform für die Umsetzung innovativer Projekte unter anderem im Landkreis Bamberg tätig. In diesem gemeinnützigen Verein sind neben dem Landkreis Bamberg auch die Stadt Bamberg, die Landkreise Lichtenfels und Haßberge sowie 20 weitere Kommunen und 16 Fördermitglieder organisiert.

Die Landkreise Bamberg und Lichtenfels haben sich für das Maintal zusammengeschlossen und gemeinsam das **EU-LIFE-Projekt *Oberes Maintal*** beantragt. Unterstützt wird das Projekt von zahlreichen Kommunen, Behörden, Vereinen und Institutionen. Durch die Anlage von Flachwasserzonen, Schilfgebieten und Altwässern an den Baggerseen entsteht eine lebendige Seenlandschaft.

Als weiteres Element der Regionalentwicklung wurde der Verein ***Gesundheitsregion Bamberg*** vom Landkreis Bamberg mitgegründet. Der Verein unterstützt sämtliche in der Region tätigen Experten aus den Bereichen Gesundheitsversorgung, Wirtschaft und Forschung und unterstützt aktiv die Gründung neuer Gesundheitsprojekte. Kürzlich erfolgte die Übergabe des Förderbescheides der ***Gesundheitsregion^{PLUS}***.

Das Ziel des Vereins ***Kulturforum Bamberger Land*** ist es die kulturelle Lebendigkeit des Landkreises durch zusätzliches ehrenamtliches Knowhow zu verstärken. Zu den Aufgaben des Vereins gehören insbesondere die Initiierung und Vernetzung kultureller Aktivitäten, die Veröffentlichung von Publikationen und die Durchführung kultureller Veranstaltungen.

Der ***Landschaftspflegeverband*** arbeitet gemeinsam mit Landwirten als Dienstleister für Stadt und Landkreis Bamberg, für die Gemeinden und für das Gemeinwohl. Er koordiniert und organisiert die Pflege der regionalen Kulturlandschaften und setzt innovative Projekte wie *Aurachochsen* oder *Blühender Jura* um.

Unter dem Motto ***Familienfreundliche Region*** haben sich Stadt und Landkreis Bamberg zusammengeschlossen, um die Region gemeinsam zu einer der familienfreundlichsten in ganz Deutschland machen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist eine eigens entwickelte Internetplattform.

Zudem wurde vom Landkreis Bamberg in den letzten Jahren unter anderem ein ***Seniorenpolitisches Gesamtkonzept*** *(2014)* sowie ein ***Strategisches Gesamtkonzept für den demografischen Wandel*** (2011) erstellt.

Durch die Tourismuskooperation mit der Stadt Bamberg (***Tourismus- und Kongress- Service TKS***) sowie die Zusammenarbeit mit den drei Tourismusverbänden Steigerwald, Haßberg und Fränkische Schweiz sowie dem Dachverband Tourismusverband Franken werden alle Aktivitäten im Bereich Tourismus und Naherholung stetig abgestimmt.

Die bestehenden Planungen und Ergebnisse der erstellten Konzepte im Landkreis Bamberg, (Abbildung 1, S. 16) sowie die Vertreter der genannten Initiativen wurden bei der Erstellung der LES mit einbezogen. An späteren Stellen (LAG, Ausgangslage, SWOT-Analyse, usw.) wird im Detail auf die Zusammenarbeit mit den Initiativen und deren Einwirken auf den Inhalt der LES eingegangen.

Nachweise:

Landesentwicklungsprogramm Bayern 2013 (insbesondere Strukturkarte), Anhang S. 109
Beschluss Lenkungsgruppe LAG Bamberg, Anhang S. 125
Beschlüsse der Mitgliedschaft der einzelnen Gemeinden, Anhang S. 102
Regierung von Oberfranken , Regionalmanagement: Karte Kooperationsräume in Oberfranken
Strukturdaten des Landkreises Bamberg (web)
Agentur für Arbeit (Pendlerdaten 12/2013)
Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Statistik kommunal, Genesis online, Bevölkerungsvorausberechnung), Anhang S. 109 u. 112f)
MB-Research (Kaufkraft und Kaufkraftindex), Anhang S. 108
destatis (Einkommensteuerstatistik 2013, Bevölkerungsentwicklung)
Landkreis Bamberg: Den demographischen Wandel gestalten -Das Modell für den Landkreis Bamberg, Anhang S. 111

2. Lokale Aktionsgruppe

Mit der Gründung des Vereins Region Bamberg e.V. und der Anerkennung des Vereins als LEADER-Aktionsgruppe im Jahr 2007 hat der Landkreis Bamberg den LEADER-Prozess für die Regionalentwicklung in der vergangenen Förderperiode 2007-2013 erstmals genutzt. Der Verein bewirbt sich mit dieser Lokalen Entwicklungsstrategie wieder um die Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe für die Förderperiode 2014-2020.

a) Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur

Rechtsform
Der Verein „Region Bamberg e.V." wurde am 12. September 2007 in Bamberg gegründet. Zur Gründungsversammlung der LAG Region Bamberg waren mehr als 200 Institutionen, Kommunen, Vereinen/Verbänden, Vertretern der Wirtschaft und Privatpersonen geladen. Mehr als 80 Vertreter verschiedenster Interessengruppen (Naturschutz, Kunst und Kultur, Kommunen, Wirtschaft, Umweltbildung, Kirche, Landwirtschaft, usw.) folgten der Einladung und beschlossen, sich mit dem erarbeiteten Regionalen Entwicklungskonzept um die Anerkennung zu bewerben.
Am 23. Oktober 2008 wurde der Verein in das Vereinsregister am Amtsgericht Bamberg eingetragen. Nach einer Satzungsänderung im Jahr 2013 wurde die Gemeinnützigkeit für den Verein Region Bamberg e.V. mit Bescheid des Finanzamtes Bamberg vom 19. Februar 2014 festgestellt.
Die Grundlagen zum Vereinszweck, zu den Rechten und Pflichten der Mitglieder, zur Organisation und zur Aufgabenverteilung lassen sich aus der Vereinssatzung mit Stand vom 30. September 2014 entnehmen (s. Anlage 9, S. 94). Weiterhin hat der Verein eine Geschäftsordnung (s. Anlage 10, S. 99) zur Durchführung eines ordnungsgemäßen Projektauswahlverfahrens im Rahmen von LEADER erlassen, welche am 16. November 2011 in Kraft getreten ist.
Mitglieder des Vereins Region Bamberg können natürliche Personen, Personenvereinigungen und juristische Personen werden.

Zusammensetzung
Der Verein Region Bamberg hat aktuell 71 Mitglieder (s. Anlage 17, S. 107). Während der Arbeitsphase der Erstellung der LES seit Januar 2014 erfolgten 11 Neubeitritte. Die Mitgliedserklärung sowie die Beitragsordnung des Vereins stehen jedem Interessierten auf der Internetpräsenz des Vereins (www.regionbamberg.de) zur Verfügung. Die Mitglieder setzen sich zusammen aus 36 Kommunen, 34 nicht-öffentlichen Mitgliedern und dem Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken. Die Mitgliedergemeinschaft der LAG stellt somit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen öffentlichem und privaten Sektor dar. Bei den weiteren Mitgliedern handelt es sich um 6 Betriebe, 17 Vereine und Verbände, zwei weitere Institutionen sowie 10 Privatpersonen, die sich den Sektoren Dienstleistungen, Gastgewerbe, Gewinnung von Steine und Erden, Jugend und Soziales, Kultur und Bildung, Landschafts- und Landespflege, Landwirtschaft und Forsten, Natur- und Umweltschutz, Religion, Sport und Verkehr zuordnen lassen.

Gremien und Beteiligungsstrukturen
Die Struktur des Vereins ist in der Vereinssatzung (s. Anlage 9, S. 94) geregelt und stellt sich wie folgt dar:

Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand (=Entscheidungsgremium).
Zur Wahrnehmung der Vereinsinteressen kann der Vorstand einen Geschäftsführer bestellen und abberufen und/oder Mitarbeiter zur Erledigung der Vereinsgeschäfte einstellen und entlassen (=LAG-Management).

Mitgliederversammlung
Die Mitgliederversammlung wählt die Vorstandschaft, die zugleich das Entscheidungsgremium der LAG darstellt, auf die Dauer von zwei Jahren (§ 10 der Vereinssatzung). Dabei werden die entsprechenden LEADER-Vorgaben beachtet, dass weder der öffentliche Sektor noch eine einzelne Interessensgruppe mehr als 49 % der Stimmrechte auf sich vereint. Weiterhin beschließt die Mitgliederversammlung die Lokale Entwicklungsstrategie, Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins. Alle sonstigen Aufgaben sind dem § 9 Abs. 1 der Vereinssatzung zu entnehmen.

Vorstand/Entscheidungsgremium
Der Vorstand besteht aus einem Sprecher, bis zu drei Stellvertretern und bis zu sechs weiteren Vorstandsmitgliedern (Beisitzer). Durch die Geschäftsordnung ist geregelt, dass im Falle der Vertretung die Stimme nur innerhalb der Vertretergruppe (kommunaler Sektor/Wirtschafts- und Sozialpartner) übertragen werden darf (§ 5 der Geschäftsordnung für das LAG-Entscheidungsgremium s. Anlage 10, S. 99).
Die weiteren Aufgaben des Vorstands sind: die eingereichten Projekte nach einem Kriterienkatalog zu prüfen und auszuwählen und die Geschäfte der laufenden Verwaltung durchzuführen. Alle weiteren Aufgaben sind dem § 10 Abs. 5 der Vereinssatzung zu entnehmen.

Die am 15. Juli 2014 gewählte Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen:

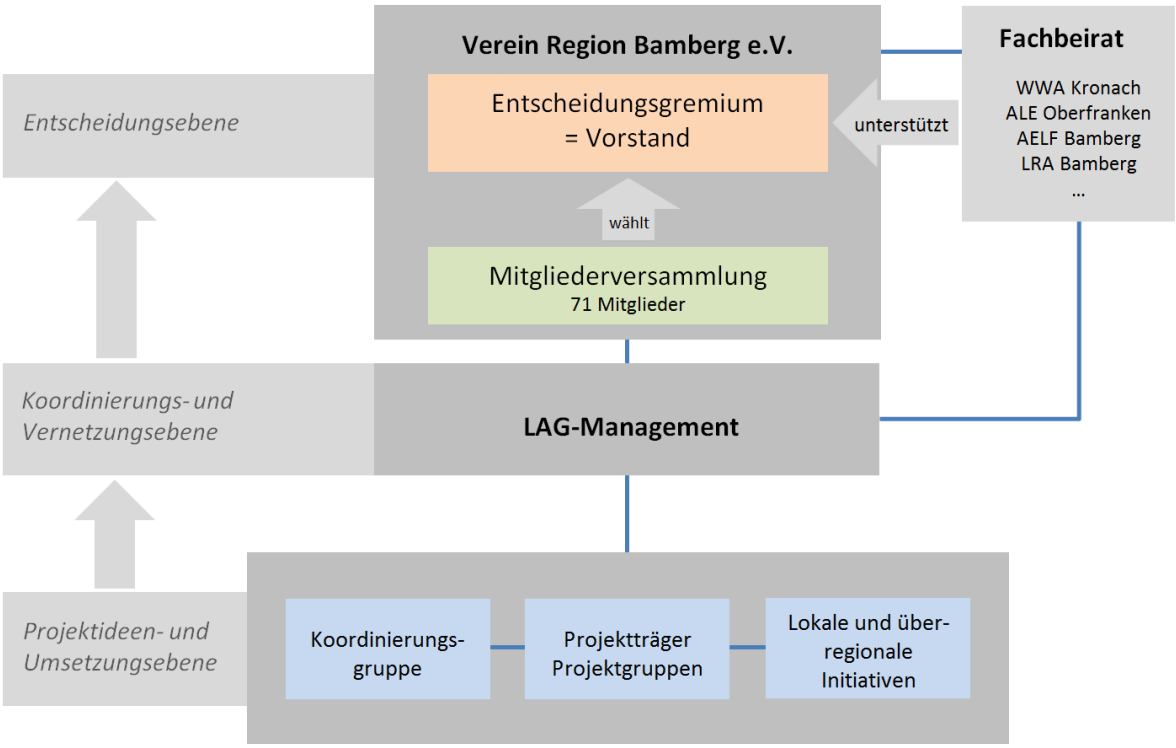
Abbildung 2 Vorstand bzw. Entscheidungsgremium

Vorstand = Entscheidungsgremium		
Funktion	**ein Sprecher, bis zu drei Stellvertreter und bis zu sechs Beisitzer**	**Zuordnung**
Sprecher	Landrat Johann Kalb	kommunal
Stellvertreter	Max-Dieter Schneider, Bürgermeister Markt Ebrach	kommunal
Stellvertreter	Gisela Hofmann, Bürgermeisterin Gemeinde Königsfeld	kommunal
Stellvertreter	Wolfgang Desel, Bürgermeister Gemeinde Strullendorf	kommunal
Beisitzer	Hubert Dietz, Vertreter d. Bayer. Bauernverband Kreis Bamberg	WiSo
Beisitzer	Anneliese Göller, Landesbäuerin im Bayer. Bauernverband	WiSo
Beisitzer	Martin Klement, Vertreter des Bund Naturschutz in Bayern e.V.	WiSo
Beisitzer	Annette Schäfer, Kreisheimatpflegerin	WiSo
Beisitzer	Helmut Schorr, Geschäftsführer Andreas Schorr GmbH & Co. KG - Sand-, Kies u. Betonwerke	WiSo
Beisitzer	Andrea Hofmann, Diakonin im Evangelischen Dekanat Bamberg	WiSo

b) Aufgaben und Arbeitsweise

Die Aufgaben und Zuständigkeiten ergeben sich aus der Satzung der LAG Region Bamberg. Bereits im REK wurde die Grundstruktur der LAG mit verschiedenen Ebenen dargestellt. Aufgrund der neuen Anforderungen und der Erfahrungen der Praxis aus der vergangenen Förderperiode (z. B. Wegfall der Arbeitsgruppen) lässt sich die Organisationsstruktur nunmehr in drei Ebenen einteilen.

Abbildung 3 Organisationsstruktur der LAG Region Bamberg e.V.



Projektideen- und Umsetzungsebene
Die Projektträger oder Projektgruppen (**Projektideen- und Umsetzungsebene**) nehmen Kontakt zum LAG-Management auf, bringen Ideen ein oder schlagen konkrete Projekte zur LEADER-Förderung vor. Die Projektträger können, müssen aber nicht Mitglied der LAG sein.
Das LAG-Management wird während der Umsetzungsphase von Projekten, insbesondere der Kooperationsprojekte, die eine intensive Mitarbeit durch die LAG und die Beteiligten der Region, erfordern selbst verschiedene **Projektgruppen** bilden. Dort finden sich alle relevanten Projektpartner aber auch die Behördenvertreter wieder, die das Projekt inhaltlich unterstützen und damit die Ausführung des Projekts sicherstellen. Sollte bei der Umsetzung von Projektideen oder Projekten die Bildung einer Projektgruppe erforderlich werden, so unterstützt das LAG-Management den Projektträger bei der Bildung derselben und wird – soweit erforderlich - auch an den Sitzungen teilnehmen oder die Projektgruppe moderieren.

Koordinierungs- und Vernetzungsebene
Das LAG-Management koordiniert (**Koordinierungs- und Vernetzungsebene**), berät und unterstützt alle Projektträger bei der Planung des Projekts, der Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens (Checkliste „Projektauswahlkriterien“) und der Umsetzung des Projekts. Durch die vielseitigen Vernetzungen des LAG-Managements werden dem Projektträger Kontakte zu weiteren Projektpartnern vermittelt und Abstimmungen mit Fachbehörden vorbereitet. Da das LAG-Management auch in die weiteren Planungen der Region involviert ist, kann die Idee mit weiteren Planungen für die Region koordiniert werden.

Entscheidungsebene
Das Entscheidungsgremium entscheidet über die Förderwürdigkeit eines Projekts, indem es die LEADER-Förderung für ein Projekt befürwortet (**Entscheidungsebene**). Unterstützung erhält das Entscheidungsgremium durch den Fachbeirat. Wenn das Projekt durch das Entscheidungsgremium zur Förderung zugelassen wird, stellt der Projektträger über die LAG Region Bamberg den Antrag auf LEADER-Förderung beim Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Uffenheim.

Unterstützende und koordinierende Beziehungen (außerhalb der Vereinsstrukturen):

Fachbeirat
Das Entscheidungsgremium wird durch einen Fachbeirat unterstützt (vgl. §10 Abs. 7 der Vereinssatzung). Er ist besetzt mit Experten verschiedener Behörden, Verbände und Vereine (*Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bamberg, Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken, Wasserwirtschaftsamt Kronach*, Untere Naturschutzbehörde, Bauamt, Denkmalpflege, Kreisheimatpfleger etc.), die unterschiedlichen betroffenen Themenfelder abdecken. Je nach Bedarf werden durch das LAG-Management in der Vorbereitungsphase der Projekte die eventuell benötigten Informationen ermittelt und weitergeleitet. Mitglieder des Fachbeirates können als Gäste an Sitzungen des Entscheidungsgremiums teilnehmen und mit ihren fachkundigen Beiträgen zur Entscheidungsfindung beitragen, ohne an der Abstimmung beteiligt zu sein. Der Fachbeirat war durch die Beteiligung der jeweiligen Vertreter an der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie beteiligt.

Koordinierungsgruppe
Des Weiteren organisiert das LAG-Management die „Koordinierungsgruppe“. Beteiligte sind Behörden (*Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bamberg, Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken, Wasserwirtschaftsamt Kronach*, Untere Naturschutzbehörde, etc.) und andere Institutionen, die im Bereich Regionalentwicklung in der Region Bamberg aktiv sind (z.B. Regionalmanagement der *WiR Bamberg-Forchheim mbH*, Tourismusverbände, Naturparkvertretungen, *Flussparadies Franken*, *Regionalwerke Bamberg*, Generationen- und Ehrenamtsbeauftragte des Landkreises Bamberg, Mitglieder der Regionalkampagne, Vertreter der Sozialverbände, Jugendorganisationen, Vertreter der Gesundheitsregion, etc.).

Ziel dieser Initiative ist es, den Informationsfluss in diesem Bereich zu optimieren und Planungen zu koordinieren. Durch die Koordinierungsgruppe, die regelmäßig zusammenkommt, um die Zusammenarbeit im Sinne der Lokalen Entwicklungsstrategie abzustimmen, sollen auch die an der Erstellung der LES beteiligten Personen regelmäßig in den weiteren Prozess mit eingebunden bleiben.

Durch die Ankündigung der Sitzungen über die Homepage des Vereins und ggf. über Presseartikel können auch sonstige Interessierte an der Koordinierungsgruppe teilnehmen, ohne dass sie zwingend Mitglied im Verein sein müssen. Um auch die Planungen die aus den Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepten (derzeit besteht nur die *ILE Ebrach-Burgwindheim* in der Region Bamberg) und aus den weiteren lokalen Entwicklungskonzepten der Kommunen des Landkreises Bamberg hervorgehen zu berücksichtigen, werden zudem die entsprechenden ILE-Vertreter bzw. Bürgermeister zu der Koordinierungsgruppe eingeladen. In Diskussion befindet sich aktuell eine ILE Baunachgrund.

Mitwirkung der LAG bei weiteren Initiativen der Regionalentwicklung
Die gegenseitige Information und die gute Zusammenarbeit mit den Fachstellen und den Akteuren der Regionalentwicklung im Landkreis Bamberg soll von der LAG Region Bamberg auch in der kommenden Förderperiode fortgesetzt werden. Bereits in der Planungsphase von LEADER-Projekten nimmt das LAG-Management Kontakt zu den zuständigen Fachstellen auf und wird im Gegenzug auch über für die LAG evtl. maßgebende Planungen anderer Initiativen frühzeitig informiert. So können die Planungen und Konzepte von Anfang an aufeinander abgestimmt und gemeinsam vorangebracht werden. Die LAG Region Bamberg hat sich in der nachhaltigen Regionalentwicklung des Landkreises Bamberg als fester und verlässlicher Bestandteil und Ansprechpartner etablieren können.

Die LAG Region Bamberg ist durch die Anbindung der Geschäftsstelle an das Landratsamt Bamberg unmittelbar oder mittelbar (z. B. durch die organisatorische Betreuung durch den Geschäftsbereich A des Landratsamts Bamberg – Baukultur, Nachhaltige Entwicklung) an den Initiativen der Regionalentwicklung des Landkreises Bamberg und an verschiedenen Kooperationen (z. B. durch direkte Abstimmung und Benachrichtigung oder durch die Teilnahme des LAG-Managements bei regelmäßig stattfindenden Treffen/Arbeitskreisen) beteiligt. Zudem profitiert die LAG Region Bamberg durch die regelmäßigen Kontakte mit den Planungen des Landkreises Bamberg, die in vielfältigen Bereichen stattfinden, z. B. mit den Fachbereichen Wirtschaftsförderung, Untere Naturschutzbehörde, Tourismus, Bauamt, Denkmalpflege, Kultur und Sport, ÖPNV oder den zuständigen Beauftragten des Landkreises Bamberg, wie Generationenbeauftragte, Ehrenamtsbeauftragte, Klimaschutzbeauftragter etc.

Aus der Region Bamberg sind in den letzten Jahren folgende Initiativen gestartet bzw. Konzepte erstellt worden:

- *Seniorenpolitisches Gesamtkonzept*
- *Strategisches Gesamtkonzept für den demografischen Wandel*
- *Arbeitskreis Radverkehr im Landkreis (Fahrradfreundliche Kommune)*
- *Genussregion Bamberg*
- *Gesundheitsregion^{plus} Bamberg*
- *Konversionssenat der Stadt Bamberg*
- *Klimaallianz Bamberg (Stadt Bamberg, Landkreis Bamberg einschl. aller Kommunen)*
- *Regionalwerke Bamberg GmbH*
- *WiR Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH*
- *Innovations- und Gründerzentrum (IGZ Bamberg GmbH)*
- *Flussparadies Franken e. V.*
- *Landschaftspflegeverband Landkreis Bamberg e. V.*
- *BUND Naturschutz in Bayern e.V.*
- *Familienfreundliche Region*
- *Regionalkampagne, Gütesiegel Region Bamberg – weil`s mich überzeugt!*
- *Tourismuskooperation mit der Stadt Bamberg (BAMBERG Tourismus- und Kongress- Service TKS)*

Die LAG Region Bamberg soll weiterhin regelmäßig an den weiteren Planungen und Abstimmungen des Landkreises Bamberg als Partner der Regionalentwicklung beteiligt und miteinbezogen werden.

c) LAG Management

Ausstattung und Finanzierung
Das LAG-Management hat seine Geschäftsstelle am Landratsamt Bamberg. Diese auch räumlich enge Vernetzung gewährleistet eine stetige Betreuung und Unterstützung durch die Mitarbeiter des Landratsamtes Bamberg, zum Beispiel bei organisatorischen Aufgaben (Lohnbuchhaltung, EDV-Betreuung, etc.) und bei rechtlichen Fragestellungen der Geschäftsführung.

Das LAG-Management war seit 2008 mit einer Vollzeitkraft besetzt, wodurch die ordnungsgemäße Geschäftsführung der LAG Region Bamberg in der vergangenen Förderperiode gewährleistet werden konnte. Nachdem aber von Anfang des Jahres 2013 bis zum Antragsstopp im Oktober 2013 ein extrem hoher Arbeitsanfall zu verzeichnen war und eine weitere Zunahme der Verwaltungstätigkeiten aber auch der Projektarbeit zu erwarten ist, wurde der Vorstandschaft eine Aufstockung der Arbeitnehmer um eine Teilzeit-Assistenzkraft vorgeschlagen. Dabei wurde auch auf das Ergebnis der Befragungsaktion im Evaluierungsverfahren hingewiesen, in dem eine erhöhte Erreichbarkeit der LAG gewünscht wurde. Dem LAG-Management wurde daraufhin eine Erhöhung auf 1,5 Stellen von der Vorstandschaft empfohlen.

Die Haushaltsmittel des Vereins Region Bamberg e.V. und somit auch die Finanzierung des LAG-Managements setzen sich aus drei Komponenten zusammen: Die LEADER-Förderung für das LAG-Management, einem Zuschuss durch den Landkreis Bamberg und die Mitgliedsbeiträge.

Der Landkreiszuschuss machte in der vergangenen Förderperiode 2007-2013 den größten Teil der Einkünfte des Vereins aus. Vom Kreistag des Landkreises Bamberg wurde im Jahr 2008 ein jährlicher Zuschuss von 35.000 Euro für die Jahre 2008 bis 2015 beschlossen. Da die grundsätzliche Finanzierungsbasis auch in der kommenden Förderperiode so gestaltet bleiben sollte, wurde der Landkreis Bamberg für die Förderperiode 2014-2020 um die Erhöhung des Landkreiszuschusses ersucht. In seiner Sitzung am 20. Oktober 2014 beschloss der Kreistag des Landkreises Bamberg dem Verein Region Bamberg für die Jahre 2016-2023 einen jährlichen Zuschuss von 75.000 Euro zu gewähren. Damit konnte nicht nur die Finanzierung des LAG-Managements in der momentanen Ausgestaltung für die Förderperiode 2014-2020 gesichert werden. Mit dieser erheblichen Erhöhung des Zuschusses könnte ab 2016 auch die gewünschte personelle Aufstockung vorgenommen werden. Zugleich wurde der finanzielle Spielraum der LAG für die Einbringung von Eigenanteilen bei Kooperationsprojekten oder für die Umsetzung von kleinen eigenen Projekten etwas erhöht. Somit ist eine wichtige Empfehlung der Evaluierung umgesetzt.

Zentrale Aufgaben des LAG-Managements
Das LAG-Management steuert und überwacht die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie durch das Monitoring und erstellt den Aktionsplan bzw. schreibt ihn nach Abstimmung mit der Koordinierungsgruppe fort. Außerdem werden alle im Aktionsplan angegebenen Aktivitäten zur Evaluierung vom LAG-Management vorbereitet (z. B. Vergabe der externen Evaluierung), abgestimmt und ausgeübt. Weiterhin sind zahlreiche Monitoring- und Evaluierungsmaßnahmen vorgesehen, die durch das LAG-Management selbst umgesetzt werden (Planungsstand Umsetzung, Fördermittel, Dokumentation und Tätigkeitsberichte, Projektabschlussbesprechungen, Fragebogenaktionen, Auswertung statistischer Daten) und dem Entscheidungsgremium und der Mitgliederversammlung regelmäßig vorgelegt und veröffentlicht werden.

Das LAG-Management agiert bereits vor dem eigentlichen Antragsverfahren als Impulsgeber für Projekte, bietet Hilfestellung bei der Entwicklung von Projektideen, unterstützt die Projektträger bei der Planung von Projekten und setzt sich aktiv bei der Umsetzung der Projekte mit ein, wenn dies vom Projekt oder vom Projektträger gefordert wird (z.B. durch die Unterstützung, Initialisierung oder Leitung von Projektgruppen).

Zu den wichtigsten Aufgaben des LAG-Managements gehört die Geschäftsführung des Vereins inklusive Haushaltsplanung und Jahresabschluss.

Das LAG-Management der Region Bamberg ist bedingt durch die günstige Lage des Landkreises Bamberg an der Schnittstelle zwischen den Regierungsbezirken Oberfranken, Unterfranken und Mittelfranken vernetzt in alle Richtungen. Durch die Teilnahme an den LEADER-Treffen in Mittelfranken und Oberfranken und an den von der Europäischen Metropolregion organisierten Treffen der Regionalinitiativen findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit den beteiligten LAG- und Regionalmanagements aus Ober-, Unter- und Mittelfranken statt. Dadurch können bereits begonnene Kooperationen verfestigt werden und es kann auch in Zukunft erfolgreich weiter zusammengearbeitet werden. Auch durch den Empfang von LEADER-Regionen außerhalb der bayerischen Landesgrenzen, zuletzt die LAG Oberhessen im Juni 2014 wird der Kontakt und der Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Akteuren gesucht und eine mögliche Zusammenarbeit angebahnt.

Eine Mitarbeit im LEADER-Netzwerk ist unter anderem durch die Mitgliedschaft der LAG Region Bamberg bei der *Regina GmbH* gewährleistet. Zudem wird das LAG-Management weiterhin regelmäßig an verschiedenen Treffen der Deutschen Vernetzungsstelle und anderen Maßnahmen, die eine aktive Mitarbeit im LEADER-Netzwerk ermöglichen, teilnehmen.

Öffentlichkeitsarbeit
Eine wichtige Aufgaben des LAG-Managements ist die Öffentlichkeitsarbeit und die Außendarstellung der LAG Region Bamberg auch im Hinblick auf die Erfüllung der Publizitätsrichtlinie.

Zentrales Informationsmedium ist die eigene Homepage www.regionbamberg.de. Für jeden Interessierten stehen auf der Homepage der LAG Region Bamberg sämtliche Informationen zu LEADER, den LEADER-Projekten in der Region, den Vereinsaktivitäten, den Beteiligungsmöglichkeiten und den aktuellen Entwicklungen (Sitzungstermine, Veranstaltungen, etc.) zur Verfügung. Alle wichtigen Dokumente sind zum Download bereit gestellt.

Die LAG Region Bamberg erstellt regelmäßig Pressemitteilungen zu wichtigen Aktivitäten und erreichte damit in der Vergangenheit eine gute Presseresonanz. Vor allem über die LES-Erstellung wurde regelmäßig in den verschiedenen lokalen Presseerzeugnissen und auf den Online-Auftritten berichtet (eine Übersicht findet sich im Anhang, Seite 159ff). Genutzt werden darüber hinaus Mitteilungen in den Amtsblättern der Mitgliedskommunen, für eine direkte Information der Bürgerschaft über Projekte und Veranstaltungen der LAG.

Für die Erstellung der LES wurden im vergangen Jahr Infostände bei verschiedenen Veranstaltungen für eine direkte Bürgerbeteiligung genutzt. So wurde die LAG Region Bamberg bei der Familienmesse in der Stadt Bamberg oder zum Aktionstag des LEADER-Projekts „Auenweg Obermain“ mit einem Mitmach- und Informationsstand aktiv und nutzte auch

touristische Veranstaltungen (z.B. den Waldtag in Ebrach), um auf die Aktivitäten des Vereins aufmerksam zu machen und Informationen der LAG und der Projektträger zu verteilen. Im persönlichen Gespräch konnte das LAG-Management sehr viele positive Kontakte zur Bürgerschaft herstellen, so dass diese Aktivitäten in Zukunft noch ausgebaut werden sollten.

Nachdem die Befragung der Projektträger im Rahmen der Evaluierung unter anderem den Wunsch nach regelmäßiger Information durch das LAG-Management ergeben hat, wurde diese erste Konsequenz aus dem Evaluierungsbericht bereits umgesetzt und Ende Dezember 2014 ein erster Newsletter mit den aktuellen Tätigkeiten der LAG und weiteren Informationen per Email an alle Mitglieder und Interessierte versandt. Dieser Newsletter soll daher zukünftig regelmäßig (z. B. einmal im Quartal) verschickt werden, um die Mitglieder, aber auch alle Partner und sonstige Interessierte über die aktuellen Entwicklungen zu informieren. Er steht auf der Internetseite auch zum Download bereit.

Nachweise:

Satzung des Vereins, Anhang S. 94
Geschäftsordnung des Vereins, Anhang S. 99
Anlagen zum Verein, Anhang S. 102
Anlagen zu den Grunddaten der Wirtschaft, Anhang S. 108ff
Anlagen zu weiteren Aspekten der LES, Anhang S. 125

3. Ausgangslage und SWOT-Analyse

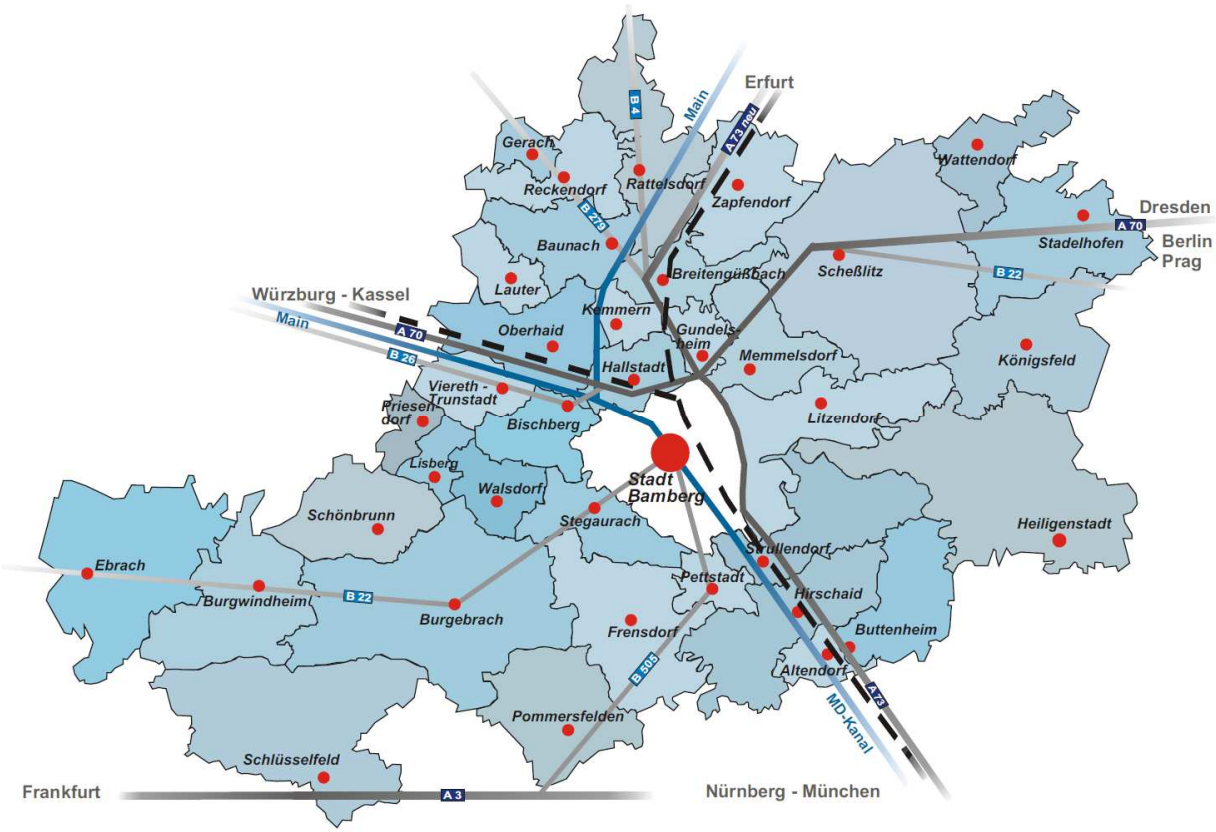
Die im Folgenden dargestellte Beschreibung der Ausgangslage erfolgt unter Verwertung der Ergebnisse der Bewertung der Ausgangslage aus der Fragebogenaktion, der Konferenz „Zukunftsvision“ und der Arbeitsgruppe LES 2014-2020. Die einzelnen Elemente der Bürgerbeteiligung sind der in Punkt 4. f) aufgeführt. Nachfolgend werden unter dem Punkt „Aktivitäten“ unter anderem die Initiativen dargestellt, mit welchen die LAG Region Bamberg sich bei Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie abgestimmt hat, deren Planungen bei der Entwicklung der Inhalte berücksichtigt wurden bzw. die direkt an der Ableitung des Entwicklungsbedarfs beteiligt waren.

a) Ausgangslage

Im Folgenden werden die Rahmenbedingungen beschrieben, die einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Region hatten und haben werden. Die dargestellten Aspekte haben alle eine direkte oder indirekte Beziehung zu den in der Lokalen Entwicklungsstrategie enthaltenen Entwicklungs- und Handlungszielen.

Verkehrsanbindung
Der Landkreis Bamberg liegt im Herzen der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN) und ist durch alle Verkehrsträger äußerst günstig an das überregionale Verkehrsnetz, aber auch z.B. an den Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen angebunden. Über die A3, A70 und A73 ist der Raum Bamberg optimal an das Autobahnnetz angeschlossen. Neben dem Flugplatz Bamberg-Breitenau gibt es für Flugreisende die Möglichkeit, den in 40 Autominuten entfernt gelegenen internationalen Flughafen Nürnberg zu nutzen. Darüber hinaus ist Bamberg als ICE- Halt an der Fernverkehrsstrecke von München über Leipzig nach Berlin gelegen. Güter- und Personenschiffe gelangen auf der über 3.500 km langen Wasserstraße zwischen dem Schwarzen Meer und der Nordsee direkt nach Bamberg. Der *bayernhafen Bamberg* am Main-Donau-Kanal ermöglicht den Güterumschlag zwischen Binnenschiff, Bahn und LKW und hat sich zu einem innovativen Logistik- und Güterverkehrszentrum von überregionaler Bedeutung entwickelt.

Abbildung 4 Verkehrsanbindung



Quelle: Landratsamt Bamberg

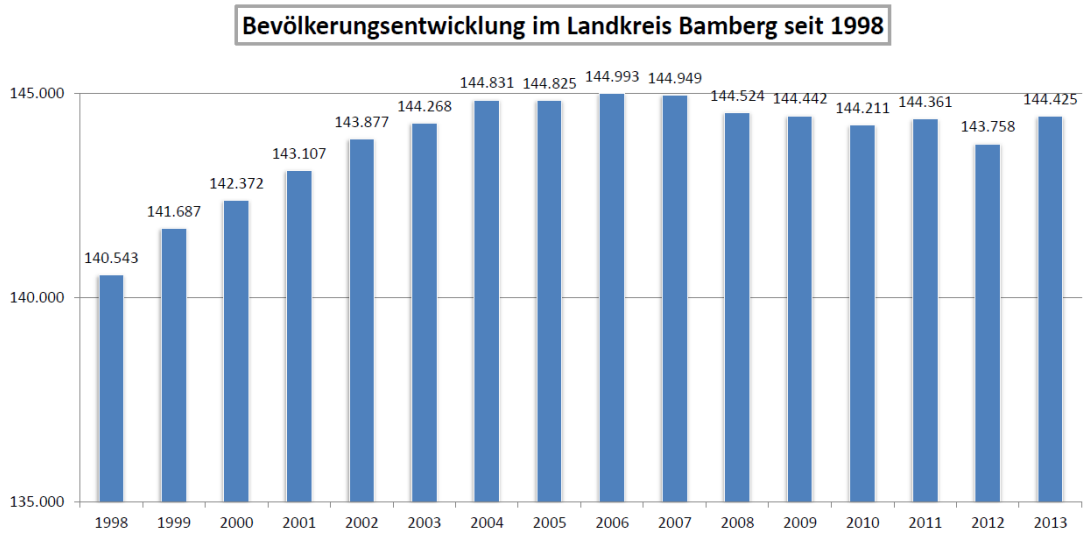
Aktivitäten und Erfolge ÖPNV

Im Jahr 2010 ist die Region Bamberg dem *Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN)* beigetreten und profitiert damit u.a. auch von der neuen Anbindung an die S-Bahnstrecke S1 Hartmannshof - Nürnberg - Bamberg und einem einheitlichen Tarifsystem. Der ÖPNV ist vor allem auf die Schul- und Universitätsstadt Bamberg sowie auf die Realschulstandorte in Ebrach, Hirschaid und Scheßlitz ausgerichtet, wobei das Verkehrsangebot in den strukturärmeren Randbereichen abseits der Verkehrsachsen deutlich geringer ist. Dem entgegenwirkend wurde mit der probeweisen Einrichtung bedarfsgesteuerter Rufbussysteme und Freizeitlinien (z. B. Steigerwald-Express) reagiert.

Demographische Entwicklung

Im Landkreis Bamberg bewegt sich die Einwohnerzahl seit dem Jahr 2003 auf einem relativ konstanten Niveau von über 144.000 Einwohnern, wobei im Jahr 2012 ein leichter Einbruch unter diese Marke zu verzeichnen ist. Die aktuellen Daten aus dem Jahr 2014 weisen eine Bevölkerungszahl von 144.510 Einwohnern aus.

Abbildung 5 Bevölkerungsentwicklung



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (jeweils 31.12.)

Die zukünftige Entwicklung der Bevölkerungszahl folgt dem allgemeinen Trend in Deutschland mit einem Rückgang der absoluten Bevölkerungszahl und einer gleichzeitigen Zunahme des Anteils älterer Menschen. Die Bevölkerungsprognosen sagen einen Rückgang der Bevölkerung im Landkreis Bamberg von derzeit rund 144.400 auf 142.600 im Jahr 2021 und auf 139.800 im Jahr 2031 vorher. Damit liegt der Landkreis leicht unter der Entwicklung in Bayern, aber noch deutlich über den Durchschnittswerten in Oberfranken. Die Bevölkerungsveränderung 2031 gegenüber 2011 stellt sich für die verschieden Altersgruppen wie folgt dar:

unter 18-Jährige:	-18,0 %
18- bis unter 40-Jährige:	-15,7 %
40- bis unter 65-Jährige:	-15,0 %
65-Jährige oder Ältere:	+58,1 %
Insgesamt:	**-3,1 %**

Das Durchschnittsalter steigt von 42,2 Jahren in 2011 auf 47,3 Jahre in 2031.

Aktivitäten und Erfolge Demografie

Das Landratsamt, die Gemeinden des Landkreises Bamberg sowie verschiedene regionale Akteure erarbeiteten gemeinsam Projekte und Maßnahmen, um die Folgen des demographischen Wandels (Bevölkerungsrückgang, Verschiebung der Altersgruppen) abzufedern und die soziale und technische Infrastruktur an die Bedarfe der Generationen von morgen anzupassen. Übergeordnetes Ziel ist es, die Zukunftsfähigkeit des Landkreises Bamberg als Wirtschafts- und Lebensraum zu bewahren. Im Juli 2011 hat der Kreistag des Landkreises Bamberg das *Modell für den Landkreis Bamberg* verabschiedet. In diesem Strategischen Gesamtkonzept für den demographischen Wandel wird die Rolle des Landratsamtes Bamberg in sieben definierten Handlungsfeldern dargestellt. Das Konzept sieht auch vor, dass in regelmäßigen Abständen eine Gesamtschau der Projekte erfolgen und in einem „Demographie-Bericht“ dokumentiert werden soll. Dies ist notwendig, um die nötige Transparenz zu gewährleisten und durch den Erfolg oder Misserfolg bei der Umsetzung von Einzelmaßnahmen steuernd eingreifen zu können. Mit dem vorliegenden Demographie-Bericht 2013 wird die Arbeit der fachlichen Ansprechpartner am Landratsamt Bamberg der Jahre 2011 bis 2013 dokumentiert. Er soll die Vielfalt der Projekte und Veranstaltungen zeigen und zur Nachahmung durch Gemeinden und andere Akteure anregen.

Weitere Aktivitäten in diesem Bereich:

- Seniorenpolitisches Gesamtkonzept
- Demenzinitiative
- Generationenbeauftragte des Landkreis Bamberg
- Ehrenamtsbeauftragte des Landkreis Bamberg
- Familienregion Bamberg, Familienstützpunkte

Wirtschaftliche Situation

Die in der Region angesiedelten Betriebe sind größtenteils klein- und mittelständisch strukturiert, es sind aber auch weltweit agierende Unternehmen ansässig. Es existiert ein Branchenmix mit den Schwerpunkten Automobilzulieferung, Elektronik, Maschinenbau, Kunststoff, Logistik und Ernährung. Die Beschäftigungsquote im Raum Bamberg ist die höchste in Oberfranken und liegt über dem bayerischen Durchschnitt. Die Arbeitslosenquote im Landkreis Bamberg betrug im Jahr 2013 2,9%. Im Vergleich dazu: Die Stadt Bamberg mit 5,1 % und Oberfranken mit 4,4 %.

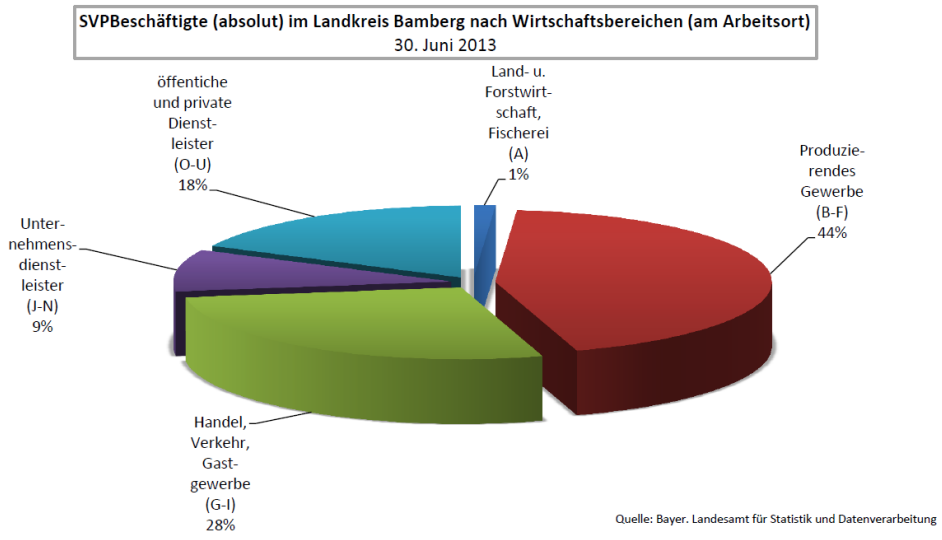
In der Region Bamberg finden sich verschiedene Schlüsseltechnologien: Automobilindustrie, Bahntechnik, Bauwirtschaft, Biotechnologie, Callcenter, Chemie, Elektrotechnik und Elektronik, Energietechnik, Finanzdienstleistungen, Informations- und Kommunikationstechnologie, Logistik, Luft- und Raumfahrtindustrie & Satellitennavigation, Maschinenbau, Mechatronik, Medien, Medizintechnik, Nanotechnologie, Neue Werkstoffe, Photonik und Umwelttechnologie.

Im Jahr 2013 wurden im Landkreis Bamberg 33.553 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte registriert. Davon waren 44 % im produzierenden Gewerbe, 28 % im Sektor Handel, Verkehr, Gastgewerbe und 27 % im Dienstleistungssektor beschäftigt. In Land- und Forstwirtschaft und Fischerei war 1 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig.

Aktivitäten und Erfolge Wirtschaftskooperationen

Stadt und Landkreis Bamberg sowie Stadt und Landkreis Forchheim haben das Regionalmanagement *WiR – Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH* installiert, um gemeinsam die Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim weiterzuentwickeln und die Stärken auch außerhalb der Region bekannt zu machen.
Das *Zentrum für Innovation und neue Unternehmen (IGZ Bamberg GmbH)* berät in allen Fragen der Existenzgründung und vermittelt die richtigen Ansprechpartner. Das Zentrum hilft bei der Erstellung von Businessplänen und bei der Suche nach der geeigneten Finanzierung, inklusive möglicher Fördermittel.

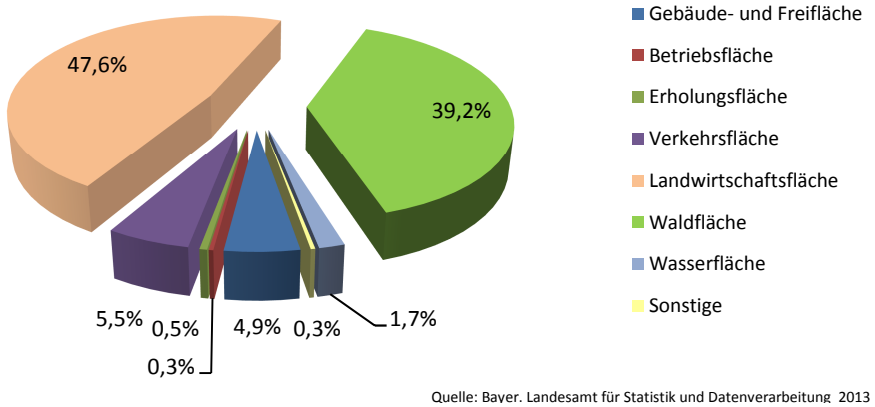
Abbildung 6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Flächennutzung und Landwirtschaft

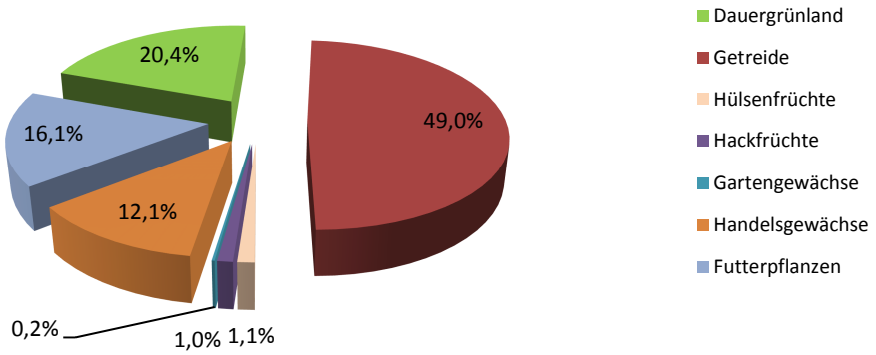
Bei der Flächennutzung spielen neben den Verkehrs- und Gebäude-/Freiflächen vor allem die Landwirtschafts- und Waldflächen eine dominierende Rolle. Die absolute Größe der landwirtschaftlichen Flächen lag in den Jahren 1999 bis 2007 auf einem relativ konstanten Niveau von rund 50.500 ha, während im Jahr 2010 ein Rückgang auf 48.526 ha zu verzeichnen ist.

Abbildung 7 Flächennutzung im Landkreis Bamberg



Die Landwirtschaftsflächen werden dabei insbesondere zum Anbau von Getreide (Weizen, Roggen und Gerste), Futterpflanzen (z.B. Mais) und diverse Handelsgewächse (z.B. Öl-, Fabrik-, Gewürz-, Farb-, u. Arzneipflanzen) sowie als Grünland genutzt:

Abbildung 8 Landwirtschaftlich genutzte Flächen



Quelle: Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Aktivitäten und Erfolge Regionale Produkte

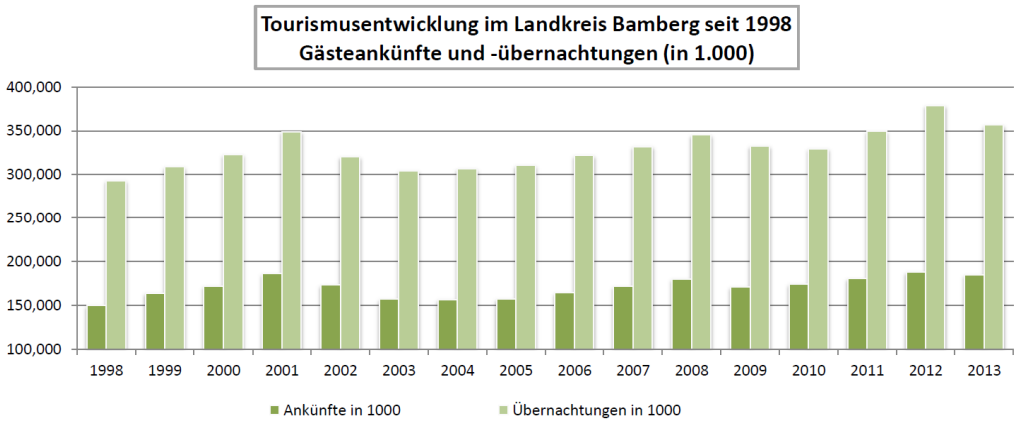
Gemeinsam bilden Stadt und Landkreis Bamberg die *Genussregion Bamberg*, die im Wesentlichen von der einzigartigen Bierkultur in Verbindung mit der typischen oberfränkischen regionalen Küche geprägt ist. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die regionale Herkunft und die nachhaltige Erzeugung dieser Lebensmittel gelegt, die sich auch in der Regionalkampagne *Region Bamberg - weil´s mich überzeugt!* widerspiegelt.

Tourismus und Naherholung

Die Region Bamberg wird in naturräumlicher und damit auch touristischer Hinsicht geprägt durch drei Naturparks: Im Nordwesten die Haßberge, im Osten die Fränkische Schweiz und im Westen der Steigerwald. Entsprechend finden sich diese Räume auch innerhalb des Tourismusverbandes Franken wieder, der diese Teilregionen touristisch vermarktet und marketingmäßig betreut. Im Zentrum der Region liegt die UNESCO-Weltkulturerbe-Stadt Bamberg, die der touristische Anziehungspunkt schlechthin ist.

Im Landkreis Bamberg wurden im Jahr 2013 356.497 Übernachtungen verzeichnet, wobei die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 1,9 Tage betrug. In der Region existieren 77 Beherbungsbetriebe (> 9 Betten) mit einer Bettenkapazität von 3.241 Betten. Die meisten Übernachtungen innerhalb des Landkreises Bamberg registrierten die Gemeinde Heiligenstadt i.Ofr. und der Markt Hirschaid mit deutlichem Abstand zur Stadt Schlüsselfeld.

Abbildung 9 Tourismusentwicklung



Quelle: Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Aktivitäten und Erfolge Tourismus und Naherholung

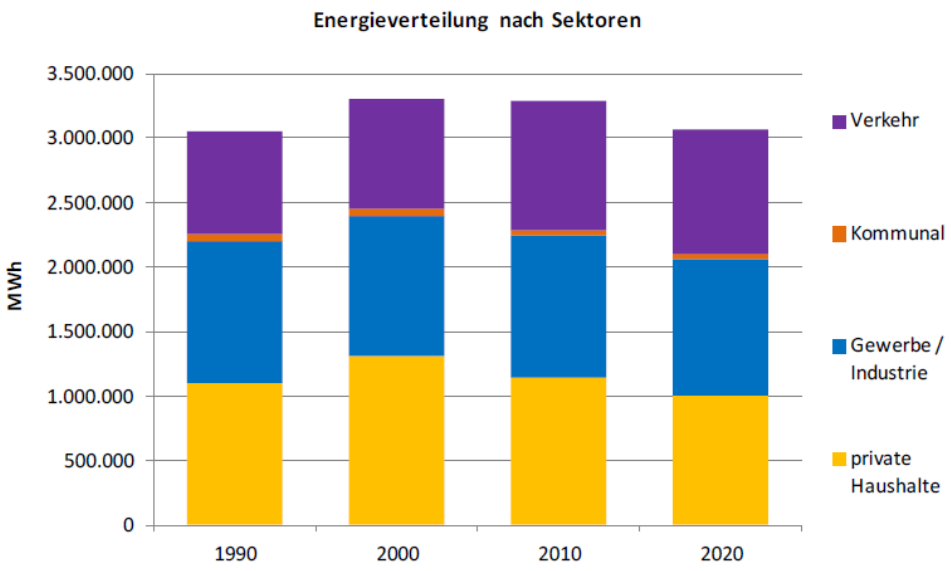
Es besteht eine dauerhafte Zusammenarbeit im Tourismusbereich durch die Tourismuskooperation des Landkreises Bamberg mit der Stadt Bamberg (*Tourismus- und Kongress- Service TKS*) sowie die stetige Abstimmung mit den drei Tourismusverbänden.
Neben kulinarischen Besonderheiten bietet die Region ein reichhaltiges Angebot an Wander- und Radwegen (*Radregion Bamberg*), deren Konzeption, Ausstattung und Beschilderung zum Teil auch über entsprechende LEADER-Projekte gefördert und finanziert wurden. Daneben bietet das *Flussparadies Franken* Natur- und Kulturerlebnisse (sanfter Tourismus) auf und an den Flüssen und Seen in der Region. Ziel ist es, die einmalige Wasserlandschaft für einen naturnahen, umweltverträglichen Tourismus zu erschließen und dabei die Flusslandschaft zu erhalten und zu entwickeln.
Das touristische Angebot wird abgerundet durch eine Vielzahl historischer Bau- und Kulturdenkmäler von teils europäischem Rang. Diese wurden innerhalb des LEADER-Projekts „Touristische Übersichtskarte der Region Bamberg“ kartographisch erfasst und beschrieben. Damit erhält der Besucher einen umfassenden und kompakten Überblick über die kulturellen Highlights in der Region.
Weiterer touristischer Höhepunkt war die Landesgartenschau in Bamberg im Jahr 2012, aus dem ein signifikanter Anstieg der Übernachtungszahlen resultierte.

Energie

Der Energieverbrauch im Landkreis Bamberg setzt sich aus den Verbrauchswerten der vier Sektoren „Private Haushalte“, „Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und Industrie“, „Kommunaler Sektor“ und „Verkehrssektor“ zusammen. Der kommunale Sektor hat dabei einen Anteil von nur ca. zwei Prozent. Zwischen 1990 und 2000 hat der Verbrauch durch den starken Bevölkerungszuwachs zugenommen. Dieses Niveau wird bis 2010 in etwa beibehalten. Durch Einsparungen insbesondere im Bereich der privaten Haushalte wird ein deutlicher Rückgang bis 2020 erwartet.

Im Jahr 2010 lagen die CO_2-Emmisionen in einer Größenordnung von ca. 1.118.000 Tonnen (inkl. Verkehr) bzw. 797.000 Tonnen (ohne Verkehr), das entspricht einer CO_2-Emission von ca. 5,5 Tonnen pro Einwohner (ohne Verkehr). Dieser relativ niedrige Wert (Bayern ca. 6,4t/EW) ist unter anderem auf den vermehrten Einsatz von erneuerbaren Energien zurückzuführen. Nach einem Rückgang der CO_2-Emmisionen in den Jahren 2000 - 2010 um 5 % wird bis zum Jahr 2020 mit einer weiteren Reduktion um ca. 12 % gerechnet.

Abbildung 10 Energieverteilung



Quelle: Endenergie- und CO2-Bilanz für den Landkreis Bamberg, Energieagentur Nordbayern/Landratsamt Bamberg 2012

Aktivitäten und Erfolge Energie

Stadt und Landkreis Bamberg haben mit der *Klima- und Energieagentur* eine Geschäftsstelle zur Bündelung der Klimaschutzaktivitäten in der Region gegründet. Die Aufgaben dieser Agentur befassen sich im Wesentlichen mit den Themen „Energieberatung“ (z.B. bei der Sanierung von Altbauten, der Planung energieoptimierter Neubauten oder der Auswahl der optimalen Heizungssysteme), „Zusammenarbeit mit Bürgergruppen, politischen Gremien, Industrie, Handel und Gewerbe“, „Zusammenarbeit mit anderen Energieagenturen (Kooperation)“, „Förderung der Umweltbildung und der Öffentlichkeitsarbeit“, „Informationsveranstaltungen“ und „Erarbeitung von Klimaschutz- und Energiekonzepten“.
Zur Unterstützung der Städte, Märkte und Gemeinden in der Region Bamberg bei der Umsetzung von Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien gründeten 31 Kommunen zusammen mit dem Landkreis, der Stadt Bamberg und den *Stadtwerken Bamberg* im Dezember 2012 die *Regionalwerke Bamberg GmbH*.

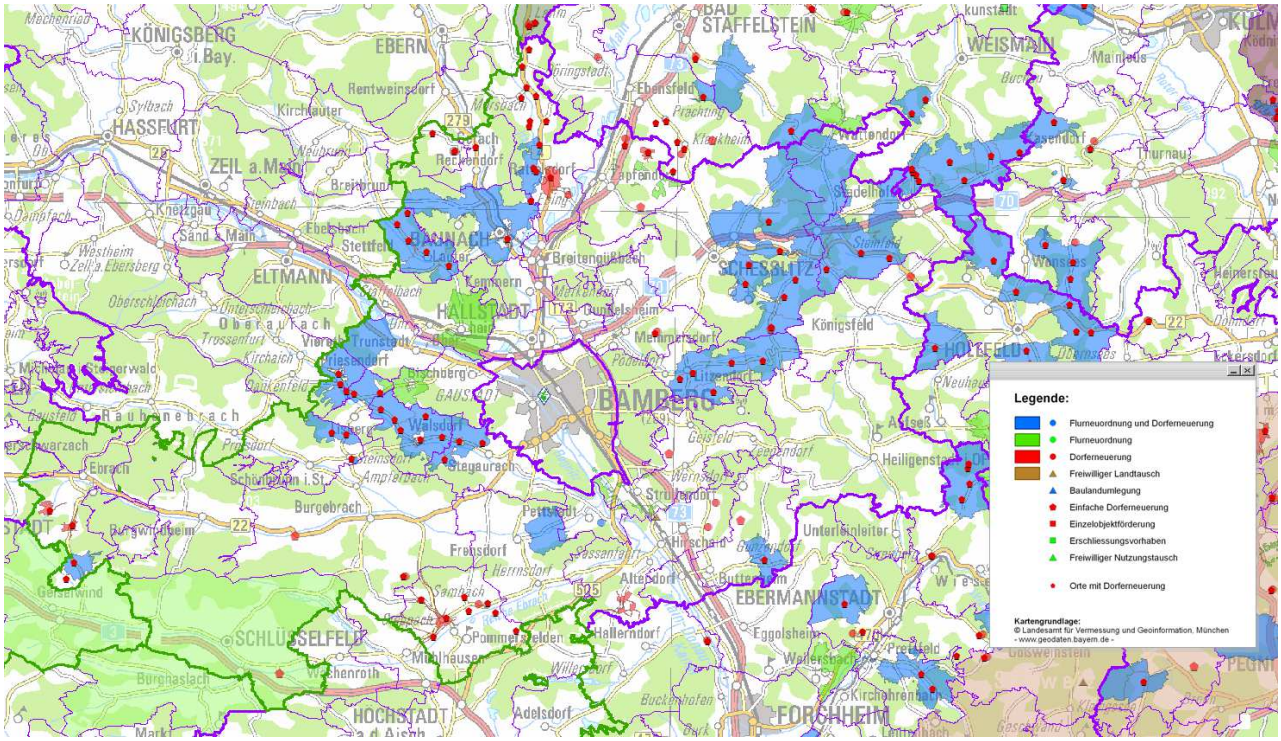
Ländliche Entwicklung

Das LAG-Gebiet liegt im Norden des Freistaates Bayern, westlich im Regierungsbezirk Oberfranken. Das aktuelle Landesentwicklungsprogramm Bayern teilt den Landkreis in zwei Gebietseinheiten. Zum einen in den Verdichtungsraum bzw. Stadt-Umlandbereich um die Stadt Bamberg, zum anderen in die Bereiche im Westen und Osten, die als Allgemeiner Ländlicher Raum bewertet sind.

Aktivitäten und Erfolge Ländliche Entwicklung

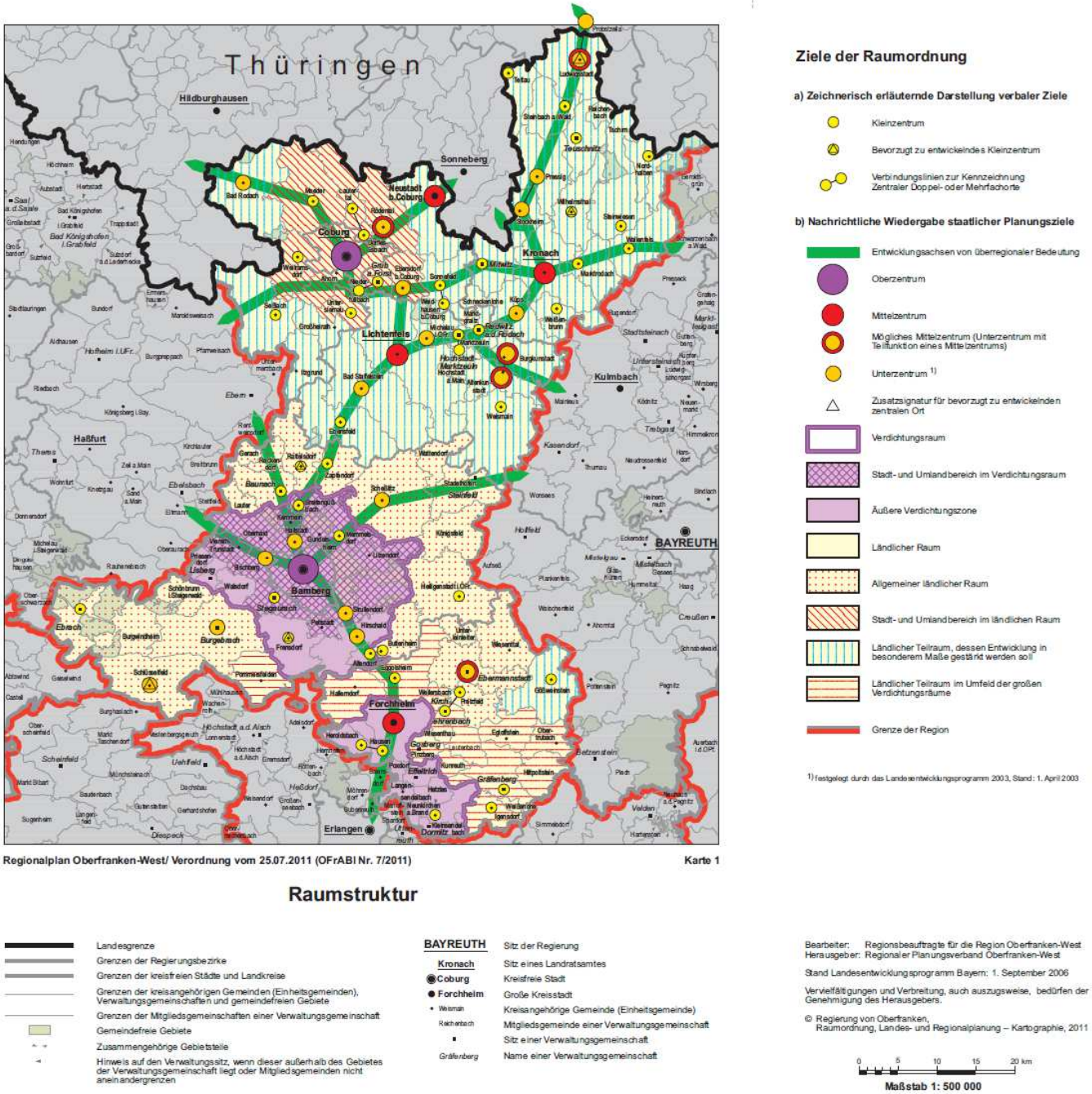
Neben zahlreichen lokalen Strategien (Einzelhandelskonzepte, Stadt- und Dorfentwicklungskonzepte, etc.) finden sich auch Initiativen auf regionaler Ebene, so z.B. das Regionalmanagement Oberfranken mit zahlreichen Initiativen, aber auch Ergebnisse und Planungen aus dem *Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept Ebrach-Burgwindheim* und der *Kommunalen Allianz Dreifrankeneck*.
Im Rahmen des Wettbewerbs *Unser Dorf hat Zukunft* wurde der Ort Mürsbach als Bundes-Golddorf ausgezeichnet. Weitere Landkreisgemeinden haben auf Bezirksebene entsprechende Auszeichnungen erhalten.

Abbildung 11 Vorhaben der Ländlichen Entwicklung



Quelle: Auszug aus dem Vorhabensinformationssystem der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung - LEVIS

Abbildung 12 Regionalplan Oberfranken-West - Landesentwicklungsprogramm



Quelle: Regionaler Planungsverband Oberfranken-West

Natur und Umwelt

Der Landkreis Bamberg liegt im Herzen Frankens, er hat Anteil an drei Naturparks: die Haßberge im Nordwesten, im Osten die Fränkische Schweiz und der Steigerwald im Westen. Dazwischen erstrecken sich breite und fruchtbare Talgründe um Main und Regnitz.

Aktivitäten und Erfolge Naturschutz und Naturerlebnisse

Im *LIFE-Natur-Projekt* "Oberes Maintal“ kooperieren die Landkreise Bamberg und Lichtenfels und haben bei der EU das *LIFE-Natur-Projekt* Oberes Maintal beantragt. Das Projekt wird von zahlreichen Kommunen, Behörden, Vereinen und Institutionen unterstützt. Es entsteht eine lebendige Seenlandschaft durch die Anlage von Flachwasserzonen, Schilfgebieten und Altwässern an den Baggerseen. Aussichtstürme erlauben interessante Einblicke in das Leben am Wasser, Erlebniswege führen sehr nah an die Natur.
Der *Landschaftspflegeverband* arbeitet gemeinsam mit Landwirten als Dienstleister für Stadt und Landkreis Bamberg und für die Kommunen, um lebendige Landschaften zu erhalten. Durch die Organisation und Koordinierung der Pflegemaßnahmen der artenreichen Magerrasen, Felsköpfe, Feuchtwiesen und Hecken, und die Pflanzung von Obstbäumen sowie die Renaturierung von Gewässern, werden die regionalen Kulturlandschaften erhalten. Aktuell setzt er das Projekt Blühender Jura als BayernNetz Natur Projekt um.

Ein Bindeglied zum folgenden Punkt „Bildung“ stellt die Umweltbildung in der Region Bamberg dar. Hierzu gibt es verschiedene Einrichtungen und Aktivitäten außerhalb der Region Bamberg, so z. B. die *LBV-Umweltstation Fuchsenwiese* die in Stadt und Landkreis Bamberg aktiv ist oder die *Umweltstation Lias-Grube* bei Unterstürmig (Lkr. Forchheim). Im Obermaintal ist die *Umweltstation Weismain* der Landkreises Lichtenfels ein wichtiger Kooperationspartner. Alle drei Einrichtungen werden als Informations- und Bildungsstätte für die regionale Umweltbildung durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz finanziell unterstützt. Durch den *Runden Tisch Umweltbildung Oberfranken*, an dem auch das *Flussparadies Franken* sowie der Schulbauernhof Heinershof (LEADER-Projekt 2007-2013) teilnehmen, ist eine nachhaltige Kooperation gewährleistet z. B. durch gemeinsame Aktionstage. Alle genannten Einrichtungen sind Träger der Dachmarke *Umweltbildung.Bayern*.

Bildung

Die Region Bamberg hält für ihre Bürger ein überaus vielfältiges, breites und tiefes Bildungsangebot vor, das alle gesellschaftlichen Schichten und Generationen anspricht. Die Stadt Bamberg als Universitätsstandort (mit den Fakultäten *Geistes- und Kulturwissenschaften, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Humanwissenschaften* und *Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik*) verfügt z.B. über die Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule, Realschule und diverse private und öffentliche Einrichtungen für die Fort- und Weiterbildung. Stadt und Landkreis Bamberg haben Zweckverbände zum einen für die Gymnasien in Bamberg, die von einer großen Anzahl von Schülern aus dem Landkreis Bamberg besucht werden und zum anderen für die Berufsschulen gegründet. Des Weiteren bestehen die Volkshochschulen und Musikschulen jeweils von Stadt und dem Landkreis Bamberg, der Kreisjugendring und diverse Büchereien.

Aktivitäten und Erfolge Bildung

Die *Bamberger Ausbildungsmesse* ist eine der wichtigsten Informationsplattformen in Stadt und Landkreis Bamberg, wenn es um das Thema Berufsfindung geht. Die Messe, die jeweils im Juli stattfindet, ist eine Veranstaltung des Arbeitskreises *SchuleWirtschaft Bamberg*. Die Organisation liegt bei den Wirtschaftsförderungen von Stadt und Landkreis Bamberg sowie der Bamberger *Congress+Event GmbH*.
Um die vielfältigen Möglichkeiten für Gymnasiasten, Fach- und Berufsoberschüler in der Region Bamberg darzustellen, findet jeweils im Februar die *Studienmesse:BA - Messe für Abiturienten* in der Bamberger Konzert- und Kongresshalle statt.

Kultur

Die kulturelle Vielfalt im Bamberger Land ist neben dem ausgezeichneten Bildungsangebot einer der „weichen" Standortfaktoren; so findet man im Landkreis Bamberg ergänzend zur reichen Museumslandschaft der Stadt Bamberg viele Museen: das *Bauernmuseum Bamberger Land* in Frensdorf, das *Levi-Strauss Museum* in Buttenheim sowie die Stadt- und Ortsgeschichtlichen Museen in Schlüsselfeld, Hallstadt, Baunach, Scheßlitz, Hirschaid und Unterleiterbach mit ihren eindrucksvollen Beständen an historischen Exponaten und Dokumenten zur Zeitgeschichte. Eine Besonderheit ist dabei das Museum Tropfhaus Sassanfahrt. Neu eingerichtet wurde in bürgerlichem Engagement das Fränkische Fischer- und Flößermuseum in Bischberg. Das *Fränkische Schweiz Museum* in Tüchersfeld bietet ein abwechslungsreiches Jahresprogramm und zahlreiche Sonderausstellungen aus den Themenbereichen Kultur und Natur im Lebensraum der Fränkischen Schweiz. Neben den Museen bieten Galerien, Theater, Kabaretts, Kongresse, Ausstellungen, Konzerte (z. B. der *Bamberger Symphoniker, Fränkischer Theatersommer, Sommerserenaden* in *Schloss Seehof*) ein reichhaltiges kulturelles Angebot für Einheimische und Besucher. Gleiches gilt für die Vielzahl historischer Baudenkmäler die ebenfalls sowohl in der Weltkulturerbestadt Bamberg als auch im Landkreis ein reiches historisches Erbe bilden. Dazu gehören unter anderem die Schlösser *Seehof* bei Memmelsdorf, *Greifenstein* bei Heiligenstadt, *Weissenstein* bei Pommersfelden und *Schloss Wernsdorf* sowie die Burgen in Lisberg und bei Scheßlitz und das Kloster Ebrach.

Aktivitäten und Erfolge Kultur

Das *Kultur.Forum Bamberger Land* steht bereits bestehenden Einrichtungen, Personen und Vereinen, die sich für die Kultur unserer Heimat engagieren, beratend zur Seite. Es hat sich zur Aufgabe gemacht, Kontakte herzustellen und zu vernetzen, gemeinsam nach Fördermöglichkeiten zu suchen und eine Kommunikationsplattform zu bieten. Dazu trägt das Forum mit regelmäßigen Veranstaltungen wie Kulturfrühschoppen, Vorträgen, Exkursionen und Publikationen zur Heimatpflege bei. Der enge Kontakt zu Förderern in der Wirtschaft und der öffentlichen Hand sowie zur Wissenschaft hilft, um der Kultur die notwendigen Standbeine zu verleihen.

Weitere Aktivität: *Gemeinsamer Kulturkalender von Stadt und Landkreis Bamberg* (Beschreibung s. Seite 44)

Gesundheit

Gesundheit und Gesundheitsversorgung entwickeln sich zu einem zunehmend wichtigen (Standort-)Faktor für unsere Region. Die sich abzeichnende Unterfinanzierung des Gesundheitssystems und eine Ausbreitung anonymer, wirtschaftlich denkender "Gesundheitsketten" auf Kosten von Arztpraxen und kommunalen Krankenhäusern führt zu starken Veränderungen in der Gesundheitsversorgung vor Ort. Künftig wird eine wohnortnahe und persönliche, qualitativ hochwertige medizinische Rundum-Betreuung nicht mehr automatisch sichergestellt sein. Die Leidtragenden sind neben den regionalen Gesundheitsanbietern vor allem die Patienten. Angebote zur Gesundheitsvorsoge sind vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ein wichtiger Baustein für die Zukunftsfähigkeit der Region.

Aktivitäten und Erfolge Gesundheit

Um dieser Entwicklung erfolgreich und nachhaltig entgegen zu wirken, haben sich der Ärztliche Kreisverband Bamberg, die Wirtschaftsförderungen der Stadt und des Landkreises Bamberg, die *Sozialstiftung Bamberg (SSB)* und die *Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft (GKG)* des Landkreises Bamberg zusammengeschlossen und den Verein *Gesundheitsregion Bamberg e.V.* gegründet. Mittlerweile setzen sich hier über 60 Mitglieder aus allen Bereichen der Gesundheitsversorgung und angrenzender Gebiete wie Pflege, Wellness oder Gesundheitstourismus in einem in dieser Bandbreite bislang einzigartigen Zusammenschluss für ein gesundes Bamberg ein. Der Verein unterstützt sämtliche in der Region tätigen Experten aus den Bereichen Gesundheitsversorgung, Wirtschaft sowie Forschung und unterstützt aktiv die Gründung neuer Gesundheitsprojekte. Ziel ist neben der Entwicklung und Umsetzung innovativer Netzwerke, allen Bamberger Bürgern in Stadt und Land eine kompetente Anlaufstelle für regionale Gesundheitsfragen zu bieten. Bei Konflikten unter den regionalen Anbietern übernimmt der Verein die Rolle des Mediators. Zusätzlich fördert die Gesundheitsregion Bamberg die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fachkräften aus dem Gesundheitssektor. Der daraus entstehende Innovationsschub und die enge Zusammenarbeit mit der Kommunalpolitik soll die Gesundheitswirtschaft zur Wachstums- und Zukunftsbranche der Region werden lassen.

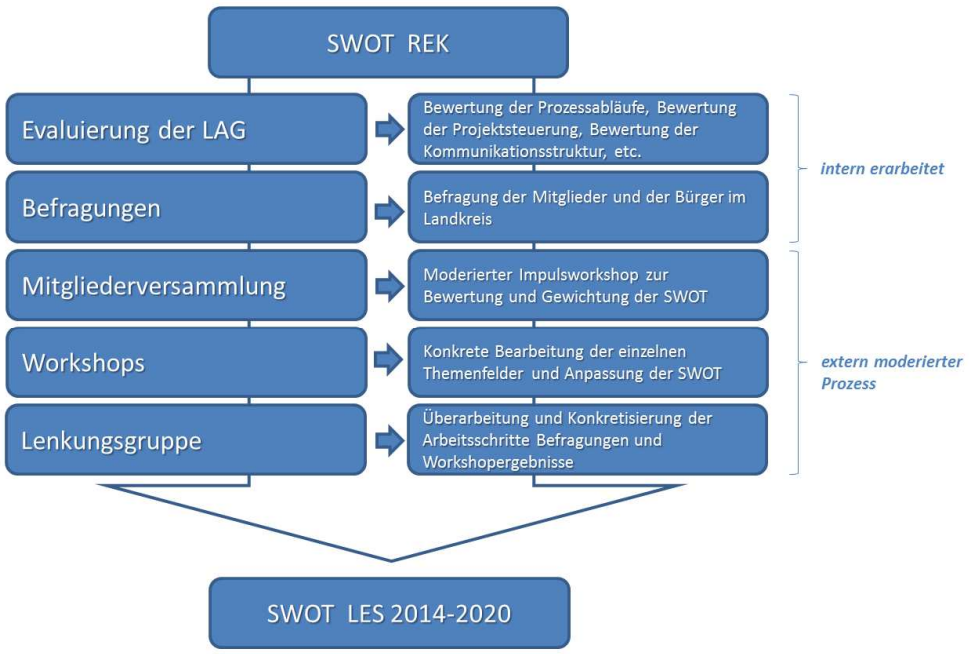
b) SWOT-Analyse

In der Region Bamberg sind für verschiedene Teilbereiche und Themen über die letzten Jahre hinweg viele Studien und Konzepte erstellt worden. Dabei wurden in unterschiedlichen Projekten und Arbeitsgruppen unter einer breiten Beteiligung verschiedenster Gruppen Stärken und Schwächen der Region diskutiert und analysiert. Die vorliegende Analyse der Stärken und Schwächen baut auf der Auswertung dieser vorhandenen Konzepte, Studien und Arbeitsergebnisse auf und nutzt die fachliche Erfahrung und das breit gefächerte Wissen der Mitglieder der Arbeits- und der Lenkungsgruppe LES 2014-2020.
Die Darstellung der Stärken und Schwächen im Regionalen Entwicklungskonzept erfolgt im Bezug zu den aktuellen Themen, die sich in der Region entwickelt haben. Mit dieser Herangehensweise konzentriert sich die Lokale Entwicklungsstrategie auf die „Stärken/Chancen-Kombination“ und die „Stärken/Gefahren-Kombination“ der SWOT-Methodik. Hierin werden die größten Potentiale für die Entwicklung gesehen.

Synergieschluss zum Evaluierungsbericht
Die LAG misst den Themen Monitoring und Evaluierung große Bedeutung bei und hat deshalb in der Vergangenheit vielfältige Aktivitäten dazu durchgeführt. In einer zielführenden und fachlich stringenten Form wurde die Ausgangs-SWOT-Analyse des Regionalen Entwicklungskonzepts bewertet und zielgerichtet entwickelt.

Da es sich bei der Lokalen Entwicklungsstrategie um eine Weiterentwicklung des bestehenden Regionalen Entwicklungskonzepts handelt, wurde auf den bestehenden Aussagen der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken aufgebaut. Diese Grundlage diente zur Bewertung und Beschreibung der Entwicklungen im jeweiligen SWOT-Feld unter Berücksichtigung der innerhalb des Fördergebietes seit 2007 gelaufenen Projekte und Initiativen. Dabei wurde nicht nur auf die Ergebnisse der durch LEADER geförderten Projekte geachtet, sondern auf alle Entwicklungen (auch einzelnen städtebauliche Projekte, oder Verkehrsprojekte) Rücksicht genommen, um diese im Gesamtkontext der SWOT für die Lokale Entwicklungsstrategie zu verarbeiten. Zur Verdeutlichung wurden bei der Betrachtung und Entwicklung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken jeweils entsprechende Beispiele bzw. Indikatoren aufgeführt und eine Zuordnung zu den Entwicklungs- bzw. smarten Handlungszielen vorgenommen.

Abbildung 13 Ablauf der SWOT-Genese



Analyse von Entwicklungsbedarf und Entwicklungspotentialen

Das Ergebnis der aktualisierten Tabellenauswertung aus der Stärken-/Schwächen- und Chancen-/Risiken-Analyse des REK (vgl. Anhang, S. 120) wird im Anschluss anhand der Themen, die in der Ausgangslage aufgezeigt wurden, dargestellt. Die entsprechenden Indikatoren für die neue Bewertung (Beispiele umgesetzter Projekte u. ä.) sowie die Ableitung der neuen Handlungsziele wurden in die ursprüngliche Tabelle des REK neu aufgenommen.

Außerdem wurden in die Ableitung des Entwicklungsbedarfs die Ergebnisse des Evaluierungsberichts (aus LEADER 2007-2013) aufgenommen, die bestehenden Planungen und Konzepte der Region Bamberg berücksichtigt sowie die Rückmeldungen aus der Fragebogenaktion im Rahmen der Bürgerbefragung zur Lokalen Entwicklungsstrategie, die Ideensammlung der Konferenz „Zukunftsvision“ und die Ergebnisse der Bewertung der Ausgangslage durch die Arbeitsgruppe eingearbeitet. Zudem wurden diverse Fachgespräche mit den entsprechenden Vertretern der sonstigen aktiven Initiativen und Interessensgruppen geführt, deren Ergebnisse ebenfalls in die Ableitung der Entwicklungspotentiale und des Entwicklungsbedarfs eingeflossen sind.

Die einzelnen Termine und Schritte der Bürgerbeteiligung sind in Kapitel B 4.f) „Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse“ ab Seite 61 dargestellt.

Viele Aspekte in der obigen Beschreibung der Ausganslage findet man in der Stärken-/Schwächen- und Chancen-/Risiken-Analyse wieder. Untenstehend sind beispielhaft die abgeleiteten Entwicklungsbedarfe und die betroffenen Entwicklungsziele dargestellt:

Verkehrsanbindung

Ausschnitt aus der Tabelle „Schwächen“

Themenbereich	Bewertung der Entwicklung	Entwicklung	Beispiele/Indikatoren	Smartes Handlungsziel
Niedrige Erreichbarkeit von Randlage via ÖPNV	leichte Verbesserung	↗	Freizeitlinien, Rufbusse	013
Fehlende Transparenz und Einheitlichkeit des ÖPNV-Angebots	leichte Verbesserung	↗	Neue Auskunftsmedien, einheitliche Fahrpläne durch VGN-Beitritt	013

Ergebnis:
Die Verkehrsanbindung wurde durch den VGN-Beitritt verbessert, allerdings fehlen noch funktionierende, zukunftsweisende Projekte im Bereich der bedarfsorientierten ÖPNV-Versorgung oder E-Mobilität im ländlichen Raum.

Abgeleiteter Entwicklungsbedarf für LES:

- Niedrige Erreichbarkeit der Randlagen abseits der Hauptverkehrsachsen via ÖPNV verbessern
- Zukunftsweisende Projekte im Bereich der E-Mobilität initiieren

Folge: Entwicklungsziel „Heimat und Ökonomie“

Demographische Entwicklung

Ausschnitt aus der Tabelle „Risiken“

Themenbereich	Bewertung der Entwicklung	Entwicklung	Beispiele/Indikatoren	Smartes Handlungsziel
Mangelnde oder unangemessene Reaktion auf den Strukturwandel im ländlichen Raum	leichte Minimierung des Risikos	↗	Workshops zur demographischen Entwicklung	020, 021

Ergebnis:
Durch das *Strategische Gesamtkonzept für den demographischen Wandel*, das *Seniorenpolitische Gesamtkonzept für den Landkreis Bamberg*, die Einrichtung der Stelle der *Generationenbeauftragten* am Landratsamt Bamberg und das Projekt *Demenzinitiative* wurden bereits einige Maßnahmen zur Abschwächung der Folgen des demographischen Wandels geplant und umgesetzt. Im Hinblick auf die Barrierefreiheit und zum Umgang mit dem immer noch steigenden Anteil der älteren Einwohner in den ländlichen Gebieten sind auch in den nächsten Jahren einige Anstrengungen zu unternehmen, um die Risiken abzuschwächen.

Abgeleiteter Entwicklungsbedarf für LES:

- Etablierung der Barrierefreiheit als Qualitätskriterium
- Wunsch nach Wohnen in den eigenen vier Wänden im Alter als Grundlage für neue Wohnkonzepte

Folge: Entwicklungsziele „Erholung und Gesundheit“ und „Teilhabe, Kultur und Lernen“

Wirtschaftliche Situation

Ausschnitt aus der Tabelle „Risiken“

Themenbereich	Bewertung der Entwicklung	Entwicklung	Beispiele/Indikatoren	Smartes Handlungsziel
Verlust der regionalen Identität durch Massenprodukte	keine Veränderung	→	Regionalkampagne	011, 012
Abwanderung aufgrund unzureichender Strukturen	leichte Minimierung des Risikos	↗	Bevölkerungszahl Trend weiter steigend	001, 003, 008, 020, 021, 030

Ergebnis:
Durch die Regionalkampagne wurde das Bewusstsein für regionale Produkte in der Region bereits verankert. Jedoch gibt es noch Potenzial, dieses Bewusstsein innerhalb der Bevölkerung noch weiter zu steigern. Gleiches gilt sinngemäß auch für das Kooperationsstartprojekt „Genussregion Oberfranken III“.

Die wirtschaftliche Situation in der Region Bamberg stellt sich im Vergleich mit anderen oberfränkischen Räumen derzeit als sehr gut dar. Gleichzeitig steigt die Anzahl an offenen Stellen und Ausbildungsplätzen, die z.T. nicht besetzt werden können. Dieses Phänomen wird sich in Zukunft durch den demographischen Wandel weiter verstärken.

Abgeleiteter Entwicklungsbedarf für LES:

- Verlust der regionalen Identität durch Massenprodukte vermeiden
- Willkommenskultur für zugezogene Arbeitnehmer schaffen

Folge: Entwicklungsziel „Heimat und Ökonomie“

Flächennutzung und Landwirtschaft

Ausschnitt aus der Tabelle „Schwächen“

Themenbereich	Bewertung der Entwicklung	Entwicklung	Beispiele/Indikatoren	Smartes Handlungsziel
Abwertung der landschaftlichen Schönheit durch Gewerbegebiete und unästhetische Neubauten	keine Veränderung	→		023
Fortschreitende Zersiedelung in der Region	leicht positive Entwicklung	↗	Gebäude- und Flächenmanagement, weniger Neubauland-Ausweisungen	019
Langsamer Verfall von historischen Gebäuden in den Ortskernen	keine Veränderung	→		019

Ergebnis:
Die Ortskerne vieler Gemeinden werden zunehmend geprägt vom Leerstand vieler (älterer) Gebäude. Andererseits wird versucht, durch Neuausweisung von Baugebieten den Zuzug jünger Familien zu fördern. Durch die neuen Wohnbaugebiete am Rand der Siedlungen wird die Landschaft zunehmend zersiedelt und versiegelt, der Flächenverbrauch steigt, während zentrumnahe Bereiche brach fallen.

Abgeleiteter Entwicklungsbedarf für LES:

- Nachhaltiger Umgang mit der Ressource Landschaft
- Baukultur und Inwertsetzung von Bausubstanz und Flächen fördern

Folge: Entwicklungsziele „Heimat und Ökonomie“ und „Teilhabe, Kultur und Lernen“

Tourismus und Naherholung

Ausschnitt aus der Tabelle „Risiken“

Themenbereich	Bewertung der Entwicklung	Entwicklung	Beispiele/Indikatoren	Smartes Handlungsziel
Erhöhung der Verweildauer der Touristen und Verbesserung der Kooperation mit der Stadt Bamberg	etwas mehr genutzt	↗	Kooperation mit TKS Bamberg (Reisebausteine)	009, 033

Ergebnis:
Der Tourismus in der Region wird vor allem bestimmt von der Anziehungskraft der Weltkulturerbestadt Bamberg im Zentrum. Dabei existiert ein großer Anteil von Tages- oder Wochenendtouristen, der durch eine relativ geringe Verweildauer gekennzeichnet ist. Durch die enge Kooperation von Stadt und Landkreis wird angestrebt, dem durch die Ausweitung der Vermarktung und Erschließung touristisch interessanter Sehenswürdigkeiten im Landkreis entgegen zu wirken.

Abgeleiteter Entwicklungsbedarf für LES:

- Entwicklung nachhaltiger Freizeit- und Erholungsnutzung
- Sanften und qualitativ hochwertigen Tourismus ausbauen und touristische Angebote vernetzten

Folge: Entwicklungsziele „Erholung und Gesundheit“ und „Heimat und Ökonomie“

Energie

Ausschnitt aus der Tabelle „Stärken“

Themenbereich	Bewertung der Entwicklung	Entwicklung	Beispiele/Indikatoren	Smartes Handlungsziel
Hochwertige Umweltbildungsangebote und Umsetzung umweltbildungstechnischer Maßnahmen diverser Träger	deutlich ausgebaut	↑	LEADER: Heinershof, Streuostlehrpfand	027
Engagement von Land und Stadt in der Energieagentur und der Regionalwerke Oberfranken	deutlich ausgebaut	↑	Klimaschutzfahrplan	017

Ergebnis:
Durch verschiedene innovative Initiativen wird bereits versucht, dem ELER-Ziel der Eindämmung des Klimawandels nachhaltig näher zu kommen. Hierzu gehören z.B. die *Klimaallianz* mit den *Regionalwerken Bamberg* und Umweltbildungsangebote (z.B. das LEADER-Projekt Schulbauernhof Heinershof). Mit der Weiterentwicklung des *Klimaschutzfahrplans* für Stadt und Landkreis Bamberg werden weitere Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels festgelegt und umgesetzt.

Abgeleiteter Entwicklungsbedarf für LES:

- Kirchturmdenken für interkommunale Zusammenarbeit im Bereich der Klimaschutzprojekte aufbrechen
- Entwicklung hin zu einer CO2-neutralen Region

Folge: Entwicklungsziel „Heimat und Ökonomie“

Ländliche Entwicklung

Ausschnitt aus der Tabelle „Risiken“

Themenbereich	Bewertung der Entwicklung	Entwicklung	Beispiele/Indikatoren	Smartes Handlungsziel
Mangelnde oder unangemessene Reaktion auf den Strukturwandel im ländlichen Raum	leichte Minimierung des Risikos	↗	Workshops zur demographischen Entwicklung	020, 021
Nicht nachhaltiger Umgang mit der Ressource Landschaft	leichte Minimierung des Risikos	↗	Blühender Jura	018
Verlust landschaftlicher Schönheit und naturräumlicher Besonderheiten	deutliche Risikoabmilderung	↑	Sandachse, Flussparadies, Aurachochsen,…	004, 007, 018
Verlust der regionalen Identität und lebenswerter Dorfstrukturen	keine Veränderung	→		028

Ergebnis:
Der Verfall von zentrumnaher Bausubstanz durch Gebäudeleerstand, der Wegzug vor allem älterer Menschen in die Stadt Bamberg und der Verlust von Einrichtungen zur Befriedigung des täglichen Bedarf (Einkaufsmöglichkeiten, Arztbesuche,…) in den Gemeinden soll durch verschiedene Maßnahmen wie Dorferneuerung oder städtebauliche Nutzungskonzepte entgegnet werden.

Abgeleiteter Entwicklungsbedarf für LES:

- Nutzung städtebaulicher und regionalplanerischer Konzepte fördern
- Leerstandsmanagement aktivieren

Folge: Entwicklungsziel „Heimat und Ökonomie“

Natur und Umwelt

Ausschnitt aus der Tabelle „Schwächen“

Themenbereich	Bewertung der Entwicklung	Entwicklung	Beispiele/Indikatoren	Smartes Handlungsziel
Naturräumliche Diversität als Vermarktungshemmnis für eine einheitliche Regionalvermarktung	keine Veränderung	➔	Genussregion Oberfranken	012

Ergebnis:
Die Regionalkampagne *Region Bamberg – weil's mich überzeugt!* will verstärkt auf die Nutzung regional erzeugter Lebensmittel hinweisen. Diese Bemühungen werden nun forciert durch die Einführung eines Gütesiegels. Ähnliche Ziele verfolgt die *Genussregion Oberfranken*. Beiden gemeinsam ist, dass sie den Naturraum erhalten und die Wertschöpfung möglichst in der Region halten wollen.

Abgeleiteter Entwicklungsbedarf für LES:

- Bewusstmachung des Naturraumes als Teil der Wertschöpfungskette und entsprechende Nutzung

Folge: Entwicklungsziele „Erholung und Gesundheit“, „Heimat und Ökonomie“ und „Teilhabe, Kultur und Lernen“

Bildung

Ausschnitt aus der Tabelle „Schwächen“

Themenbereich	Bewertung der Entwicklung	Entwicklung	Beispiele/Indikatoren	Smartes Handlungsziel
Fehlen eines baulichen Zentrums für Umweltbildung im Landkreis	keine Veränderung	➔		027, 032

Ergebnis:
Im Bereich der Umweltbildung gibt es in Bamberg und in Landkreisnähe zwar schon Einrichtungen (z.B. *Liasgrube* Unterstürmig), ein eigenes bauliches Zentrum fehlt jedoch noch.

Abgeleiteter Entwicklungsbedarf für LES:

- Umweltbildungszentrum im Landkreis installieren

Folge: Entwicklungsziel „Teilhabe, Kultur und Lernen“

Kultur

Ausschnitt aus den Tabellen „Schwächen“ und „Risiken“

Themenbereich	Bewertung der Entwicklung	Entwicklung	Beispiele/Indikatoren	Smartes Handlungsziel
Gefahr einer reinen Eventkultur ohne Stärkung der kulturellen Basisarbeit	keine Veränderung (jetzt Schwäche)			035
Fehlendes Bewusstsein der eigenen Besonderheiten	leicht positive Entwicklung	↗	Touristische Übersichtskarte	029

Ergebnis:
Die Bewahrung von kulturellen Besonderheiten ist eines der Ziele innerhalb der LES. In den Arbeitsgruppen wurde dieses Thema sehr hoch bewertet, weshalb es das Entwicklungsziel „Teilhabe, Kultur und Lernen“ maßgeblich beeinflusst. Die nachhaltige Vermittlung des Wissens um regionale traditionelle Werte und Bräuche an Kinder und Jugendliche und die darauffolgenden Generationen ist in unserem schnelllebigen digitalen Zeitalter ein nicht zu unterschätzendes Anliegen. Ein erster Schritt in diese Richtung ist der „Heimatführer für Kinder“ als LAG-eigens LEADER-Projekt.

Abgeleiteter Entwicklungsbedarf für LES:

- Stärkung der kulturellen Basisarbeit
- Bewusstsein für die eigenen Besonderheiten stärken

Folge: Entwicklungsziele „Erholung und Gesundheit“ und „Teilhabe, Kultur und Lernen“

Gesundheit

Ausschnitt aus der Tabelle „Chancen“

Themenbereich	Bewertung der Entwicklung	Entwicklung	Beispiele/Indikatoren	Smartes Handlungsziel
Teilhabe als Chance begreifen und bearbeiten	noch Potenzial	➔	Generationenbeauftragte	006, 034
Gesundheit als Chance begreifen und bearbeiten	noch Potenzial	➔	Gesundheitsregion Bamberg	003
Entwicklung nachhaltiger Freizeit- und Erholungs-nutzung	noch Potenzial	➔	Flussparadies Franken	005, 007, 009

Ergebnis:
Nicht nur aufgrund der demografischen Entwicklung nimmt das Bewusstsein für gesundes Leben einen immer breiteren Raum innerhalb der Gesellschaft ein. Problematisch hierbei ist der fortschreitende Ärztemangel, die steigende Nachfrage nach Naherholungsmöglichkeiten und Wohnraum für die ältere Generation (Stichwort: „Betreutes Wohnen“) und das Wegbrechen sozialer Kontakte (z.B. durch Todesfälle) in den ländlichen und eher schwach strukturierten Gebieten. Um dem entgegen zu wirken, nehmen die beiden eng miteinander verzahnten Handlungsziele „Gesundheit ganzheitlich fördern und medizinische Versorgung verbessern“ sowie „Soziales Miteinander fördern und generationsübergreifende Begegnungsräume schaffen“ einen hohen Stellenwert in der LES und den beiden Entwicklungszielen „Erholung und Gesundheit“ und „Teilhabe, Kultur und Lernen“ ein.

Abgeleiteter Entwicklungsbedarf für LES:

- Gesundheit und Teilhabe als Chance begreifen und bearbeiten

Folge: Entwicklungsziele „Erholung und Gesundheit“ und „Teilhabe, Kultur und Lernen“

Nachweise/Quellen:
Strukturdaten des Landkreises Bamberg (web)
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Statistik kommunal, Genesis online, Bevölkerungsvorausberechnung)
MB-Research (Kaufkraft und Kaufkraftindex), Anhang S. 108
destatis (Einkommensteuerstatistik 2013, Bevölkerungsentwicklung)
Evaluierungsbericht der Lag Region Bamberg e.V. (2014), Anhang S. 6
Befragungsergebnisse im Zuge der Evaluierung (2014), Anhang S. 78
Mitgliederversammlung, Dokumentation des Workshops (2014), Anhang S. 155
diverse Workshops (2014), Unterlagen Bürgerbeteiligung, Anhang S. 152ff
Landkreis Bamberg: Den demographischen Wandel gestalten -Das Modell für den Landkreis Bamberg, Anhang S. 111
zensus2011

4. Ziele der Entwicklungsstrategie und Ihre Rangfolge

Die Erkenntnisse der Evaluierung sowie der SWOT-Analyse liefern die Grundlagen für eine neue, innovative Entwicklungsstrategie der LAG Region Bamberg, welche - wie das Regionale Entwicklungskonzept - erneut zu einer gemeinsamen Handlungsbasis für die Region werden soll. Durch verstärkte Kooperation sowie die Identifizierung von Hemmnissen und die zielgerichtete Abschätzung von Entwicklungschancen, aber auch die Integration des Innovationspotenzials der lokalen Akteure und deren aktive Vernetzung, zeigt die Weiterführung des innovativen Ansatzes der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES).

Die Lokale Entwicklungsstrategie knüpft bei der Herausarbeitung zukünftiger Handlungsfelder an die Handlungsschwerpunkte der vorangegangenen Förderperiode sowie die Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluierung an. Die öffentlichen Veranstaltungen, die im Rahmen der Erstellung der LES in der gesamten Region durchgeführt wurden, bezogen sich neben der Evaluierung auf das vorhandene Regionale Entwicklungskonzept aus 2007, auf die Ziele auf Landes- und EU-Ebene sowie auf erste Ergebnisse (Stärken und Schwächen) einer umfangreichen Strukturanalyse.

a) Innovativer Charakter für die Region

Innovative Ansätze der Lokalen Entwicklungsstrategie

Ausgehend vom Regionalen Entwicklungskonzept (REK) der Förderperiode 2007-2013 wurden in den Entwicklungs- und Handlungszielen der LES neue Themen aufgenommen und formuliert. Diese finden sich in allen drei Entwicklungszielen wieder, was wiederum die enge Vernetzung zwischen diesen verdeutlicht.

Im Entwicklungsziel „Erholung und Gesundheit“ wird erstmalig der Themenkomplex „Gesundheit“ neu in den Vordergrund des künftigen Handelns als wichtige Zukunftsaufgabe gerückt. Hierunter werden sich z.T. gegenseitig beeinflussende Bereiche und Problemstellungen wie der ganzheitliche Ansatz im Gesundheitswesen, Präventions- und Vorsorgeangebote, die Auswirkungen der demografischen Entwicklung wie z. B. die Forderung nach Barrierefreiheit oder Inklusion sowie neue Formen von Pflegeangeboten („Pflege vor Ort“) formuliert und als Handlungsziele dargestellt. Ein aktuelles Beispiel in diesem Bereich ist die Bildung der *Gesundheitsregion*^{PLUS} im März 2015. Der Bereich „Tourismus“ aus dem REK wird hier als Ausprägung der (Nah-) Erholung neu integriert.

Im Entwicklungsziel „Heimat und Ökonomie“ werden erstmals Aspekte von Flächen- und Landnutzung, der Erhalt von historischer Bausubstanz und der traditionellen regionalen Baukultur als wichtiges kulturelles Erbe der Region aufgenommen. Hierbei soll insbesondere das Thema Nachhaltigkeit in Verbindung mit der Weitergabe dieser Kulturgüter an kommende Generationen zum Ausdruck gebracht werden. Damit bestehen gleichzeitig aber auch Anknüpfungspunkte an das Entwicklungsziel „Teilhabe, Kultur und Lernen“. Weiteres neues Handlungsziel innerhalb dieses Entwicklungsziels ist die Reduktion der CO_2-Emisionen und damit die Eindämmung der Auswirkungen des Klimawandels als eine der ELER-Zielvorgaben und als globale Herausforderung. Erste innovative Ansätze dazu bietet die Gründung der *Klimaallianz* und der *Regionalwerke Bamberg (s.u.)*.

Als ein Ergebnis aus dem Evaluierungsbericht wurde als neues Kernelement des Entwicklungsziels „Teilhabe, Kultur und Lernen“ der Bereich Soziales aufgenommen. Dieser findet sich in den Themenkomplexen „Soziales generationsübergreifendes Miteinander“, „Schaffung neuer Begegnungs- und Erfahrungsräume (auch für die junge Generation)“ und die Förderung des bürgerschaftlichen (ehrenamtlichen) Engagements. Entsprechende Handlungsziele wurden formuliert. Auch hier gibt es bereits konkrete Ansätze wie z. B. das Startprojekt Mehrgenerationenspielplatz Rattelsdorf oder die Einstellung einer Ehrenamtsbeauftragten am Landratsamt Bamberg.

Im Folgenden sind einige Beispiele neuer Entwicklungen und Initiativen in der Region Bamberg aufgeführt, die für die Erreichung und Umsetzung der Entwicklungs- und Handlungsziele der vorliegenden LES von Bedeutung sind:

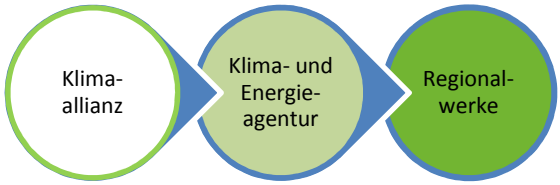
Klimaallianz und Regionalwerke Bamberg
Innovation: Neue Ziele, neue Partner und neue Wege bei der Nutzung von Chancen

2008 gründeten die Stadt und der Landkreis gemeinsam die *Klimaallianz Bamberg*. Nach der so genannten Energiewende 2011 drängten weitere Fragen, z.B. wie die Energieerzeugung noch regionaler ausgerichtet werden kann, in den Vordergrund. Zur Bündelung der Klimaschutzaktivitäten in der Region wurde im Juni 2011 mit der Gründung der *Klima- und Energieagentur Bamberg* eine Geschäftsstelle eingerichtet.
Um Städte, Märkte und Gemeinden in der Region Bamberg bei der Umsetzung von Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien zu unterstützen, gründeten 31 Kommunen zusammen mit dem Landkreis, der Stadt Bamberg und den Stadtwerken im Dezember 2012 die *Regionalwerke Bamberg GmbH*.
Die Regionalwerke sind neutraler Berater, Koordinator und Dienstleister für die energiepolitischen Aktivitäten des Landkreises und der Stadt Bamberg sowie der Landkreisgemeinden, die als Gesellschafter an der GmbH beteiligt sind. Ziel der

Gesellschaft ist die Förderung erneuerbarer Energien in der Region Bamberg bei hoher regionaler Wertschöpfung und unter Einbindung der Kommunen und der Bürgerinnen und Bürger vor Ort.

Ziele:

- Förderung erneuerbarer Energien
- Förderung dezentraler Energiegewinnung
- hohe regionale Wertschöpfung
- Einbindung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort
- Energieautarkie der Region Bamberg bis 2035



Diese Ziele korrespondieren sehr gut mit dem Handlungsziel „Entwicklung hin zu einer CO_2-neutralen Region anstreben“ und bieten einen neuen Lösungsansatz, um den Auswirkungen des Klimawandels auf lokaler Ebene entgegenzuwirken.

***Netzwerk Steigerwald* als Beispiel für überregionale Zusammenarbeit mit anderen LAGen**
Innovation: Neue Ziele und neue Wege bei der Nutzung von Chancen; überregionaler Bezug

Das *Netzwerk Steigerwald* ist eine neue Plattform, die viele verschiedene Informationen, Aktivitäten und Projekte der Region Steigerwald bündelt. Durch interne und externe Kommunikation fördert das Netzwerk den Informationsaustausch zwischen den Kooperationspartnern und trägt zur Imagebildung der Region bei. Die Handlungsziele „Natur- und Kulturräume erhalten und Natur erlebbar machen“ und „Sanften und qualitativ hochwertigen Tourismus ausbauen und Angebote vernetzen“ werden durch die Aktivitäten des *Netzwerks Steigerwald* unterstützt.
Das *Netzwerk Steigerwald* wurde im Januar 2013 ins Leben gerufen. Es wurde eingerichtet, um die Region Steigerwald nachhaltig zu entwickeln, zu vernetzen und zu stärken. Die Landkreise Bamberg, Erlangen-Höchstadt, Haßberge, Kitzingen, Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim und Schweinfurt mit ihren Lokalen Aktionsgruppen (LAGen) definieren dafür Aufgaben und Ziele und arbeiten nun noch enger zusammen. Bei regelmäßig stattfindenden Treffen der Manager der kooperierenden LAGs und den anderen regionalen Initiativen werden Informationen zu Projekten und Aktivitäten aus den einzelnen Gebieten ausgetauscht und untereinander abgestimmt. Darüber hinaus profitieren die Netzwerkpartner von der intensiven und gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit und genießen eine erhöhte Aufmerksamkeit in den Medien.
Das *Netzwerk Steigerwald* ist ein LEADER-Kooperationsprojekt, das vom Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie von den beteiligten Landkreisen unterstützt wird. Die Projektträgerschaft hat der Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim übernommen, die federführende Lokale Aktionsgruppe ist die LAG Südlicher Steigerwald e. V.

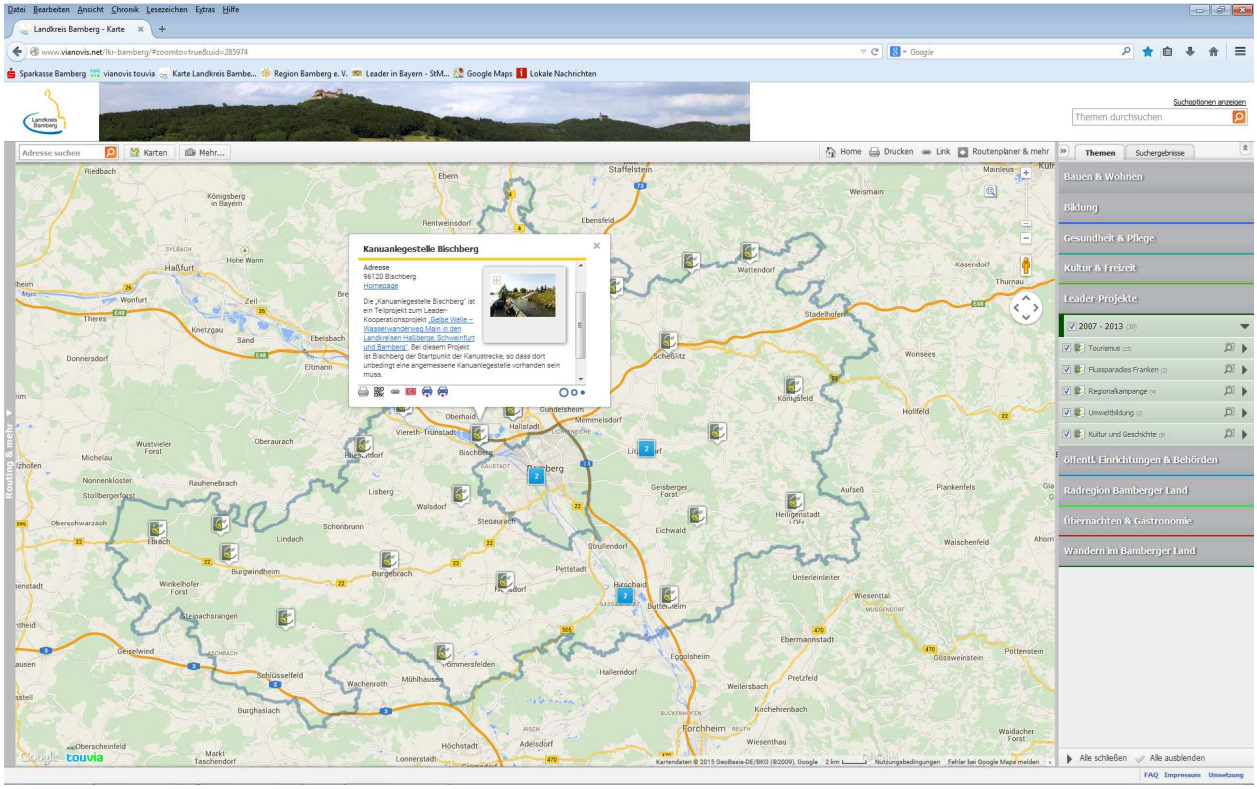
Lokale Aktionsgruppe Region Bamberg
Innovation: Neue Beteiligte und neue Wege bei der Nutzung von Chancen

- **Einführung Newsletter**
  Der Wunsch nach einer noch besseren Öffentlichkeitsarbeit, mit der die Bevölkerung vor allen über aktuelle LAG-Aktivitäten informiert werden soll, wurde im Entscheidungsgremium wiederholt angesprochen. Diesem Wunsch ist die LAG Region Bamberg mit der Herausgabe des 1. Newsletters im Dezember 2014 nachgekommen. Er wurde an alle Mitglieder versandt und ist auf der Homepage der LAG Region Bamberg frei zugänglich. Es ist geplant, den Newsletter weiterzuentwickeln, noch breiter zu streuen und je nach Bedarf in unregelmäßigen Abständen herauszugeben. Somit wird ein noch besserer Informationsfluss über alle relevanten Aktivitäten in der Region Bamberg gewährleistet.
- **Interaktive Karte**
  Auf Vorschlag des Entscheidungsgremiums wurde geprüft, wie eine kartographische Darstellung über die Lage der über LEADER durchgeführten Projekte effektiv und kostengünstig möglich ist. Auf Grundlage der im Landkreis Bamberg bereits existierenden kartenbasierten Plattform, in der verschiedene Themenbereiche wie „Bauen und Wohnen“, „Bildung“, „Kultur & Freizeit“, „Wandern“,… interaktiv dargestellt werden, wurde 2015 ein neuer Themenbereich „LEADER -Projekte“ eingerichtet. Unter diesem Punkt wurden bisher 30 Projekte verortet und diese mit Kurzbeschreibungen und aussagekräftigen Fotos ergänzt. Dabei wurden auch Links zur Homepage der Region Bamberg e. V., auf der die Projekte detailliert beschrieben sind, und zu der jeweiligen Homepage des Projektträgers (soweit vorhanden) eingepflegt. Gleichzeitig wurden bei der Beschreibung der Projekte auf der Homepage des Vereins Region Bamberg Links eingebaut, mit der die Lage der Projekte in der interaktiven Karte angezeigt wird. Somit ergibt sich für die interessierte Öffentlichkeit und auch Gäste der Region eine neue und direkte Art der Information über die über LEADER geförderten Projekte und deren Lage.

Als Synergieeffekt ergibt sich darüber hinaus die Vernetzung mit anderen wichtigen regionalen Themenbereichen die gleichzeitig in dem Landkreisportal mit dargestellt sind. Sie können über den ebenbasierten Aufbau der Karte mit eingeblendet werden und verdeutlichen somit zusätzlich die Verankerung der Projekte in der Region Bamberg.

Beide oben genannte Punkte sind neue Informationsmöglichkeiten, die sich z. B. mit dem Handlungsziel „Bildungsangebote/-einrichtungen schaffen und ausbauen und …“ vereinbaren lassen.

Abbildung 14 Interaktive Karte



- **Fortführung des LEADER-Projekts „Heimatführer für Kinder. Leopold und Eberhard entdecken das Bamberger Land“**
  Dieses Projekt setzt die LAG Region Bamberg als Träger in Kooperation mit der Universität Bamberg und der Kreisheimatpflege um. Es befindet sich gegenwärtig in der Umsetzungsphase. Die Herausgabe wird voraussichtlich Mitte 2015 erfolgen. Die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt wird in die neue LEADER-Förderperiode fallen.
  Mit diesem Projekt wird eine neue Zielgruppe angesprochen, die bisher so explizit im Rahmen von LEADER-Projekten in der Region Bamberg noch nicht erreicht wurde. Es soll vor allem das Bewusstsein für die eigene Region fördern und den Kindern alte Bräuche und Überlieferungen näherbringen und diese damit an nachfolgende Generationen weitergeben zu können. Die entsprechenden Handlungsziele lauten: „Familienfreundliche Angebote und Erfahrungsräume für Kinder / Jugendliche schaffen und ausbauen“ und „Kunst- und Kulturprojekte fördern und historisches Erbe bewahren“. Das Buch bringt Kindern Kultur und Bräuche des Bamberger Landes altersgerecht näher und schafft somit ein Bewusstsein für diese Region und ihre Geschichte. Die Kinder lesen und lernen dabei, sie und ihre Familien werden aber auch aufgefordert, selbst aktiv zu werden und können die Ergebnisse dieser Aktionen im Buch festhalten. Das Werk richtet sich an Kinder der 3. Klasse und wird kostenlos in der Region Bamberg verteilt.

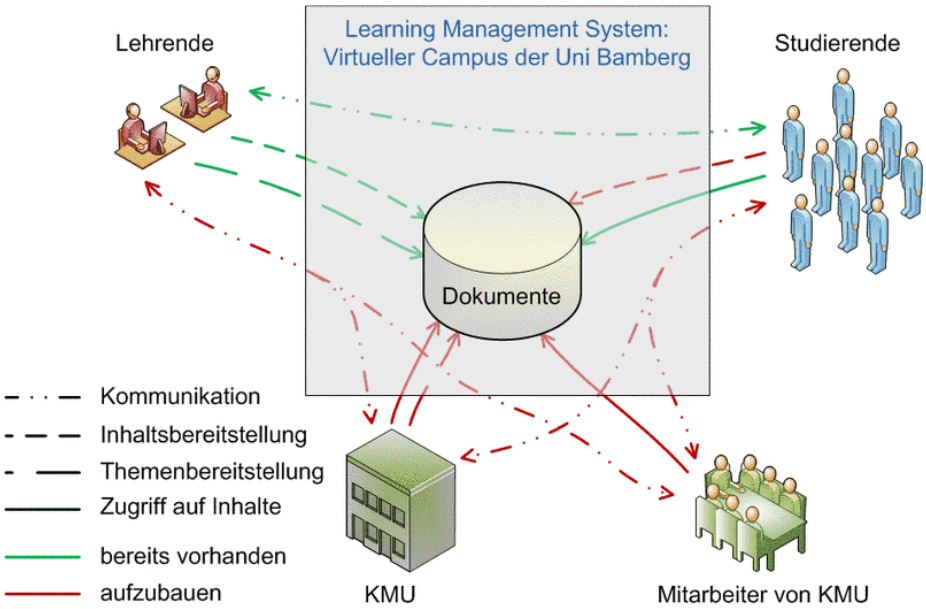
Förderung des Wissenstransfers zwischen Hochschule und Wirtschaft
Innovation: Neues Ziel und neuer Partner

Im Rahmen des vom Europäischen Sozialfonds (ESF) mitfinanzierten Projekts *Learning Management System für kleinere und mittlere Unternehmen (LMS4KMU 2.0)* bieten verschiedene Lehrstühle und Professuren der Universität Bamberg interessierten Unternehmen und deren Mitarbeitern/innen die kostenfreie Teilnahme an ausgesuchten Lehrveranstaltungen über die eLearning-Systeme der Universität an.

Zunächst können sich Unternehmen durch eine Kooperation neue Perspektiven erschließen und erhalten den direkten Kontakt zur Universität Bamberg. Sie können Einblick in Lehrunterlagen nehmen und z.B. bei Seminaren und Projekten aktiv mitwirken. Dadurch ergeben sich möglicherweise neue Projekte oder auch Arbeitsfelder für KMU. Die Angebote aus

verschiedenen Fachrichtungen (z.B. Marketing, Praktische Informatik, Soziale Netzwerke, Arbeitswissenschaft, Medieninformatik, Mensch-Computer-Interaktion, Wirtschaftsinformatik, Sprachwissenschaften) bieten von Vorlesungsskripten und Videopodcasts über Diskussionsforen bis zur aktiven Zusammenarbeit mit Studierenden und Dozent(inn)en vielfältige Möglichkeiten. Die Universität Bamberg stellt einen neuen Partner innerhalb der Region Bamberg dar und erschließt darüber hinaus mit dem innovativen Ansatz des Wissenstransfers auch ein neues Ziel. Dieses Projekt fügt sich gut in das Handlungsziel „Bildungsangebote/-einrichtungen schaffen und ausbauen“ ein.

Abbildung 15 Virtueller Campus



Quelle: Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Beitritt zum *Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN)*
Innovation: Neue Ziele, neuer Partner und neue Wege bei Nutzung von Chancen; überregionaler Bezug

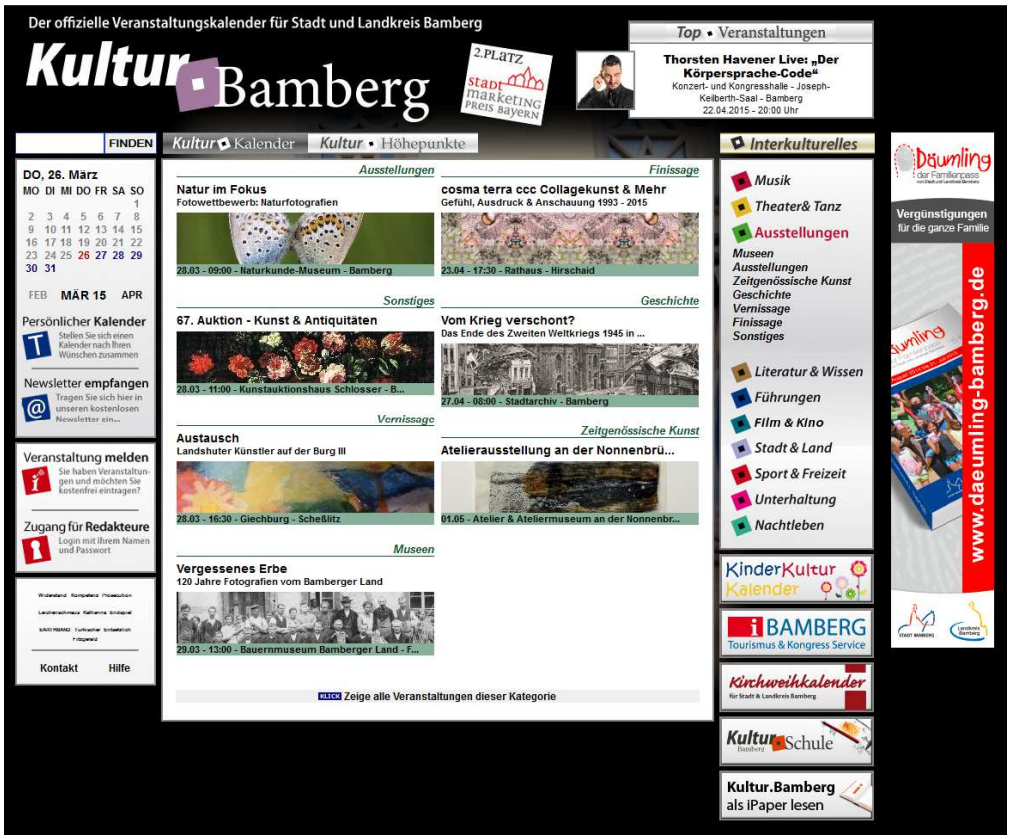
Für das Handlungsziel „Landkreis zur Modellregion für ländliche Mobilität der Zukunft ausbauen“ ist der 2010 erfolgte Beitritt von Stadt und Landkreis Bamberg zum *Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN)* eine wesentliche Grundlage. Mit diesem neuen Partner gibt es erstmalig ein einheitliches Tarifsystem für alle öffentlichen straßen- und schienengebundenen Verkehrsmittel für Stadt und Landkreis gemeinsam und ein Kauf einzelner Tickets verschiedener Verkehrsunternehmen wird überflüssig. Nachdem dieses Tarifsystem in weiten Teilen Frankens und z. T. auch der Oberpfalz gültig ist, findet dadurch auch im Bereich des ÖPNV eine wichtige Vernetzung mit der Region Bamberg statt. Der Nachbarlandkreis Lichtenfels ist zum 1. Januar 2015 ebenfalls dem VGN beigetreten. Darüber hinaus sind nun umfassende Online-Informationen wie Fahrplan- und Tarifauskunft, sowie Freizeit-, Fahrrad- und Wandertipps in Kombination mit dem ÖPNV online und per Printmedien erhältlich. Ergänzt wird das Angebot des *VGN* z. B. durch innovative Möglichkeiten des Fahrscheinkaufs per Handy- oder Onlineticket oder auch durch Vorort-Beratung mit dem VGN-Infomobil.
Auf Verwaltungsebene hat der Landkreis Bamberg den *VGN* zudem mit der Erstellung eines *VGN*-weit einmaligen gemeinsamen Nahverkehrsplans zweier Gebietskörperschaften (Stadt und Landkreis Bamberg) betraut. Dabei konnte auf die große Fachkompetenz und Erfahrung der VGN-GmbH zurückgegriffen werden und ein gutachterliches Entwicklungskonzept für die künftige Ausgestaltung des Angebots im ÖPNV erstellt werden.

Gemeinsamer Kulturkalender von Stadt und Landkreis Bamberg
Innovation: Neue Wege bei der Nutzung von Chancen

Seit einigen Jahren existiert ein gemeinsamer Online-Kalender, in dem alle möglichen kulturellen Veranstaltungen in der Region Bamberg abrufbar sind. Durch die Kooperation mit der Stadt Bamberg wird dadurch erstmals das ganze breite Spektrum diverser Veranstaltungen von Kino, Theater, Ausstellungen, Führungen, Seminare, etc. in der Region kompakt, komprimiert und umfassend dargestellt. Für den Interessierten ist es nun möglich, eine umfassenden Überblick über alle Veranstaltungen zu erhalten, ohne lange bei anderen Veranstaltungskalendern der einzelnen Veranstalter such zu müs-

sen. Der Einsatz innovativer technischer Lösungen bietet im kulturellen Bereich ganz neue Möglichkeiten der Informationsvermittlung und -bündelung. Für die LAG Bamberg bietet sich dadurch die neue Möglichkeit, auf eigene Veranstaltungen oder auf Veranstaltungen mit ihr kooperierender Einrichtungen hinzuweisen.

Abbildung 16 Veranstaltungskalender Stadt und Landkreis Bamberg



Quelle: Website „kultur.bamberg.de"

Mit dem *Däumling* (s. auch obenstehende Abbildung rechts außen), einem Couponheft, das von Stadt und Landkreis Bamberg gemeinsam vertrieben wird, wurde ein neues Angebot geschaffen, das Familien - durch die Gewährung von Vergünstigungen - die Teilhabe am kulturellen Leben in der Region Bamberg erleichtert.

Lebensader Main - *Flussparadies Franken*
Innovation: neue Themen, neue Partner, überregionaler Bezug

Als touristische Achse Frankens und als Naherholungsraum sind der Main und seine Zuflüsse von überregionaler Bedeutung. Zentrale Themen sind Wassertourismus, Radfahren und Wandern. Der Main ist darüber hinaus in der Region ein Schwerpunktgebiet im europäischen Biotopverbund *Natura 2000* und bei Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Der Verein *Flussparadies Franken e. V.* setzt sich mit einer eigenen Geschäftsstelle am Landratsamt Bamberg bezirksübergreifend für die optimale Nutzung der 2.000 Hektar großen Wasserflächen im Main- und Regnitztal ein – unter Berücksichtigung der Aspekte der Wasserwirtschaft, des Naturschutzes und der Erholung. Umgesetzt werden die Projekte zusammen mit Partnern aus verschiedensten Bereichen. Der Auenweg Obermain, der Sieben-Flüsse-Wanderweg sowie der Wasserwanderweg Main-Gelbe Welle sind als LEADER-Kooperationsprojekte umgesetzt bzw. befinden sich derzeit kurz vor der Fertigstellung.

Ziel der am Main liegenden LAGs ist die Vernetzung des Main-Radweges und des Main-Wanderweges mit den vorhandenen oder neu zu entwickelnden Angeboten vor Ort (Service-Stellen, Information, Angebote im Bereich Wasser erleben, Kunst und Kultur, Geschichte und Tradition, …), um dadurch die regionalen Wirtschaftskreisläufe zu stärken. Die Vermarktung soll zentral über den *Tourismusverband Franken e. V.* und in Kooperation mit den regionalen Tourismusorganisationen erfolgen. Federführend für die Kooperation ist die LAG Z.I.E.L Kitzingen. Das *Flussparadies Franken* ist dabei ein wichtiger Kooperationspartner und zentraler Partner der LAG Region Bamberg.

b) Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen „Umweltschutz“ und „Eindämmung Klimawandel/Anpassung an dessen Auswirkungen“

Die Europäische Kommission hat 2010 die Europa Strategie 2020 vorgestellt, welche die Wachstumsstrategie für die kommenden 10 Jahre abbildet. Die räumlich ausgewogene und nachhaltige Entwicklung der Regionen, der Städte und der ländlichen Räume ist dabei von zentraler Bedeutung für den räumlichen Zusammenhalt innerhalb der Europäischen Union. ELER kommt dabei die zentrale Aufgabe des strategischen und handlungsorientierten Bearbeitens der Auswirkungen des demographischen Wandels und des Klimawandels zu. Diese Ansätze finden sich bereits zahlreich in Aussagen und Ergebnissen der SWOT-Analyse wieder, da die Auswirkungen heute schon in der LAG Bamberg spürbar sind und zur Gründung von Initiativen geführt haben, beispielsweise:

- Nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen: *Flussparadies Franken*
- Klimaschutzpolitik (auch Risikoprävention und Risikomanagement): Gemeinsamer Nahverkehrsplan von Stadt und Landkreis Bamberg, Klimaschutzfahrplan von Stadt und Landkreis Bamberg
- Wirtschaftliche und soziale (Weiter-) Entwicklung der ländlichen Gebiete: Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors: Regionalkampagne „Region Bamberg - weil’s mich überzeugt!“
- Förderung der Ressourceneffizienz: Gründung der *Regionalwerke Bamberg*
- Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung der Armut: Generationenbeauftragte des Landkreises Bamberg

Die Ziele des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) wurden in alle drei Entwicklungsziele der LES der Region Bamberg eingearbeitet.

Die Zielsetzung **„Eindämmung Klimawandel/Anpassung an dessen Auswirkungen“** liegt schwerpunktmäßig in den Entwicklungszielen „Erholung und Gesundheit unterstützen und fördern“ und „Heimat und Ökonomie vernetzen und weiterentwickeln“. Sie findet sich unter anderem direkt im Entwicklungsziel „Entwicklung hin zu einer CO2-neutralen Region anstreben“ wieder. Mit der gemeinsamen Erklärung zur die Zusammenarbeit zum Schutz des Klimas haben Stadt und Landkreis Bamberg die *Klimaallianz Bamberg* ins Leben gerufen. Ziel ist es, sich künftig in Fragen der Energieeinsparung, Energieeffizienz, Ausbau der erneuerbaren Energien sowie bei der Umweltbildung gegenseitig zu unterstützen. Ein zentraler Akteur und Partner sind dabei die neu gegründeten *Regionalwerke Bamberg*.

Einen wichtigen Beitrag dazu leistet auch das Handlungsziel „Regionale Produkte und Kreisläufe fördern und regionale Spezialitäten erhalten und vermarkten“. Dafür gibt es bereits bestehende Initiativen, wie die *Genussregion Bamberg* oder die Regionalkampagne *Region Bamberg – weil’s mich überzeugt!* Die Fortführung in der Zukunft ist durch die feste Verankerung im Landratsamt Bamberg gesichert. Das Startprojekt „Kulinarische Genusskarte der Region Bamberg - weil´s mich überzeugt!“ ist bereits Bestandteil der vorliegenden Entwicklungsstrategie.

Die Handlungsziele „Natur- und Kulturräume erhalten und erlebbar machen“ oder „Sanften und qualitativ hochwertigen Tourismus und Naherholung ausbauen und touristische Angebote vernetzen“ stehen beispielhaft für den Bereich **„Umweltschutz“** der ELER-Zielsetzung. Ein konkretes, sich daraus ergebendes Projekt ist z. B. das Startprojekt „Wanderleitsystem Fränkische Schweiz“. Die Landkreise Bamberg, Lichtenfels, Haßberge und Forchheim sowie die Stadt Bamberg fördern im *Flussparadies Franken* den sanften Tourismus im Main- und Regnitztal. Ziel ist es, die einmalige Wasserlandschaft für einen naturnahen, umweltverträglichen Tourismus zu erschließen und dabei die Flusslandschaft zu erhalten und weiter zu entwickeln. Die Kooperationsvereinbarung mit dem Projekttitel „Lebensader Main“ ist ein erstes Ergebnis innerhalb des Entwicklungsziels „Erholung und Gesundheit unterstützen und fördern“.

All diese Initiativen haben viele gemeinsame Ziele, wie die Sicherung von Arbeitsplätzen, die Vielfalt an regionalem Essen und Trinken zu erhalten, mittelständisches Handwerk und Dienstleistungen zu fördern, die attraktive Natur- und Kulturlandschaft zu erhalten, eine umweltschonende und gentechnikfreie Produktion zu fördern und ein stärkeres Bewusstsein für regionale Wirtschaftskreisläufe zu schaffen. Durch diesen stark ausgeprägten regionalen und nachhaltigen Charakter werden sowohl bei Produktion als auch der Logistik weite Wege vermieden und dadurch Ressourcen und damit CO_2 eingespart.

Ein Beispiel für den oft fließenden Übergang zwischen den ELER- und den Entwicklungszielen der Region Bamberg sind die Handlungsziele „Landkreis zur Modellregion für ländliche Mobilität ausbauen“ sowie „Baukultur und Inwertsetzung von Bausubstanz und Flächen fördern“. Diese Ziele dienen sowohl dem Umweltschutz als auch der Eindämmung der Auswirkungen des Klimawandels im direkten als auch indirekten Sinne.

c) Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels

Die LES der Region Bamberg nimmt im Rahmen der darin formulierten Entwicklungsziele konkret Stellung zu den Herausforderungen des demographischen Wandels. Zwar sind die Zukunftsaussichten bezüglich der erwarteten Veränderungen im Vergleich mit anderen Regionen Oberfrankens als relativ günstig zu bezeichnen, dennoch hat sich die Region Bamberg schon frühzeitig mit dieser Problematik befasst. Verschiedene Untersuchungen der demographischen Entwicklung und die Bildung des *Strategiekreises Demographie* am Landratsamt Bamberg mündeten in das *Strategische Gesamtkonzept Modell für den Landkreis Bamberg*. Zusätzlich dazu bilden die Handlungsziele „Den Herausforderungen des Demographischen Wandels begegnen“, „Barrierefreiheit ausbauen und benachteiligte Menschen integrieren (Inklusion)“, „Bürgerschaftliches Engagement fördern“ und „Soziales Miteinander fördern und generationsübergreifende Begegnungsräume schaffen“ den Rahmen für das zukünftige Handeln. Einen ersten Ausfluss dieser Handlungsziele findet man in den Startprojekten „Mehrgenerationenspielplatz Rattelsdorf“ und „AWO-Garten der Begegnung“ wieder.

Nachdem der demographische Wandel aufgrund des Älterwerdens der Bevölkerung untrennbar mit dem Aspekt Gesundheit verbunden ist, wurden bei der Bürgerbeteiligung im Rahmen der Erstellung der LES und dem Entwicklungsziel „Erholung und Gesundheit unterstützen und fördern“ wichtige Handlungsziele erarbeitet und aufgenommen, die den medizinischen und pflegerischen Bereich betreffen. Hier sind stellvertretend die Handlungsziele „Gesundheit ganzheitlich fördern und medizinische Versorgung verbessern“ und „Wohnraum und Pflegeangebote verbessern - Pflege vor Ort“ zu nennen. Aber auch das Entwicklungsziel „Teilhabe, Kultur und Lernen ausbauen und stärken“ befasst sich mit seinem Handlungsziel „Bürgerliches Engagement fördern und neue Ansätze für "sorgende Gemeinschaften" finden“ mit den zu erwartenden Auswirkungen des demographischen Wandels, der sich vor allem in diesen Bereichen im ländlichen Raum am ehesten auswirken wird. Hier zeigen sich die Wechselbeziehungen zwischen den beiden Entwicklungszielen ganz deutlich.

Weitere innovative lokale Initiativen in der Region Bamberg beschäftigen sich mit der Weiterentwicklung und dem Ausbau vorhandener und neuer Strukturen hin zu einer zukunftsfähigen und nachhaltig geprägten Gesellschaft. Hierzu zählen die im Folgenden genannten Initiativen:

- Stadt und Landkreis Bamberg wollen gemeinsam die Region zu einer der familienfreundlichsten in ganz Deutschland machen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist eine eigens entwickelte Internetplattform *Familienregion Bamberg.* Hier finden Eltern und Alleinerziehende hilfreiche Tipps rund um das Thema Familie und Kindererziehung. Aber auch Senioren, Facheinrichtungen und Unternehmen bekommen wichtige Informationen; eine Liste kompetenter Ansprechpartner hilft dabei, sich in allen Lebenslagen gut beraten zu fühlen.
- Kooperation statt Konkurrenz - auf diesen einfachen Nenner lässt sich das sektorenübergreifende Vorhaben bringen, dessen Verwirklichung sich der Verein *Gesundheitsregion Bamberg e.V*. zum Ziel gesetzt hat. Dahinter stehen die Wirtschaftsförderungen von Stadt und Landkreis Bamberg, der *Ärztliche Kreisverband* ebenso wie die *Sozialstiftung Bamberg*, die *Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft* des Landkreises und weitere regionale Akteure aus der Gesundheitswirtschaft.
- Die kulturelle Lebendigkeit des Landkreises durch zusätzliches ehrenamtliches Knowhow zu verstärken ist das Ziel des Vereins *Kulturforum Bamberger Land*. Zu den Aufgaben des neuen Vereins gehören insbesondere die Initiierung und Vernetzung kultureller Aktivitäten, die Veröffentlichung von Publikationen und die Durchführung kultureller Veranstaltungen. Weitere Ziele des Vereins sind die Kooperation mit anderen kulturellen Einrichtungen, die Veröffentlichung von Publikationen (z.B. im Bereich der Heimatforschung), die Förderung von kultureller Identität und Entwicklung, die Unterstützung von kulturhistorischen Projekten und die Durchführung von kulturellen Veranstaltungen.
- Das *Zentrum für Innovation und neue Unternehmen* (IGZ) berät angehende Unternehmer in allen Fragen der Existenzgründung und vermittelt die richtigen Ansprechpartner. Das Zentrum hilft bei der Erstellung von Businessplänen und bei der Suche nach der geeigneten Finanzierung, inklusive möglicher Fördermittel. Die *IGZ Bamberg GmbH* ist eine gemeinschaftliche Einrichtung der Stadt Bamberg und des Landkreises Bamberg zur Förderung von Existenzgründungen im Wirtschaftsraum Bamberg. Das *IGZ Bamberg* will Impulse zur Diversifikation der vorhandenen Wirtschaftsstruktur geben sowie den Technologie- und Wissenstransfer zwischen den Hochschulen und Unternehmen der Region fördern. Dabei spielen innovative Jungunternehmer eine wichtige Rolle, denn diese prägen die Wirtschaft von morgen und tragen zur Vielfalt unserer Wirtschaftsregion bei. Mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot möchte das Zentrum kreativen Köpfen bei der Gründung ihres Unternehmens helfen und neue Unternehmen bei einer nachhaltigen Entwicklung unterstützen. Mit einem wachstumsorientierten Umfeld, seinen tragfähigen Netzwerken, den hausinternen Synergien und der ausgereiften Infrastruktur wird jungen Unternehmen der Weg in eine positive Zukunft erleichtert.

Neben diesen regionalen Strategien werden in LES aber auch übergeordnete Programme berücksichtigt:

- *Europa 2020* ist die Strategie der EU für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. Sie gilt für den Zeitraum 2010-2020 und ist Nachfolger der Lissabon-Strategie (2000-2010). Die LES trägt dieser im Entwicklungs-

ziel „Heimat und Ökonomie“ Rechnung, z. B. mit dem Handlungsziel „Regionale Produkte und Kreisläufe fördern und regionale Spezialitäten erhalten und vermarkten“.

- Das Landesentwicklungsprogramm Bayern (kurz: LEP) ist das fachübergreifende Zukunftskonzept der Bayerischen Staatsregierung für die räumliche Ordnung und Entwicklung Bayerns. Darin werden landesweit raumbedeutsame Festlegungen (Ziele und Grundsätze) getroffen. Sie betreffen vor allem das Entwicklungsziel „Heimat und Ökonomie“
- Der Regionalplan für die Planungsregion liegt aktuell in der Fassung von 2011 vor. Nach aktuellem Stand soll ab 2014/15 eine Gesamtfortschreibung vorgenommen werden, in der u.a. auch die Inhalte des neuen LEP berücksichtigt werden. In welchem Umfang dann grundsätzliche Änderungen erfolgen, ist derzeit nicht abzusehen, es ist aber davon auszugehen, dass analog zum LEP der Demographische Wandel und der Klimawandel größere Bedeutung erfahren werden. Somit sind insbesondere die Entwicklungsziele „Heimat und Ökonomie“ sowie „Teilhabe, Kultur und Lernen“ betroffen. Aber auch Handlungsziele aus dem Bereich „Erholung und Gesundheit“.

Bei den ELER-Zielen und den übergeordneten Programmen handelt es sich um Querschnittsthemen, die in der Regel mehrere Bereiche der LES betreffen. Dies zeigte sich auch in den Arbeitsgruppensitzungen während der Erstellung der LES. Den sich sehr engagiert beteiligten Bürgerinnen und Bürger fiel die Zusammenfassung der Projektideen zu den Entwicklungszielen nicht immer leicht, da die Sorge bestand, dass sonst wichtige Aspekte „verloren“ gehen (vgl. Abbildung 21, Seite 55).

d) Mehrwert durch Kooperationen

Wesentlicher Baustein für den Erfolg bei der Erreichung der Handlungsziele wird die intensive Zusammenarbeit der lokalen und regionalen und in Kooperationsprojekten auch überregionalen Akteure aus allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen sein. Hier hat die Region Bamberg durch die vielen bereits bestehenden Initiativen und Kooperationen eine sehr gute Ausgangsbasis. Um dieses kreative Milieu zu unterstützen und an vorhandenen Stellen auszubauen, wirken die Handlungsziele und die neuen Themen (Demografie, Energie, Gesundheit, …) als Impulsgeber. Über Projekte wird die interkommunale Zusammenarbeit und auch die Zusammenarbeit von und mit Non-Profit-Organisationen ermöglicht. Das Entwicklungsziel „Heimat und Ökonomie“ zielt auf Kooperation in Unternehmensnetzwerken oder Feed-back-Runden zwischen Verbraucher und Erzeuger aber auch Kooperationen. Die LAG hat die zentrale Aufgabe, zusammen mit den Fachbereichen des Landratsamtes Bamberg, zwischen den einzelnen Segmenten Brücken zu schlagen. Als verbindendes Leitbild dient der Slogan „Wertschätzung als Grundlage für Wertschöpfung“.
Wichtiger Bestandteil des zukünftigen Prozessmanagements der LAG Region Bamberg e. V. wird es auch sein, die Koordinierungsgruppe (ALE, AELF, Regionalmanagement, LAG-Management etc.) verstärkt in diesen Abstimmungsprozess einzubinden. Diese Intensivierung bringt zusätzliche Qualität in die Projektumsetzung und fördert zudem den Informations- und Ideenaustausch zwischen den regionalen Akteuren. Aber auch die intensive Einbindung von Unternehmen, sozialen Organisationen und nicht zuletzt von Bürgern verstärkt die Bemühungen der letzten Förderperiode und zeigt die Wege einer nachhaltigen zielgerichteten Entwicklung auf.

i) Regionale Kooperationen

Die LAG Region Bamberg e. V. ist sowohl regional als auch überregional eng mit anderen Arbeitsgruppen, Initiativen und Lokalen Aktionsgruppen vernetzt. Die regionalen Kooperationspartner wurden bereits unter dem Punkt 2. a) „Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur“ auf Seite 9 aufgeführt.
Weitere Kooperationen, die sich vor allem mit dem Entwicklungsziel „Erholung und Gesundheit unterstützen und fördern“ als neues, innovatives Handlungsziel der LES in Verbindung bringen lassen, seien im Folgenden bespielhaft genannt und beschrieben:

Gründung einer *Gesundheitsregion*^{plus} im Jahr 2015
Stadt und Landkreis Bamberg nehmen in Bayern, was innovative Versorgungskonzepte angeht, seit Jahren eine Vorreiter-Rolle ein, z. B. in der medizinischen Aus- und Weiterbildung oder in der Notfallversorgung. Durch das persönliche Engagement der fachlichen und politischen Akteure waren Stadt und Landkreis in der Vergangenheit auch bei der Durchführung von Pilotprojekten aus dem Gesundheitsbereich mehrfach erfolgreich.

Drei großen Projekten kommt dabei besondere Beachtung zu:

- Gesundheitsregion Bamberg e.V.
- Regionale Gesundheitskonferenz Bamberg (rgb)
- Gesunde Gemeinde / Gesunder Landkreis

Zugleich existieren im Bereich Gesundheitsprävention zahlreiche, teils bundesweit anerkannte Projekte wie z. B. HaLT (Alkoholprävention), „Der Klang meines Körpers“ (Essstörungen), „Starker-Wille-statt-Promille" (interaktives Suchtpräventionsprojekt), „Diabetes bewegt uns“, „MiMi“ (Gesundheitsprävention für Migranten), „Gefühlswellen“ (Ausstellung zu

postpartalen Depressionen). Obgleich die einzelnen Projekte eigenständig sind und jeweils andere Schwerpunkte besitzen, existieren sowohl inhaltliche wie auch personelle Überschneidungen.

gesundheitsregion bamberg e.V.	(rgb)	Gesunde Gemeinde
Öffentlichkeits- & Netzwerkarbeit	**Bedarfsermittlung & Projektentwicklung**	**Gesundheitsförderung & Prävention**
Gesundheitsinformation, Pressberichte, Online-Projekte	„Thinktank", Konzepterstellung, Förderanträge, Evaluation	Projektdurchführung neuer sowie bestehender Maßnahmen

Die „Gesundheitsregion plus", die das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege bis Ende 2019 mit bis zu jeweils 250.000 Euro unterstützt, bündeln bereits bestehende Ressourcen und setzen sich vorrangig mit den Themen Gesundheitsförderung und Prävention sowie Gesundheitsversorgung auseinander. Ziel ist es dabei, nicht „praxisfern" über statistische Zahlen zu diskutieren, sondern ganz konkret praktische Lösungen u. a. zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung in der Region zu erarbeiten.

Demenzinitiative für Stadt und Landkreis Bamberg
Um die Lebenssituation Betroffener zu verbessern und Tabus aufzubrechen, haben die Generationenbeauftragte des Landkreises, die Seniorenbeauftragte der Stadt und die Alzheimergesellschaft Bamberg e. V. die *Demenzinitiative für Stadt und Landkreis Bamberg* gegründet.
Die 2013 mit Förderung der Robert Bosch Stiftung begonnen Maßnahmen wurden heuer erfolgreich weiterverfolgt: Zwei Demenznetz-Treffen förderten Austausch und Fortbildung der regionalen Fachleute, z.B. zum Thema „Alters- und demenzsensible Architektur". Die Wanderausstellung „Blitzlicht ins Land des Vergessens", die aus den beeindruckenden Ergebnissen eines lokalen Jugendfotowettbewerbs hervorgegangen ist, wurde an 12 verschiedenen Orten in und um Bamberg ausgestellt. In 6 Schulungen wurden knapp 300 Multiplikatoren aus Öffentlichen Einrichtungen, Gastronomie, Einzelhandel, Banken sowie der engagierten Bürgerschaft geschult. 27 Einrichtungen machen das Thema Demenz als zertifizierte „Geschulte Partner" dauerhaft sichtbar und stehen als erste Informationsstellen zur Verfügung. Das Polizeipräsidium Oberfranken ermöglichte ihren Dienstgruppenleitern aus Bamberg Stadt und Land, Forchheim und Ebermannstadt eine qualifizierte Schulung zum Thema.
Mit dem „Wegweiser Demenz", der im September veröffentlicht wurde, ist ein weiterer wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur demenzfreundlichen Region erreicht.

Förderung des Ehrenamts
Aus dem Bereich „Teilhabe, Kultur und Lernen ausbauen und stärken" sei beispielhaft das Kooperationsnetzwerk im Landkreis Bamberg zur Förderung des Ehrenamtes aufgeführt:

- Die *CariThek Bamberg*, Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement im Landkreis Bamberg, bietet Engagementberatungen für Bürgerinnen und Bürger sowie Beratung für Organisationen an und bringt so in langjähriger Erfahrung Freiwillige und Einrichtungen entsprechend ihrer Interessen und Kompetenzen zusammen. Auch Wirtschaftsunternehmen auf der Suche nach Möglichkeiten für CSR (Corporate Social Responsibility: Unternehmen sowie andere Organisationen und Institutionen, die freiwillig gesellschaftliche Verantwortung übernehmen - und zwar über ihre rechtlichen Pflichten hinaus) wenden sich immer wieder an das Freiwilligenzentrum. Zudem initiiert und koordiniert die *CariThek* Projekte, die auf gemeinnütziges Engagement von Menschen und Organisationen setzen, darunter "Schülerpaten", "Freiwilliges Soziales Schuljahr (FSSJ)", "Kleine Entdecker".
- Im Bereich aktives Alter und Engagement von Senioren arbeitet die *CariThek* eng mit der Generationenbeauftragten des Landkreises Bamberg zusammen. Gemeinsam verantworten sie das Projekt "Leihgroßeltern im Landkreis Bamberg" und führen regelmäßige Runde Tische Seniorenarbeit durch.
- Für Vereine steht im Landratsamt eine Ehrenamtsbeauftragte zur Verfügung. Diese berät und unterstützt Vereine in allen Belangen der Vereinsorganisation, zu Fördermitteln, Nachwuchsförderung, rechtlichen und strukturellen Fragen. Mit der Informationsreihe "Vereinsforum", das zusammen mit der *CariThek* durchgeführt wird, werden die Vereine eingeladen, aktiv den demographischen Herausforderungen aktiv zu begegnen.

ii) Überregionale Kooperationen

Im überregionalen Bereich arbeitet die LAG Bamberg eng mit ebenfalls oftmals überregional vernetzten Initiativen und Einrichtungen zusammen. Dazu zählen die regelmäßig stattfindenden Treffen mit den LAG-Managern aus Mittel- und Oberfranken (s. Tabelle 2 auf Seite 62 als Beispiel aus dem Jahr 2014). Die LAG Region Bamberg nimmt dabei bisher durch ihre geografische Zuordnung zu Oberfranken aber die in der LEADER-Verwaltung erfolgten Betreuung durch das in Mittelfranken liegende AELF Uffenheim eine besondere Brückenstellung ein.

Netzwerk Steigerwald
Eine ausgewiesene Kooperation besteht z.B. im Rahmen des *Netzwerk Steigerwald* (Beschreibung s. Seite 42).

Sieben-Flüsse-Wanderweg
Ein sich derzeit in der Umsetzung befindliches Kooperationsprojekt ist der *Sieben-Flüsse-Wanderweg*, das in Zusammenarbeit mit den vier LAGs *Kulturerlebnis Fränkische Schweiz*, *Region Obermain* und *Haßberge* entwickelt wurde. Der gut 200 km lange *Sieben-Flüsse-Wanderweg* verbindet die Talräume von Main und Regnitz mit den umliegenden Landschaften der Fränkischen Schweiz, der Haßberge und des Steigerwalds. Die geplante Route quert dabei insgesamt sieben Flüsse: Aurach, Rauhe und Reiche Ebrach, Regnitz, Main, Itz und Baunach. Im Zentrum liegt die UNESCO-Welterbestadt Bamberg. Auf dem Wanderweg lässt sich die Vielfalt der Region erleben: touristische Höhepunkte, Kleinode am Wegesrand, romantische Fachwerkdörfer, besondere Naturerlebnisse und fränkische Genüsse in einer herausragenden landschaftlichen Vielfalt. Das Projekt wird 2014/2015 zusammen mit den Wandervereinen vor Ort als gemeinsames LEADER-Kooperations-Projekt der Kommunen im *Flussparadies Franken* umgesetzt. Wo möglich, werden dabei bereits ausgeschilderte Wanderrouten genutzt. Dadurch wird die Bedeutung des Wanderns und des Wandertourismus in der Region insgesamt gestärkt.

Seit Juli 2013 liegt das Vorkonzept für den *Sieben-Flüsse-Wanderweg* vor. Im Jahr 2014 wurde der Wanderweg durch die Wandervereine vor Ort markiert. Bis zum Sommer 2015 werden das Wegweiserkataster sowie Material für die Öffentlichkeitsarbeit (Internetseite, Faltblatt) erstellt. Das Projekt soll in der neuen LEADER-Förderperiode weiter entwickelt werden. Geplant sind Aktivitäten in den Handlungszielen „Regionale Produkte und Kreisläufe fördern und regionale Spezialitäten erhalten und vermarkten“ sowie „Familienfreundliche Angebote und Erfahrungsräume für Kinder/Jugendliche schaffen und ausbauen“.

Mit dem Kooperations-Startprojekt der LES **„Wanderwegekonzept Fränkische Schweiz“** wird die Einbindung des Sieben-Flüsse-Wanderwegs in das Wanderwegenetz der Region weiter verbessert. Synergieeffekte sind auch zum BayernNetz Naturprojekt Blühender Jura zu erwarten.

Gelbe Welle - Wasserwanderweg am Main
Das *Flussparadies Franken* engagiert sich auch als einer der Projektträger im Kooperationsprojekt *Gelbe Welle - Wasserwanderweg Main in den Landkreisen Haßberge, Schweinfurt und Bamberg*. Die Regionen am Main haben das Ziel, den Wassertourismus gemeinsam auszubauen. Dabei sollen die Angebote speziell für Kanufahrer und Ruderer weiter entwickelt werden. Im Rahmen dieses Kooperationsprojekts wurde eine einheitliche Beschilderung für Wassersportler/innen angestrebt und eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit unter dem einheitlichen Logo „Wasserwanderweg Main“ nach dem Vorbild der Gelben Welle realisiert.

Insgesamt haben 20 Kommunen aus den Landkreisen Bamberg, Haßberge und Schweinfurt auf einer Flussstrecke von 70 Kilometern 24 geeignete Anlegestellen mit dem Symbol *Gelben Welle* gekennzeichnet und zusätzliche Informationstafeln aufgestellt. Die leuchtend gelben Hinweisschilder erleichtern die Orientierung auf dem Main zwischen Bamberg und Schweinfurt und weisen den Wasserwanderer auf eine gute Anlegestelle hin. Darüber hinaus wird über nahegelegene touristische Angebote wie Gastwirtschaften, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten oder Campingplätze informiert. Durch diese Maßnahmen wird eine der schönsten Strecken am Main wassertouristisch außerordentlich gut erschlossen. Die am Ufer aufgestellten Informationstafeln beschreiben die Besonderheiten von Ort und Landschaft, wobei das Hauptaugenmerk auf dem Thema Naturschutz mit dem Thema Lebensräume entlang des Mains liegt. Mit diesem LEADER-Kooperationsprojekt wurde der Lückenschluss zwischen dem Kanuwanderweg Obermain von Bad Staffelstein bis in den Landkreis Kitzingen erreicht.

Durch die Kooperation der am Main liegenden LAGs mit dem Tourismusverband Franken konnte eine zentrale Internetseite www.main-wasserwandern.de und ein umfangreiches Service-Heft realisiert werden. Aufgabe für die Zukunft ist die Qualitätssicherung des Wasserwanderwegs Mains. Der LAG Obermain plant zusammen mit dem *Flussparadies Franken* die Beschilderung der Anlegestellen des Wasserwanderweges Main mit der Gelben Welle im Landkreis Lichtenfels.

Genussregion Oberfranken
Im Kooperationsprojekt "Genussregion Oberfranken" arbeiten alle oberfränkischen LAGs *Region Bamberg, Region Obermain, Kulturerlebnis Fränkische Schweiz, Landkreis Kronach im Frankenwald, Kulmbacher Land, Wohlfühlregion Fichtelgebirge, Sechsämterland-Innovativ* zusammen, wobei die *Handwerkskammer für Oberfranken und Genussregion Oberfran-*

ken e. V. als Projektträger fungiert. Ziel des Projektes „Genussregion Oberfranken I“ mit den beiden Teilprojekten „Netzwerkmanagement“ und „Bewahrung der Tradition, Kultur und Vielfalt regionaler Lebensmittel in Oberfranken“ ist es die Kultur, die Tradition und die Vielfalt regionaler Lebensmittel in Oberfranken zu fördern und zu bewahren und damit einen wichtigen identitätsstiftenden Teil der fränkischen Lebensart und Heimat zu erhalten.
Im Projekt "Genussregion Oberfranken I" standen eine umfassende Bestandsaufnahme von regionalen Spezialitäten und der Lebensmittelbereiche, der Aufbau eines Netzwerks von Lebensmittelexperten Oberfrankens sowie die Vermittlung des Wissens darüber an Multiplikatoren und an die Öffentlichkeit im Vordergrund. Im Projekt "Genussregion Oberfranken II" in den Teilprojekten „Genussregion erleben“ und Teilprojekt „Wissensmanagement“ wurde dies weiter entwickelt zum „Erlebnis regionaler Spezialitäten Oberfrankens“. Die Genussregion Oberfranken kann sich damit als attraktive, authentische und erlebnisreiche Marke positionieren, deren Kernbotschaft „Erlebnis regionaler Spezialitäten“ auf Begriffe wie Genuss, (Spezialitäten, Kulinarik) und Erlebnis (Landschaft, Natur, Kultur, Sport/Fitness/Wellness), Geschichte(n), Tradition und Werte zugeschnitten ist. Daher erfolgt u. a. eine Bestandsaufnahme von 200 Destinationen, die dazu geeignet sind, die Genussregion Oberfranken erlebbar und erfahrbar zu machen sowie die Entwicklung eines Ausbildungskonzeptes zu „Genussbotschaftern“. Die Ergebnisse des Projektes sind auf der Internetseite www.genussregion-oberfranken.de veröffentlicht.
Als Kooperationsstartprojekt „Genussregion Oberfranken III“ ist in der vorliegenden LES die Fortsetzung der erfolgreich ausgearbeiteten und umgesetzten Projekte „Genussregion Oberfranken I + II“ geplant und festgelegt. Das Projekt besteht aus den beiden Teilprojekten „Vernetzung“ und „Wertschöpfung“. Das Teilprojekt „Vernetzung“ wird von der Handwerkskammer für Oberfranken als Träger durchgeführt (Organisation, Moderation des Projekts). Das Teilprojekt „Wertschöpfung“ wird vom Verein Genussregion Oberfranken getragen (inhaltliche Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen).
Das beantragte Projekt Genussregion Oberfranken III hat die drei Handlungsfelder „Aufbau funktionierender Wertschöpfungsketten für Ziegen und Schafe zur Erhaltung wertvoller Kulturlandschaften in Oberfranken“, „Verbesserung der Qualität und Attraktivität des bestehenden Angebots an Genusserlebnissen durch dauerhafte Vernetzung und Weiterbildung der Genussbotschafter“ und „Vernetzung von oberfränkischen Kultur-Wegen mit kulinarischen Erlebnismöglichkeiten unter dem Begriff oberfränkische Landpartien“. Die vollständige Projektbeschreibung ist in Anlage 41 auf Seite 141 ersichtlich.

e) Entwicklungsziele

Die Zielentwicklung beruht auf der Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes von 2007 sowie den zwischengeschalteten Arbeitsgruppen im Zuge der Weiterentwicklung und Ausrichtung für die kommende Förderperiode.

Das Leitbild fasst die langfristige Entwicklungsperspektive zusammen. „**Wertschätzung als Grundlage für Wertschöpfung**“ ist seit 2007 das übergeordnete und wegweisende Motto der Region Bamberg e.V. und wurde daher als bewährtes Motiv beibehalten.

Abbildung 17 Zielebenen der LES der Region Bamberg

Entwicklungsziele

Die regionalen Entwicklungsziele sind mittel- bis langfristig angelegt und führen das kompakte Leitbild näher aus. Da die LES statt der ehemaligen Handlungsfelder des REK eine zielorientierten Strategie verlangt, werden die neuen Entwicklungsziele dynamisch formuliert. Grundlage für deren Formulierung waren die Ergebnisse der thematischen Ideenschmieden in der Arbeitsgruppe: Hier wurden nach einer Stärken-Schwächen-Analyse gemeinsam mögliche Ziele bzw. Themen formuliert, die dann in Zielfeldern kumuliert wurden. Außerdem wurden die übergeordneten Zielebenen der LES, die Empfehlungen der Evaluation und die Ergebnisse der Analyse der Ausgangslage bei der Festlegung berücksichtigt. Auf Basis all dieser Faktoren und in Abstimmung mit Arbeits- und Lenkungsgruppe wurden in einem mehrstufigen Abstimmungsprozess drei Entwicklungsziele herausgearbeitet:

Die Entwicklungsziele der Lokalen Aktionsgruppe Region Bamberg für die Förderperiode 2014 -2020 sind:

- **Erholung und Gesundheit unterstützen und fördern**
- **Heimat und Ökonomie vernetzen und weiterentwickeln**
- **Teilhabe, Kultur und Lernen ausbauen und stärken**

Untenstehende Abbildungen verdeutlichen den Prozess der Bildung der Entwicklungsziele aus der Vielzahl von Projektideen und Stichwörtern, die in den Arbeitsgruppen erarbeitet wurden:

Abbildung 18 Von den Projektideen zum Entwicklungsziel „Erholung und Gesundheit unterstützen und fördern“

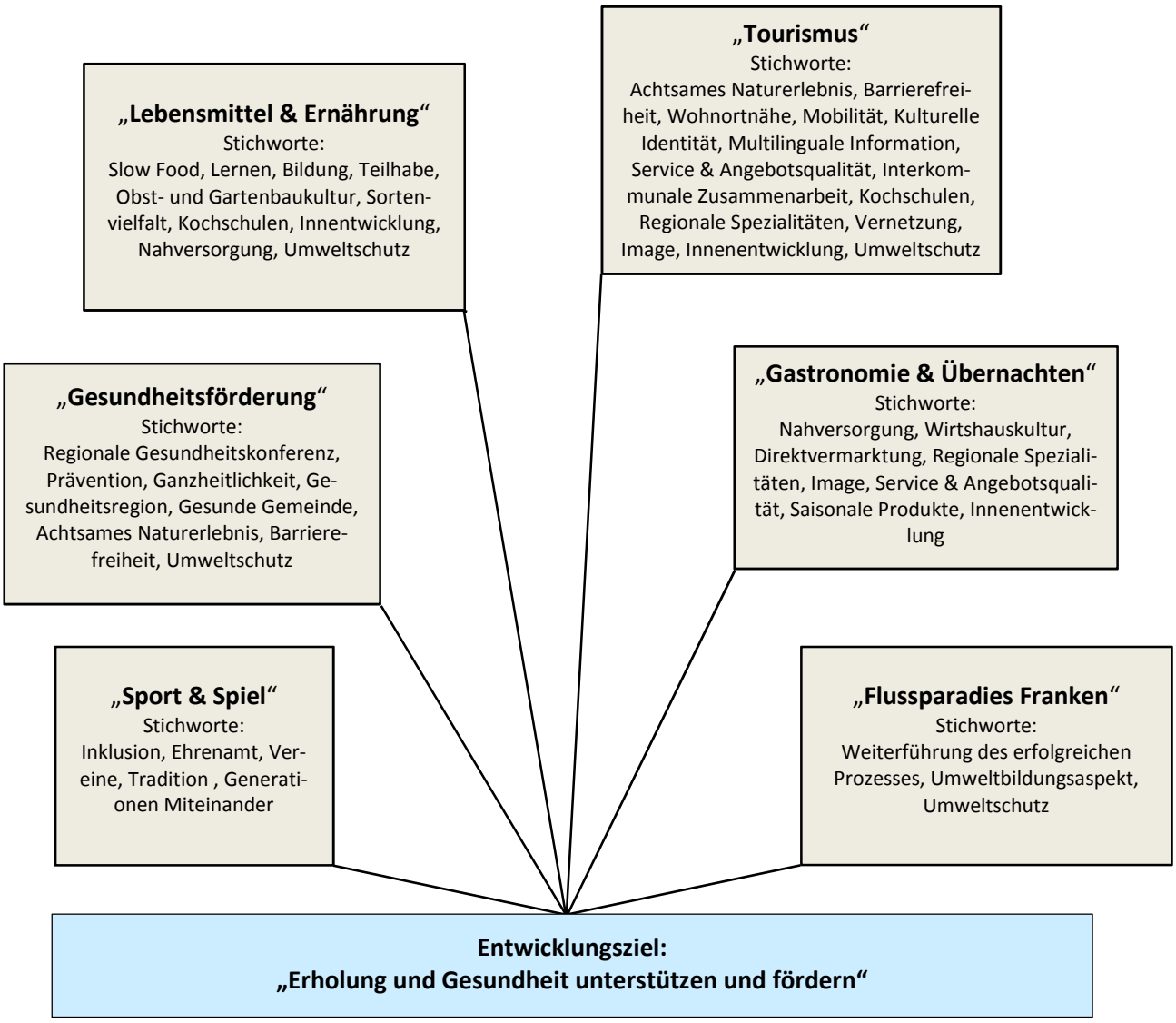


Abbildung 19 Von den Projektideen zum Entwicklungsziel „Heimat und Ökonomie vernetzen und weiterentwickeln“

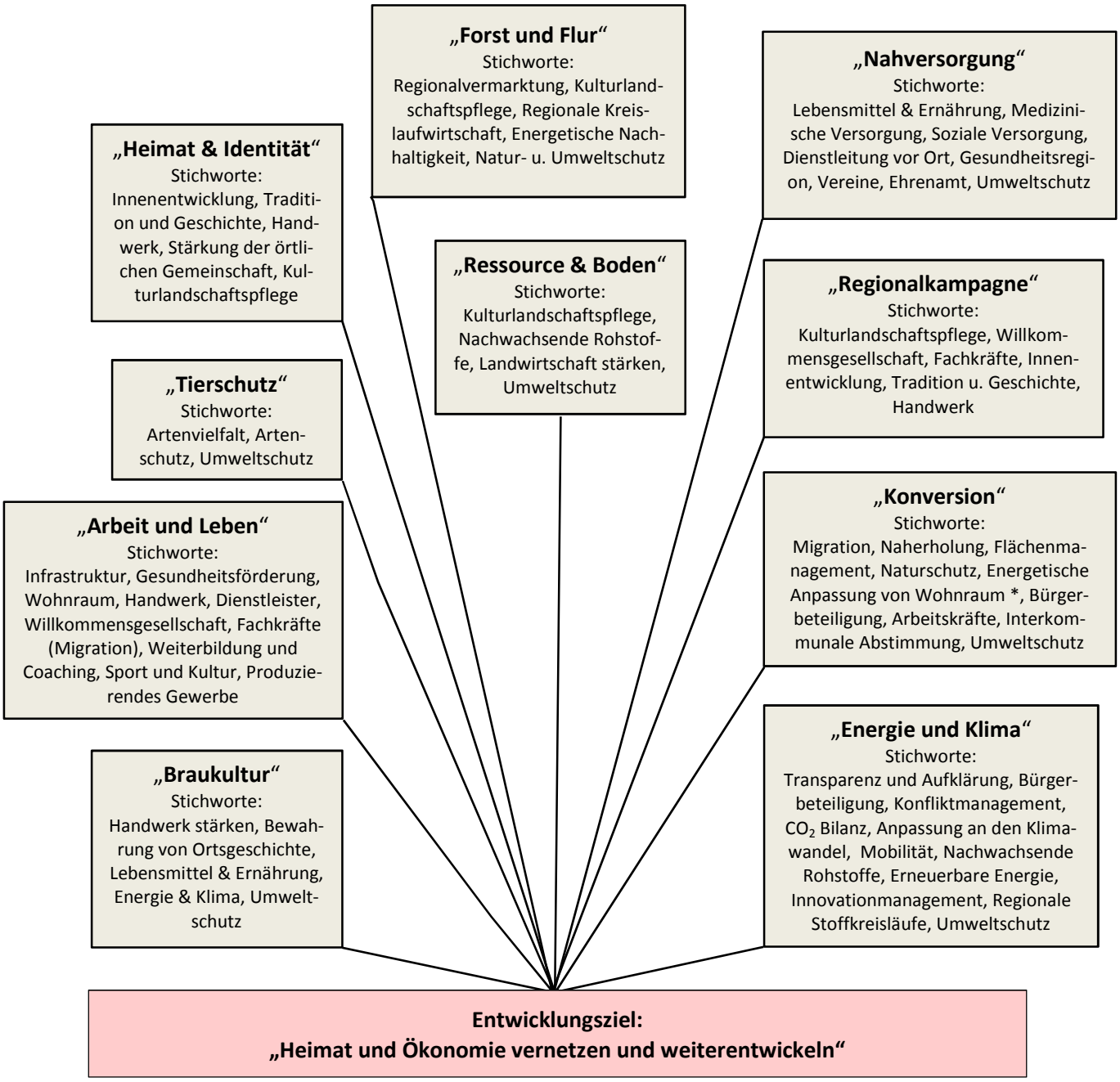


Abbildung 20 Von den Projektideen zum Entwicklungsziel „Teilhabe, Kultur und Lernen ausbauen und stärken“

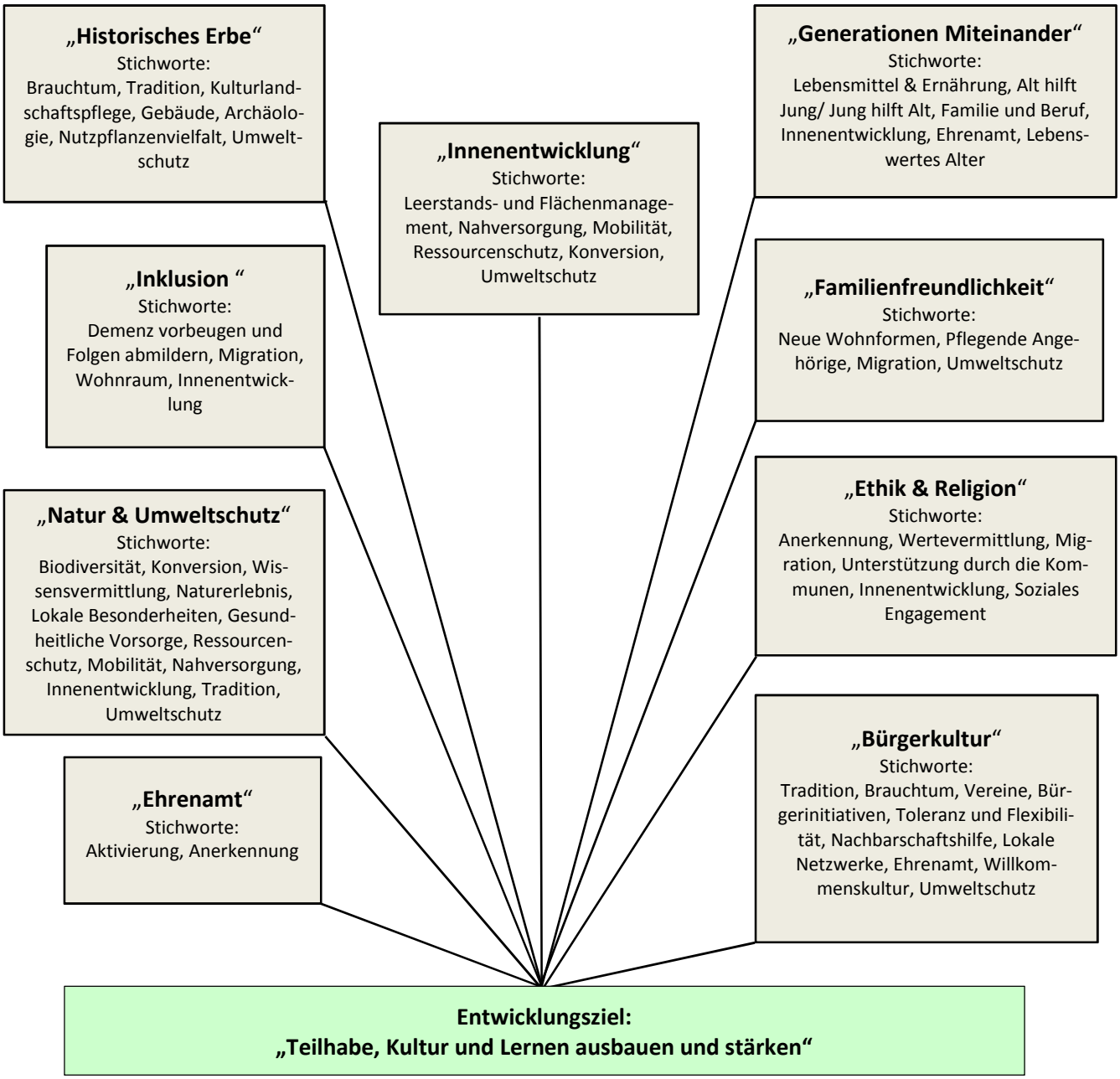
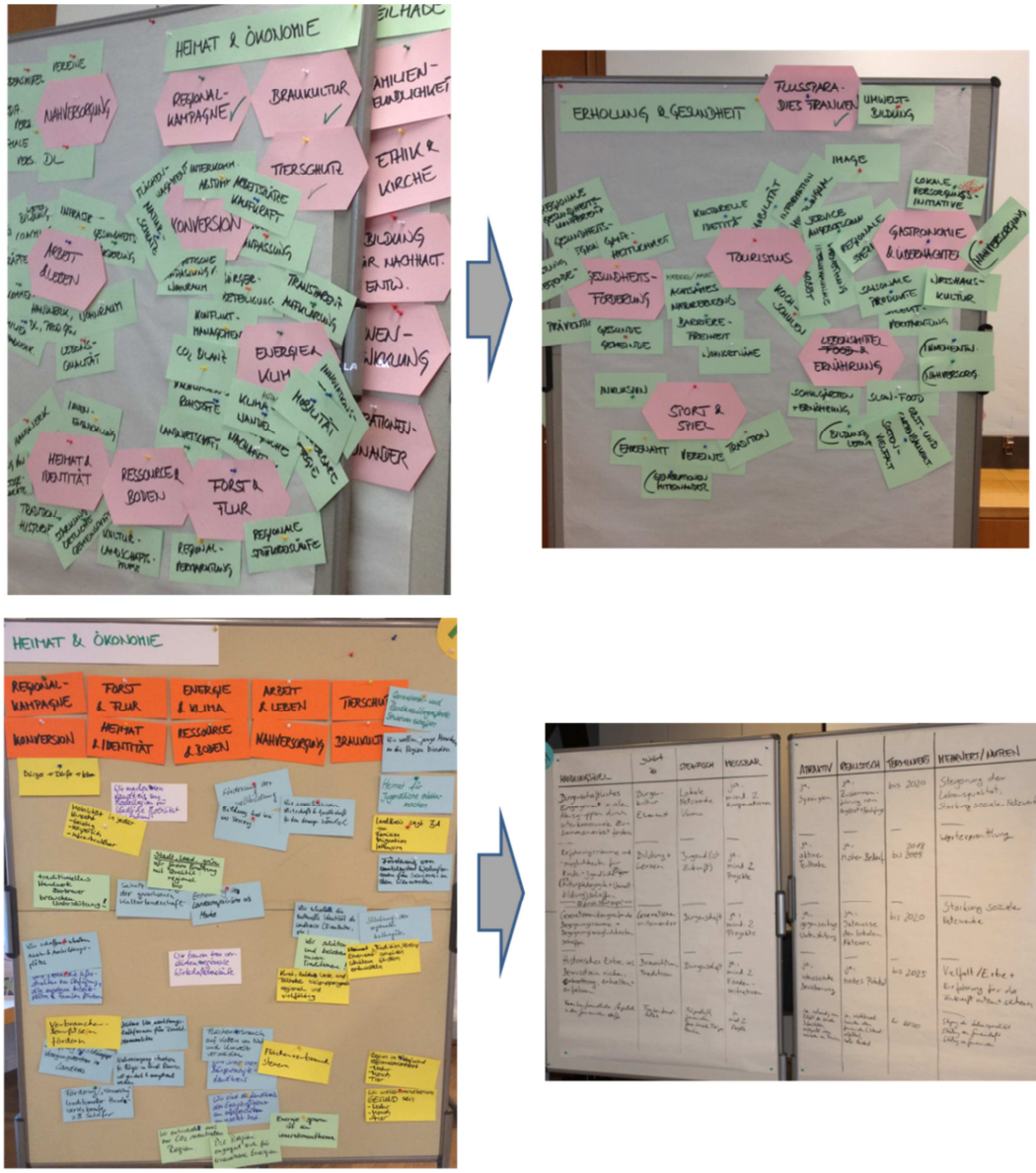


Abbildung 21 Von der SWOT-Analyse zu den Entwicklungs- und Handlungszielen



Vernetzung der Entwicklungsziele

Bei der Erarbeitung der Entwicklungsziele in den Arbeitsgruppen wurde sehr schnell deutlich, dass diese Ziele eng miteinander verzahnt sind und eine isolierte Betrachtung einzelner Entwicklungsziele nicht möglich ist. Gleiches gilt sinngemäß auch für die Handlungsziele, wobei die Überschneidungen bzw. die Verbindungen unter den verschiedenen Handlungszielen teilweise noch intensiver sind. Durch die entfalteten Wirkungen auf mehrere Entwicklungsziele wird der sektorübergreifende Ansatz der LES deutlich. Dieser spiegelt auch die gesellschaftliche Realität wider, in der beispielsweise der Klimaschutz direkt mit dem Angebot des ÖPNV aber auch familienfreundlichen Arbeitsbedingungen verknüpft ist. Somit hat die LES die Herausforderung zu meistern, einerseits klare, prägnante und erreichbare Ziele zu setzen, andererseits die übergreifenden Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Handlungszielen aufzugreifen. Dadurch wird im Idealfall ein sich selbst verstärkender Prozess erreicht. Ein wichtiger Faktor ist dabei die Vernetzung und Stärkung der vorhandenen Initiativen und Akteure.

Die Vernetzung der Entwicklungsziele wird deutlich anhand der gewählten Begrifflichkeiten, die von den Arbeitsgruppen explizit so erarbeitet und die durch die Entwicklung der daraus resultierenden Handlungsziele konkretisiert wurden.

An einem konkreten und weiteren allgemeinen Beispielen lässt sich die Vernetzung der Entwicklungsziele sehr gut verdeutlichen:

- Mit einer aktuellen Projektidee planen zwei Privatpersonen auf dem Gelände einer leerstehenden Metzgerei den Aufbau einer Ziegenmilch-Käserei mit eigener Ziegenhaltung, Vorort-Vermarktung, „Streichelzoo“ und daran angeschlossen den Betrieb eines Bauernhof-Cafés. In einer späteren Phase ist an die Landschaftspflege durch Zie-

genbeweidung gedacht. Durch diesen Ansatz werden verschiedene Entwicklungs- und Handlungsfelder, die eng miteinander verbunden sind, berührt:
Durch die Nutzung eines leestehenden Gebäudes mit der vorhandenen Infrastruktur (Handlungsziel „Baukultur und Inwertsetzung von Bausubstanz und Flächen fördern“) und der Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte (Handlungsziel „Regionale Produkte und Kreisläufe fördern und regionale Spezialitäten erhalten und vermarkten“) wird das dazugehörige Entwicklungsziel „Heimat und Ökonomie“ berührt. Dieses wird durch die Anziehung neuer Gäste und Besucher des Cafés verbunden mit dem Entwicklungsziel „Erholung und Gesundheit“ (Handlungsziel „Sanften und qualitativ hochwertigen Tourismus und Naherholung ausbauen und touristische Angebote vernetzen“). Der Streichelzoo und die freilaufenden Ziegen sowie der Einblick in die Käseproduktion vor Ort schaffen vor allem für Familien mit Kindern neue Erlebnisräume (Handlungsziel „Familienfreundliche Angebote und Erfahrungsräume für Kinder/Jugendliche schaffen und ausbauen“) im Entwicklungsziel „Teilhabe, Kultur und Lernen ausbauen und stärken“. Durch eine spätere Beweidung nahegelegener Wachholder- bzw. Magerwiesen werden wertvolle Naturräume erhalten (Handlungsziel „Natur- und Kulturräume erhalten und Natur erlebbar machen“), womit die Vernetzung zurück zum Entwicklungsziel „Heimat und Ökonomie vernetzen und weiterentwickeln“ erfolgt.

- Der Problematik des demographischen Wandels (Handlungsziel „Den Herausforderungen des demographischen Wandels begegnen“ des Entwicklungsziels „Erholung und Gesundheit unterstützen und fördern“) möchte die Region Bamberg durch die Steigerung der Attraktivität von Ausbildung und Arbeit (= gleich lautendes Handlungsziel im Entwicklungsziel „Heimat und Ökonomie vernetzen und weiterentwickeln“) entgegenwirken. Dies soll unter anderem durch den Ausbau von Bildungsangeboten und -einrichtungen geschehen, was wiederum im Handlungsziel „Bildungsangebote und -einrichtungen schaffen und ausbauen des Entwicklungsziels „Teilhabe, Kultur und Lernen ausbauen und stärken“ festgelegt ist. Auch dieses Beispiel zeigt, wie ein Entwicklungsziel direkt in die anderen greift und diese untereinander vernetzt.
  Die Auswirkungen des demographischen Wandels treffen alle Bevölkerungsschichten und -gruppen. Um diese Auswirkungen aktiv zu gestalten und zu beeinflussen, ist ein Miteinander all dieser Gruppen unabdingbar. Dies trifft die Jugendlichen, die mit attraktiven Ausbildungs- und Berufsangeboten in der Region gehalten werden sollen gleichermaßen wie die breite Mitte der Bevölkerung, die sich durch ihr (ehrenamtliches) Engagement an der Gestaltung einer lebenswerten Zukunft der älteren Generation oder von körperlich oder geistig eingeschränkten Menschen einbringen kann. Die entsprechenden Stichwörter „Soziales Miteinander“, „Barrierefreiheit“ und „Inklusion“ finden sich in den Entwicklungszielen der Lokalen Entwicklungsstrategie wieder.

- Der Erhalt des in der Region Bamberg so reichen und bedeutenden Kulturerbes, das eingebettet ist in einen vielfältigen und diversifizierten Naturraum, ist ein weiteres wichtiges Ziel. Die Bewahrung dieser unserer „Heimat“ bringt für Einheimische wie auch für Besucher und Gäste unschätzbare Vorteile mit sich. Regionale Kreisläufe bleiben erhalten oder können weiter ausgebaut werden, die regionale Wirtschaft profitiert von einem wachsenden sanften Tourismus, der unter anderem auch dazu beiträgt, Emissionen in Grenzen zu halten. Dabei ist natürlich das Entwicklungsziel „Heimat und Ökonomie“ am stärksten betroffen, aber auch in den beiden anderen Entwicklungszielen finden sich Handlungsziele (z.B. „Sanften und qualitativ hochwertigen Tourismus und Naherholung ausbauen und touristische Angebote vernetzen“ oder „Kunst- und Kulturprojekte fördern und historisches Erbe erhalten“), die zusammengenommen für den Erhalt der „Heimat“ stehen.

Die LES muss also letztlich als ein Prozessbaustein im komplexen Gefüge der regionalen Entwicklung gesehen werden. Ihre Stärke ist die im LEADER-Prozess angelegte breite Beteiligung der Bevölkerung und die Chance, dass jeder in der Region lebende oder agierende Akteur die Möglichkeit zur Teilhabe hat.

Abbildung 22 Die Entwicklungs- und Handlungsziele der LAG Region Bamberg e.V.

Leitbild	Wertschätzung als Grundlage für Wertschöpfung		
Entwicklungsziele	**Erholung und Gesundheit** **unterstützen und fördern**	**Heimat und Ökonomie** **vernetzen und weiterentwickeln**	**Teilhabe, Kultur und Lernen** **ausbauen und stärken**
Projekt- und prozessbezogene Handlungsziele	Gesundheit ganzheitlich fördern und medizinische Versorgung verbessern	Regionale Produkte und Kreisläufe fördern und regionale Spezialitäten erhalten und vermarkten	Soziales Miteinander fördern und generationsübergreifende Begegnungsräume schaffen
	Sanften und qualitativ hochwertigen Tourismus und Naherholung ausbauen und touristische Angebote vernetzen	Entwicklung hin zu einer CO_2-neutralen Region anstreben	Kunst- und Kulturprojekte fördern und historisches Erbe bewahren
	Barrierefreiheit ausbauen und benachteiligte Menschen integrieren (Inklusion)	Landkreis zur Modellregion für ländliche Mobilität der Zukunft ausbauen	Bildungsangebote und -einrichtungen schaffen und ausbauen
	Den Herausforderungen des Demographischen Wandels begegnen	Baukultur und Inwertsetzung von Bausubstanz und Flächen fördern	Bürgerschaftliches Engagement fördern und neue Ansätze für "sorgende Gemeinschaften" finden
	Wohnraum- und Pflegeangebote verbessern - Pflege vor Ort	Natur- und Kulturräume erhalten und Natur erlebbar machen	Familienfreundliche Angebote und Erfahrungsräume für Kinder/Jugendliche schaffen und ausbauen
		Attraktivität von Ausbildung und Arbeit in der Region steigern	

Vernetzung der Entwicklungsziele

Handlungsziele

Diese Ziele sind konkret und umsetzungsbezogen. Sie beschreiben die geplanten Aktionen in einem umrissenen Themenfeld bzw. benennen grobe Themenbündel, die im übergeordneten Entwicklungsziel fokussiert bearbeitet werden sollen. Sie wurden in den Arbeitsgruppen mit Hilfe der Zwischenstufe „Projektideen“ entwickelt.

Die ausgearbeiteten „smarten“ Handlungsziele sind in Anlage 33 auf Seite 130 dargestellt. Sie sind raumbedeutsam für die gesamte LEADER-Region zu verstehen. Es gibt dabei keine lokalen Schwerpunkte oder Teilregionen, in denen diese Ziele bevorzugt umgesetzt werden sollen. Wohl können Initialprojekte auf einzelne Teilräume oder Orte beschränkt bleiben, sollen aber Modellcharakter für alle Orte und Landschaftsteile innerhalb der LEADER-Region haben.
Sowohl die Entwicklungsziele als auch die abgeleiteten Handlungsziele sind unter den Gesichtspunkten der ELER-Zielsetzungen *Umweltschutz und Eindämmung des Klimawandels* wie auch auf ihren Beitrag *zur Bewältigung des demographischen Wandels* untersucht, bewertet und konkretisiert worden. Fast alle Handlungsziele weisen dabei einen direkten, alle zumindest aber einen indirekten Bezug zu diesen zentralen Anforderungen auf.

Um konkrete Handlungsziele für die aktuelle Förderperiode zu erhalten, die auch realistischer Weise umsetzbar sind, wurden die smarten Handlungsziele weiter zusammengefasst. Im Ergebnis findet man unter den jeweiligen Entwicklungszielen die Handlungsziele mit entsprechenden Indikatoren und einem Zeitrahmen für die geplante Umsetzung:

Abbildung 23 Die Handlungsziele zum Entwicklungsziel „Erholung und Gesundheit unterstützen und fördern“

Erholung und Gesundheit unterstützen und fördern		
Handlungsziel	**Indikatoren**	**terminiert bis**
Gesundheit ganzheitlich fördern und medizinische Versorgung verbessern	1 tragfähige Kooperation zwischen unterschiedlichen Trägern und Nutzern im Gesundheitsbereich	2020
	Konzeption und Errichtung eines Gesundheitszentrums	2020
Sanften und qualitativ hochwertigen Tourismus und Naherholung ausbauen und touristische Angebote vernetzen	Umsetzung eines Kooperationsprojekts und eines Projektes zur Zielgruppenansprache	2016
Barrierefreiheit ausbauen und benachteiligte Menschen integrieren (Inklusion)	Erhöhung der Barrierefreiheit an 3 bis 5 Punkten im Fördergebiet sowie Erhöhung der Angebote für „Ältere“ um 2 Projekte	2018
Den Herausforderungen des Demographischen Wandels begegnen	Umsetzung von 2 bis 3 Projekten zur Abschwächung der Effekte des demographischen Wandels auf Landkreisebene sowie 1 bis 2 Projekte mit hohem Innovationscharakter auf kommunaler Ebene	2020
Wohnraum- und Pflegeangebote verbessern - Pflege vor Ort	Erstellung einer interkommunalen Konzeption zur Bedarfs- und Umsetzungsermittlung	2017
	Umsetzung eines Projekts mit Zielrichtung Wohnen im Alter	2018

Abbildung 24 Die Handlungsziele zum Entwicklungsziel „Heimat und Ökonomie vernetzen und weiterentwickeln“

Heimat und Ökonomie vernetzen und weiterentwickeln		
Handlungsziel	**Indikatoren**	**terminiert bis**
Regionale Produkte und Kreisläufe fördern und regionale Spezialitäten erhalten und vermarkten	Umsetzung von 3 Projekte, die gezielt regionale Produkte fördern und ihre Vermarktung verbessern	2018
	Umsetzung von zwei Kooperationsprojekten mit mehreren Lokalen Aktionsgruppen	2018
Entwicklung hin zu einer CO_2-neutralen Region anstreben	Umsetzung von 2 bis 3 Projekten zur Senkung des CO_2-Ausstoßes in der Region	2020
Landkreis zur Modellregion für ländliche Mobilität der Zukunft ausbauen	Konzeptionierung und Umsetzung von 3 Projekten für zukunftsfähige, innovative Mobilität	2020
Baukultur und Inwertsetzung von Bausubstanz und Flächen fördern	Umsetzung von 2 Projekten, die Flächen neuer nachhaltiger Nutzung zuführen und somit zum Erhalt der Kulturlandschaft beitragen	2020
	Umsetzung von 3 Projekten, die den Erhalt und/oder die Umnutzung baulicher Altsubstanz beinhalten	2020
Natur- und Kulturräume erhalten und Natur erlebbar machen	Schaffung von 2 Naturerlebnismöglichkeiten und 2 Naherholungsangeboten	2017
Attraktivität von Ausbildung und Arbeit in der Region steigern	Umsetzung eines Projektes zur Erhöhung der Bindungskraft für Arbeitnehmer an die Region	2019

Abbildung 25 Die Handlungsziele zum Entwicklungsziel „Teilhabe, Kultur und Lernen ausbauen und stärken“

Teilhabe, Kultur und Lernen ausbauen und stärken		
Handlungsziel	**Indikatoren**	**terminiert bis**
Soziales Miteinander fördern und generationsübergreifende Begegnungsräume schaffen	Konzeption und Umsetzung von 3 Projekten, die die Förderung des sozialen Miteinanders als inhaltlichen Schwerpunkt besitzen	2018
	Konzeption und Umsetzung von 1 Projekt "Begegnungsräume" auf Landkreisebene oder in Einzelgemeinden	2018
Kunst- und Kulturprojekte fördern und historisches Erbe bewahren	Etablierung von 2 interkommunalen Kunst- und Kulturprojekten	2020
	Umsetzung von 3 Projekten, die Erhalt, Erfahrbarkeit und/oder Bewusstseinsbildung des historischen Erbes der Region konkret zum Inhalt haben	2018
Bildungsangebote und -einrichtungen schaffen und ausbauen	Schaffung von 2 Bildungsangeboten und 2 Bildungseinrichtungen	2020
	Schaffung eines Projektes in Kooperation mit Handwerkskammer und der Wirtschaftsförderung	2020
Familienfreundliche Angebote und Erfahrungsräume für Kinder / Jugendliche schaffen und ausbauen	Optimierung der Angebote in 2 Kooperationsprojekten zwischen Kommune und freier Wirtschaft	2020
	Schaffung von 2 Projekten unter dem Aspekt "Jugend ist Zukunft"	2018
Bürgerschaftliches Engagement fördern und neue Ansätze für "sorgende Gemeinschaften" finden	Erarbeitung von 2 Kooperationen zwischen unterschiedlichen Trägern	2020

Alle auf der Basis der SWOT-Analyse erarbeiteten Zielvorstellung der LAG Region Bamberg e. V. sind mit bestehenden Kooperationen und Kooperationsprojekten direkt verknüpft und bieten darüber hinaus auch für alle Handlungsziele Anknüpfungspunkte. Alle aktuellen (Start-) Projekte sind ebenfalls bereits im Netzwerk der LAG verknüpft.

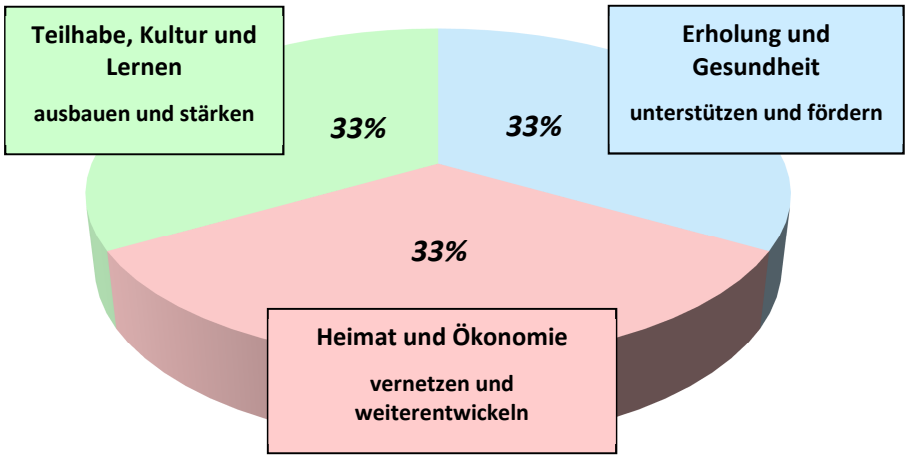
Nachweise:

Evaluierungsbericht der Lag Region Bamberg e.V. (2014), S. 6
Befragungsergebnisse im Zuge der Evaluierung (2014), Anhang S. 78
Mitgliederversammlung, Dokumentation des Workshops (2014), Anhang S. 155
diverse Workshops (2014), Unterlagen Bürgerbeteiligung, Anhang S. 152 ff

Finanzplanung

Die prozentuale Aufteilung der voraussichtlich zur Verfügung stehenden Fördermittel nach Entwicklungszielen wurde aufgrund der Erfahrungen aus der Förderperiode 2007-2013 und den neuen vorliegenden Projektideen vorgenommen. Nachdem die Arbeitsgruppe in jedem Entwicklungsziel ungefähr gleich viele Einzelprojektideen und Handlungsziele erarbeitet hat (Entwicklungsziel 1: 19 Einzelprojektideen (EP) und 5 Handlungsziele (HZ); Entwicklungsziel 2: 19 EP u. 6 HZ und Entwicklungsziel 3: 20 EP u. 5 HZ) und gegenwärtig noch nicht klar ist, ob für die Förderung der später umgesetzten Projekte andere Fördermittel in Anspruch genommen werden, wurde eine gleiche prozentuale Aufteilung auf die drei Entwicklungsziele in diesem Gremium als sinnvoll erachtet und diese Vorgabe von der Lenkungsgruppe ebenfalls übernommen. Sollte sich während der neuen Periode herausstellen, dass es zu einer anderen Zusammensetzung und damit der Gewichtung der Projekte innerhalb der Entwicklungsziele kommt, wird das Aufteilungsverhältnis entsprechend angepasst.

Abbildung 26 Finanzplan nach Entwicklungszielen



Im Finanzplan der LAG für die Jahre 2014-2020 wird die Kalkulation zur finanziellen Handlungsfähigkeit des Vereins dargestellt und die Kosten für die Geschäftsstelle und LAG-Management berücksichtigt. Der Verein beabsichtigt, die maximale mögliche Summe an Fördermitteln für die Region zu akquirieren. Für die Finanzierung des LAG-Managements mit den Kernbereichen der operativen Programmabwicklung und des Fördermittelmanagements gemäß der Leistungsbeschreibung werden 250.000 EUR für die Förderperiode veranschlagt.

Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung.

Nachweise:

Evaluierungsbericht der Lag Region Bamberg e.V. (2014), S. 6
Befragungsergebnisse im Zuge der Evaluierung (2014), Anhang S. 78
Mitgliederversammlung, Dokumentation des Workshops (2014), Anhang S. 155, 158
diverse Workshops (2014), Unterlagen Bürgerbeteiligung, Anhang S. 152f

f) Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse

Der zentrale Anspruch der Lokalen Entwicklungsstrategie der Region Bamberg ist es, Akteure und Projekte miteinander zu vernetzten, um die regionale Identität zu stärken und eine ökologisch, ökonomisch und soziokulturell nachhaltige Entwicklung der Region zu unterstützen. Durch die Einbindung regionaler Akteure und des Bürger-Know-hows war es möglich, übergeordnete Leitlinien und Zielvorstellung zu konkretisieren und auf eine handlungsbezogene Eben zu bringen. Innerhalb des moderierten Prozesses trafen sich die Akteure zu insgesamt vier Arbeitssitzungen. Mit den regionalen Akteuren wurde über die aus der Strukturanalyse abgeleiteten Stärken und Schwächen diskutiert. Daraus wurden im Anschluss die Ziele und Themen abgeleitet. Die Ideenschmieden dienten außerdem dazu, die Ziele, Projekte und Projektideen der Teilnehmer zu sammeln und diese in einen Austausch miteinander zu bringen. Die entsprechenden Dokumentationen finden sich in den Anlage 51 ff den Seiten 156 ff.

Bereits bei der Erstellung der LES wurde großer Wert auf die Partizipation möglichst unterschiedlicher Akteure (privat, institutionell, kommunal) gelegt. Die ländliche Entwicklung wäre ohne diese aktive Mitarbeit regionaler Akteure nicht denkbar. Die LAG wird in der Umsetzung der LES alle Personengruppen gleichermaßen einbinden bzw. versuchen, alle Personengruppen an der Entwicklung der LEADER-Region teilhaben zu lassen. Die LAG wird im Rahmen ihrer Arbeit bewährte Instrumente zur Einbindung der Akteure einsetzen. Darüber hinaus wird v.a. die Netzwerkarbeit auf allen Ebenen gepflegt und weiter ausgebaut, denn nur im Verbund starker Netzwerke kann sich eine Region weiterentwickeln. Bewährte Partnerschaften werden fortgesetzt und verstärkt.

In der Evaluation und während der Ideenschmieden wurde der Wunsch nach einem stärkeren Austausch zwischen den LAG-Akteuren und mehr Beteiligungsmöglichkeiten für die Akteure geäußert. Dieser soll in einer Mischung aus Bewährtem und Neuem bedient werden.

Im Rahmen der Erstellung der LES wurden bei der Projektsammlung für den Aktionsplan Projekte mit unterschiedlichem Detaillierungsgrad eingebracht. Dabei blieben viele zunächst auf der Ebene einer Idee, weil bspw. noch kein Projektträger existiert oder weitere Partner recherchiert werden müssen. Sofern diese Ideen den Zielen der LES entsprechen, werden diese vom LAG-Management künftig in Projektgruppen weiterentwickelt. Ergänzend wird in der Folge, wie bisher auch, die Informationsvermittlung über den tatsächlichen Projektverlauf und die Ergebnisse der Maßnahmen von Bedeutung sein.

Aus den Aufzeichnungen der untenstehenden Tabelle 1 (Seite 61) lassen sich die Termine und Aktivitäten zur Bürgerbefragung und anhand der durchgeführten Aktivitäten (Tabelle 2, Seite 62) die weiteren Aktionen der Bürgerbeteiligung in Form von Konferenzen und Arbeitsgruppensitzungen entnehmen. Als weiterer Baustein zur Ermittlung der Inhalte der Lokalen Entwicklungsstrategie wurden im Jahr 2014 fortwährend Fachgespräche des LAG-Managements mit den weiteren Beteiligten und Partnern der Regionalentwicklung in der Region Bamberg geführt (z. B. *Regionalwerke Bamberg GmbH*, *Flussparadies Franken e. V.*, Untere Naturschutzbehörde, *Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bamberg*, *Landschaftspflegeverband*, *Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH*, Generationenbeauftragte des Landkreises Bamberg, *Volkshochschule Bamberg-Land*, Wirtschaftsförderung des Landkreises Bamberg, Fachbereich Kultur und Sport des Landkreises Bamberg, Kreisheimatpflegerin, *Bauernverband*, Klimaschutzbeauftragter des Landkreises Bamberg, etc.). Somit waren auch die wichtigsten Akteure des Fachbeirates in die Erstellung der LES direkt eingebunden. Diese wirkten für die LES-Erstellung als Multiplikatoren in den in der Region aktiven Netzwerken und Initiativen. An dieser Stelle sei allen Beteiligten, vor allem aus der Bürgerschaft, herzlich für ihre Mitwirkung und ihr Engagement gedankt.

Tabelle 1 Termine Aktion Bürgerbefragung LES 2014-2020

22. Januar 2014	Medieninformation zur Aktion: Versand an lokale Presse und Amtsblätter sowie Bereitstellung auf der Internetpräsenz der LAG unter www.regionbamberg.de
22. Januar 2014	Aufruf zur Bürgerbefragung auf der Internetpräsenz der LAG unter www.regionbamberg.de
25. Januar 2014	Infostand u.a. Aktion Bürgerbefragung auf der Bamberger Familienmesse PLUS in Bamberg
3. - 17. Februar 2014	Aktionsstand im LRA Bamberg, Hauptgebäude EG
4. Februar 2014	Versand jeweils 10 Flugblätter an 35 Bürgermeister der Region m.d.B. um Auslegen in Rathäusern
4. Februar 2014	Versand jeweils 10 Flugblätter an Amtsleiter ALE und AELF Bamberg m.d.B. um Auslegen in Ämtern
4. Februar - 15. März 2014	Aufruf an Mitarbeiter des LRA, LRA, 5. OG, Gemeinschaftsraum
17. Februar - 3. März 2014	Aktionsstand im LRA Bamberg, Nebengebäude, EG, Flur „Forsten und Sicherheit“
3. - 13. März 2014	Aktionsstand im Posthochhaus, EG, Eingang A „Gesundheitsamt, Regionalwerke, Flussparadies Franken etc.“
9. März 2014	Aktionsstand beim 1. Gesundheitstag - Gesund leben in Königsfeld

Abbildung 27 Aktionsstand Bürgerbeteiligung im Landratsamt Bamberg

Tabelle 2 Zeitplan und Aktivitäten im Rahmen der LES-Erstellung

29. Januar 2014	21. Sitzung des Entscheidungsgremiums
31. Januar 2014	Einsendeschluss Aktion "Befragung der Projektträger der LEADER-Förderperiode 2007-2013"
28. Februar 2014	1. Sitzung der Arbeitsgruppe "RES 2014-2020"
15. März 2014	Einsendeschluss Aktion Bürgerbeteiligung "Zukunftsvision Region Bamberg"
31. März 2014	Konferenz "Zukunftsvision Region Bamberg"
11. April 2014	2. Sitzung der Arbeitsgruppe "RES 2014-2020"
14. April 2014	22. Sitzung des Entscheidungsgremiums
8. Mai 2014	3. Sitzung der Arbeitsgruppe "RES 2014-2020"
14. Mai 2014	LAG-Manager-Treffen Oberfranken in Himmelkron
28. Mai 2014	LAG-Manager-Treffen Mittelfranken in Bad Windsheim
29. Mai 2014	Austausch der Regionen – Veranstaltung in Kooperation mit der Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH
25. Juni 2014	4. Sitzung der Arbeitsgruppe "RES 2014-2020"
8. Juli 2014	LAG-Manager-Treffen Oberfranken in Kleintettau
15. Juli 2014	6. Mitgliederversammlung in Hallstadt
30. Juli 2014	Treffen mit den LAGen der Fränkischen Schweiz
4. September 2014	Sitzung der Lenkungsgruppe LES
10. September 2014	Sitzung der Lenkungsgruppe LES
18. September 2014	LAG-Manager-Treffen Oberfranken in der LAG Region Obermain
9. Oktober 2014	Sitzung der Arbeitsgruppe "Netzwerk Steigerwald" in Ebrach
28. Oktober 2014	23. Sitzung des Entscheidungsgremiums
3. November 2014	Konferenz: Vorstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) 2014-2020 mit außerordentlicher Mitgliederversammlung in Bamberg
3. Dezember 2014	24. Sitzung des Entscheidungsgremiums

5. LAG Projektauswahlverfahren

Alle Projektvorschläge für die Förderperiode 2014-2020 werden anhand der Projektauswahlkriterien vom Entscheidungsgremium bewertet, nachdem geklärt wurde dass das Projekt die LEADER-Anforderungen erfüllt und der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Region Bamberg entspricht. Demnach muss sich jedes Projekt mindestens einem der drei Entwicklungsziele zuordnen lassen und der Umsetzung eines Handlungszieles dienen.

a) Regeln für das Projektauswahlverfahren

Die Projektauswahl erfolgt auf Basis von klar definierten und publizierten Kriterien, um eine transparente und nachvollziehbare Entscheidung für alle Beteiligten zu gewährleisten.

Nach der Kontaktaufnahme des Projektträgers zum LAG-Management wird jedes Projekt, für das LEADER-Förderung beantragt werden soll dem Entscheidungsgremium vorgestellt. Voraussetzung für eine Aufnahme in die LEADER-Förderung ist die Erfüllung eines Handlungszieles der Lokalen Entwicklungsstrategie. Neben der Prüfung anhand der „Checkliste für die Projektauswahl“ durch das Entscheidungsgremium wird außerdem durch den zuständigen LEADER-Manager geklärt, ob das Projekt grundsätzlich in LEADER förderfähig ist. Stellt das Entscheidungsgremium in seiner Sitzung fest, dass Änderungen oder Ergänzungen am Projekt zur Erfüllung der Projektauswahlkriterien erforderlich sind, werden diese unmittelbar an den Projektträger herangetragen.

Die Durchführung des Projektauswahlverfahrens im Rahmen von LEADER ist für das LAG-Entscheidungsgremium der LAG Region Bamberg in der Geschäftsordnung geregelt (s. Anlage 10, Seite 99). Bei der Auswahlentscheidung ist die LAG Region Bamberg an die Einhaltung der gemeinschaftsrechtlichen Vorgaben zur Projektauswahl gebunden und es sind folgende formale Mindestanforderungen zu erfüllen:

- Bei der Projektauswahl muss für die erforderliche Transparenz gesorgt sein.
- Interessenskollisionen von Mitgliedern des Entscheidungsgremiums sind zu vermeiden.
- Es ist sicher zu stellen, dass von den stimmberechtigten Teilnehmern an Beratung und Abstimmung über ein Projekt mindestens 50 % der Gruppe der Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. anderer Vertreter der Zivilgesellschaft angehören.

Laut Geschäftsordnung (§6) kann die Projektauswahl in ordentlicher Sitzung des Entscheidungsgremiums oder im Umlaufverfahren (Ausnahmefall) in schriftlicher Form erfolgen. Die LAG Region Bamberg veröffentlicht die Projektauswahlkriterien und das Prozedere des Auswahlverfahrens auf ihrer Website (§8 Ziffer 1 der Geschäftsordnung). Die Ankündigung des Termins zur Projektauswahl erfolgt vor der Sitzung des Entscheidungsgremiums durch die Veröffentlichung der Einladung zur Sitzung unter Bekanntgabe der Tagesordnung im Internet (Website der LAG Region Bamberg).

Die Auswahlentscheidung des Entscheidungsgremiums wird im Protokoll der Sitzung des Entscheidungsgremiums dokumentiert (§7 Ziffer 1 der Geschäftsordnung). Anschließend wird auch die Projektauswahlentscheidung auf der Website der LAG Region Bamberg und/oder mit einer entsprechenden Presseerklärung veröffentlicht. §8 Ziffer 3 der Geschäftsordnung regelt, dass der Projektträger über das Ergebnis der Projektauswahl schriftlich informiert wird. Im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts werden die für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebenden Gründe dargestellt. Er wird auch über die Möglichkeit des Verfahrens- und Rechtsweges informiert. Der Projektträger kann die Projektidee mit Einwendungen gegen die Auswahlentscheidung erneut bei der LAG vorlegen und eine weitere Entscheidung durch das Entscheidungsgremium einfordern. Ebenso kann das Projekt mit entsprechenden Nachbesserungen oder Veränderungen erneut zur Entscheidung vorgelegt werden. Das LAG-Management bereitet das Projekt mit den Anpassungen dann wiederum im oben beschriebenen Verfahren (vorherige Ankündigung im Internet, etc.) für die Entscheidung durch das Entscheidungsgremium vor. Eine mehrmalige Entscheidung über ein Projekt ist möglich (Einwendungen, Nachbesserung).

Zusammengefasst ist beim Projektauswahlverfahren der LAG Region Bamberg sichergestellt, dass

- es nicht diskriminierend erfolgt und für alle Mitwirkenden transparent ist,
- die Kriterien für die Projektauswahl so festgelegt wurden, dass dadurch Interessenkonflikte vermeiden werden,
- für die Projektträger die Möglichkeit besteht, Einwendungen bei der LAG gegen die Auswahlentscheidung zu erheben,
- die Auswahl von Projekten auch im schriftlichen Verfahren möglich ist,
- die Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung dokumentiert wird,
- bei der Projektauswahl ein eindeutiges und nachvollziehbares Ergebnisses garantiert wird.

b) Projektauswahlkriterien

Die Checkliste für das Projektauswahlverfahren der LAG Region Bamberg sieht neben acht Pflichtkriterien (verpflichtend anzuwendende Projektauswahlkriterien) zwei von der LAG festgesetzte fakultative Bewertungskriterien und ein Kriterium, für das Zusatzpunkte vergeben werden können, vor. Zusätzlich wurde eines der Pflichtkriterien mit einem Gewichtungsfaktor versehen, um die besondere Bedeutung dieses Punktes für die Realisierung von Projekten in der Region Bamberg hervorzuheben.

Pflichtauswahlkriterien:

Innovativer Ansatz des Projektes

Die Abstufung in der Bewertung erfolgt nach der Bedeutung der Innovation für die Region Bamberg. Je nach lokaler, regionaler oder überregionaler Bedeutung werden ein bis drei Punkte vergeben.

Beitrag zum Umweltschutz (Mindestpunktzahl: 1)

Der Beitrag zum Umweltschutz wird in der LAG Region Bamberg an dem Aspekt gemessen, ob das Projekt einen neutralen Beitrag, einen indirekten positiven Beitrag zum Umweltschutz (z. B. Förderung des Umweltbewusstseins, Maßnahme der Umweltbildung) oder einen direkten positiven Beitrag zum Umweltschutz (z.B. Erhöhung der Energieeffizienz, Verringerung des CO_2-Ausstosses) leistet. Ein mindestens neutraler Beitrag zum Umweltschutz muss für jedes Projekt feststellbar sein.

Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels/Anpassung an seine Auswirkungen (Mindestpunktzahl: 1)

Jedes Projekt muss im Bereich der Eindämmung des Klimawandels mindestens neutral zu bewerten sein, um in die LEADER-Förderung aufgenommen werden zu können. Die Abstufung der Bewertung erfolgt nach den mittelbaren oder unmittelbaren Auswirkungen der Maßnahme z.B. auf die Eindämmung des Klimawandels oder zur Umsetzung von Maßnahmen aus dem Klimaschutzfahrplan der Region Bamberg.

Bezug zum Thema Demographie

Die vielfältigen Probleme des demographischen Wandels und ihre Auswirkungen auf die Region Bamberg sollen bei der Projektauswahl insbesondere durch den Beitrag des Projekts zur Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen (Inklusion/Integration) und der Barrierefreiheit bemessen werden.

Beitrag zur Handlungsziel ... aus Entwicklungsziel ... (Mindestpunktzahl: 1)

Nur wenn ein Projekt zur Umsetzung mindestens eines Handlungszieles aus einem Entwicklungsziel der Lokalen Entwicklungsstrategie beiträgt, kann ein Projekt in die Projektauswahl aufgenommen werden. Die Bewertung richtet sich nach der Intensität des Beitrags, den ein Projekt zur Zielerreichung hat.

Bedeutung/Nutzen für das LAG-Gebiet

Bei der Bewertung der Bedeutung eines Projekts für die Region Bamberg ist es entscheidend, welchen Umfang die Wirkung des Projektes einnehmen wird. Je nach lokaler Ausrichtung, regionaler Auswirkung (Teile des LAG-Gebiet) oder überregionaler Bedeutung (ganzes LAG-Gebiet oder Kooperation über das LAG-Gebiet hinaus) wird die Punktevergabe vorgenommen.

Grad der Bürgerbeteiligung (Mindestpunktzahl: 1)

Die Beteiligung der Bürger und der weiteren in der Region aktiven Initiativen war ein wichtiges Element zur Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Auch in der Umsetzung der Projekte zur Erreichung der festgelegten Entwicklungsziele soll die Bürgerbeteiligung fortwährend garantiert bleiben. Die Punktevergabe richtet sich daher nach Intensität der Bürgerbeteiligung bei Planung und/oder Umsetzung und/oder Betrieb.

Vernetzungsgrad (zwischen Partnern, Sektoren, mit anderen Projekten)

Nachdem die Schaffung von Vernetzungen eines der wichtigen Ziele der Arbeit der LAG Region Bamberg zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie darstellt, fließt die Anzahl der im Projekt eingebundenen Partner, der durch das Projekt vernetzten Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie (Entwicklungs- oder Handlungsziele) oder der im Projekte eingebundenen weiteren Projekte mit in die Bewertung ein.

Fakultative Auswahlkriterien

Beitrag zur regionalen Wertschöpfung

Die LAG Region Bamberg hat das Leitbild des REK der Förderperiode 2007-2013 „Wertschätzung als Grundlage der Wertschöpfung“ in die Lokale Entwicklungsstrategie übernommen. Da in der vergangenen Förderperiode alle umgesetzten

Projekte einen positiven Beitrag zur Erreichung dieses Leitbild geleistet haben, soll das Leitbild durch die Auswahl dieses fakultativen Auswahlkriteriums auch in der Lokalen Entwicklungsstrategie Einzug finden. Bei der Bewertung sind insbesondere der Einsatz regionaler Produkte oder Dienstleister, die Beteiligung der regionalen Akteure, die Einbindung der Land- und Forstwirtschaft und die Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe ausschlaggebend.

Beitrag zur Stärkung der regionalen Identität

Im Sinne der nachhaltigen Entwicklung der Region Bamberg wird auch das Auswahlkriterium von der LAG Region Bamberg gewählt als Ableitung aus einem der neun Leitziele des REK der Förderperiode 2007-2013 „Heimat erhalten und entwickeln“. Bei der Bewertung sind insbesondere die Wirkungen des Projekts auf die Erhaltung einer lebenswerten Heimat, die ökologische Qualitätssteigerung und den verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen der Region Bamberg entscheidend.

Zusatzpunkte für messbaren Beitrag zu einem weiteren Entwicklungsziel

Ein Projekt, das bei einem oder zwei weiteren Entwicklungszielen mit einem messbaren Ergebnis zur Zielerreichung beitragen kann, wird mit einem oder zwei Zusatzpunkten bewertet.

Gewichtungsfaktor

Der Aspekt „Bürgerbeteiligung“ ist für die LAG Region Bamberg der bedeutsame Faktor in der Lokalen Entwicklungsstrategie. Daher soll die dauerhafte Bürgerbeteiligung durch die Beteiligung an Planung und/oder Umsetzung und/oder Betrieb der Projekte eine besonders herausgehobene Stellung erhalten und erhält als einziges Kriterium den Gewichtungsfaktor 2.

Punktevergabe bei der Projektauswahl

Die Projektbewertung als Grundlage der Projektauswahlentscheidung wird mittels eines Punktesystems vorgenommen. Ein Projekt bekommt für jedes Pflichtkriterium und jedes fakultative Kriterium 1 bis 3 Punkte; sollte das Projekt ein Kriterium nicht erfüllen erhält es für dieses Kriterium 0 Punkte. Die Vergabe der Punkte muss für jedes Auswahlkriterium mit einer Begründung der jeweils vergebenen Punktzahl versehen sein. Sollte das Projekt zur Zielerreichung bei einem weiteren Entwicklungsziel beitragen, erhält es bis zu 2 Zusatzpunkte. Ein Pflichtkriterium hat die LAG Region Bamberg mit dem Gewichtungsfaktor 2 versehen, um die besondere Bedeutung hervorzuheben.

Wird die bei sechs Einzelkriterien geforderte Mindestpunktzahl von 1 nicht erreicht, ist das Projekt nicht förderfähig.

Die maximale erreichbare **Gesamtpunktzahl** einschließlich des Gewichtungsfaktors und der Zusatzpunkte beträgt **35** Punkte. Die **Mindestpunktzahl** (im Ergebnis), die ein Projekt erreichen muss, um vom Entscheidungsgremium zur Aufnahme in die LEADER-Förderung beschlossen werden zu können, beträgt **18** Punkte.

Nachweise:
Evaluierungsbericht der LAG Region Bamberg e.V. (2014), S. 6ff
Checkliste des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (2014)

„Checkliste Projektauswahlkriterien“ der LAG Region Bamberg e.V. für die LEADER-Förderperiode 2014-2020

Projekttitel: _____

Pflichtkriterien		
Kriterium mit Punktebewertung von 1 bis 3 (0 Punkte, wenn Kriterium nicht erfüllt)		**Erreichte Punktzahl**
Innovativer Ansatz des Projektes		
1 Punkt	**lokal innovativer Ansatz**	
2 Punkte	**regional innovativer Ansatz**	
3 Punkte	**überregional innovativer Ansatz**	
Begründung der Punktevergabe:		
Beitrag zum Umweltschutz **Mindestpunktzahl: 1**		
1 Punkt	**neutraler Beitrag**	
2 Punkte	**indirekter positiver Beitrag**	
3 Punkte	**direkter positiver Beitrag**	
Begründung der Punktevergabe:		
Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels/ Anpassung an seine Auswirkungen **Mindestpunktzahl: 1**		
1 Punkt	**neutraler Beitrag**	
2 Punkte	**indirekter positiver Beitrag**	
3 Punkte	**direkter positiver Beitrag**	
Begründung der Punktevergabe:		
Bezug zum Thema Demographie		
1 Punkt	**neutraler Beitrag**	
2 Punkte	**indirekter positiver Beitrag**	
3 Punkte	**direkter positiver Beitrag**	
Begründung der Punktevergabe:		

Beitrag zu Handlungsziel _____ aus Entwicklungsziel _____ **Mindestpunktzahl: 1**		
1 Punkt	**geringer messbarer Beitrag**	
2 Punkte	**mittlerer messbarer Beitrag**	
3 Punkte	**hoher messbarer Beitrag**	
Begründung der Punktevergabe:		

Bedeutung/ Nutzen für das LAG-Gebiet		
1 Punkt	**nur lokale Bedeutung/ Nutzen für das LAG-Gebiet**	
2 Punkte	**regionale Bedeutung/ Nutzen für das LAG-Gebiet**	
3 Punkte	**überregionale Bedeutung/ Nutzen für das LAG-Gebiet**	
Begründung der Punktevergabe:		

Grad der Bürgerbeteiligung **Mindestpunktzahl: 1** **Gewichtungsfaktor: 2**		
1 Punkt	**nur bei Planung oder Umsetzung**	
2 Punkte	**bei Planung und Umsetzung oder Betrieb**	
3 Punkte	**bei Planung, Umsetzung und Betrieb**	
Begründung der Punktevergabe:		

Vernetzungsgrad (z.B. zwischen Partnern, Sektoren, mit anderen Projekten)		
1 Punkt	**Vernetzung zwischen Partnern oder Sektoren oder Projekten**	
2 Punkte	**Vernetzung zwischen Partnern und/oder Sektoren und/oder Projekten**	
3 Punkte	**Vernetzung zwischen Partnern und Sektoren und Projekten**	
Begründung der Punktevergabe:		

Fakultative Kriterien der LAG Region Bamberg e.V.		
Kriterium mit Punktebewertung von 1 bis 2 oder von 1 bis 3 (0 Punkte, wenn Kriterium nicht erfüllt)		**Erreichte Punktzahl**
Stärkung der regionalen Identität **Mindestpunktzahl: 1**		
1 Punkt	**geringer messbarer Beitrag**	
2 Punkte	**mittlerer messbarer Beitrag**	
3 Punkte	**hoher messbarer Beitrag**	
Begründung der Punktevergabe:		
Beitrag zur regionalen Wertschöpfung **Mindestpunktzahl: 1**		
1 Punkt	**geringer messbarer Beitrag**	
2 Punkte	**mittlerer messbarer Beitrag**	
3 Punkte	**hoher messbarer Beitrag**	
Begründung der Punktevergabe:		
Zusatzpunkte für messbaren Beitrag zu weiteren Entwicklungszielen		
1 Punkt	**messbarer Beitrag zu einem weiteren Entwicklungsziel**	
2 Punkte	**messbarer Beitrag zu zwei weiteren Entwicklungszielen**	
Begründung der Punktevergabe:		

ERGEBNIS	Erreichte Punktzahl
Erreichbare Maximalpunktzahl für Projekt (Summe aus Pflichtkriterien und fakultativen Kriterien)	**35**
erforderliche Mindestpunktzahl für Projekt (Musskriterien=Kriterien mit Mindestpunktzahl)	**18**
Erreichte Punktzahl des Projektes	

6. Prozesssteuerung und Kontrolle

a) Aktionsplan

Um die Planung und die Umsetzung der in der Lokalen Entwicklungsstrategie formulierten Ziele für die Förderperiode 2014-2020 darzustellen, ist der Aktionsplan der LAG Region Bamberg erstellt worden. Dort sind in tabellarischer Form die nächsten Schritte zur Realisierung der Entwicklungsziele beinhaltet.
Im Einzelnen beinhaltet der Aktionsplan verbindliche Aussagen für die Bereiche Prozessmanagement, Qualitätsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und des Kooperations- und Netzwerkmanagements. Zudem sind konkrete Aussagen zum Management der Projektumsetzung getroffen, so dass jederzeit abzulesen ist, welche Schritte für die einzelnen Projekte noch erforderlich sind. Nur so kann gewährleistet werden, dass gesetzte Meilensteine erreicht werden.
In der LES ist der Aktionsplan der LAG Region Bamberg für die ersten beiden Jahre 2015 und 2016 enthalten (Abbildung 29, S. 70). Dieser Aktionsplan ist die Basis für das regelmäßige Monitoring der LAG. Über den Umsetzungsstand wird der Vorstand der LAG Region Bamberg anhand des Aktionsplanes regelmäßig in jeder Sitzung und die Mitglieder in der einmal jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung informiert. Zudem ist die Kommunikation des Entwicklungsprozesses durch eine einmal jährlich stattfindende Berichterstattung in einer öffentlichen Sitzung des Kreisausschusses oder Kreistages vorgesehen.
Der erste Zwischenstand zur Erfüllung des Aktionsplanes erfolgt in der Vorstandschaft im Juni 2015 und in der Mitgliederversammlung im ersten Quartal 2016. Dies bildet die Grundlage für die Fortschreibung des Aktionsplanes im Jahr 2016 für die Jahre 2017 und 2018 usw. (Details anschließend unter der Überschrift „Fortschreibung des Aktionsplans“).

Folgende Startprojekte und Kooperationsvereinbarungen wurden von den Akteuren der regionalen Entwicklung im LAG-Gebiet für die Aufnahme in die Lokale Entwicklungsstrategie ausgewählt:

Abbildung 28 Projektgliederung für den Start in die aktuelle Förderperiode

	Entwicklungsziel **Erholung und Gesundheit** unterstützen und fördern	Entwicklungsziel **Heimat und Ökonomie** vernetzen und weiterentwickeln	Entwicklungsziel **Teilhabe, Kultur und Lernen** ausbauen und stärken
Einzel-Start-Projekte	Mehrgenerationenplatz Rattelsdorf	Kulinarische Genusskarte	AWO „Garten der Begegnung“
		Internationales BierKulturZentrum (Konzept)	Hallstadt wird was es ist
Kooperations-Start-Projekte	Wanderleitsystem Fränkische Schweiz	Genussregion Oberfranken III	
Kooperations-vereinbarung	Lebensader Main		Erlebniswege in der Fränkischen Schweiz
	Obermain erleben		
	Netzwerk Steigerwald		

Fortschreibung des Aktionsplans

Der Aktionsplan ist die Basis der laufenden Umsetzungskontrolle der Lokalen Entwicklungsstrategie und der Arbeit der LAG. Der Aktionsplan wird jeweils für die nächsten zwei Jahre vom LAG-Management erstellt und der Entwurf mit der einmal jährlich tagenden Koordinierungsgruppe (drittes Quartal) abgestimmt. Durch die Diskussion mit allen an der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie Beteiligten, Behördenvertretern des AELF Bamberg und des ALE Oberfranken sowie den Vertretern aller sonstigen Initiativen der Regionalentwicklung der Region Bamberg können sich neue Gesichtspunkte ergeben, die eine Anpassung der bisherigen Ziele und oder bei geplanten Projekten erfordern. Die Ergebnisse dieser Abstimmung werden in die Fortschreibung des Aktionsplans eingearbeitet, der anschließend im vierten Quartal der Vorstandschaft vorgestellt und beschlossen wird.

In der einmal jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung werden der Aktionsplan und der tatsächliche Umsetzungsstand zusammen mit dem Rechenschafts- und Sachstandsberichts des LAG-Managements vorgestellt. Somit erhalten die Mitglieder eine umfassende Information über die Tätigkeiten des LAG-Managements in den Bereichen Prozess-, Netz-

werk- und Qualitätsmanagement und die Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem werden die Mitglieder über den Planungs- und Umsetzungsstand der Projekte informiert und erhalten aktuelle Zahlen zum Fördermittelabruf.

Abbildung 29 Aktionsplan (inkl. Qualitätsmanagement) der Region Bamberg 2015/16

Aktionsplan der Region Bamberg 2015/16										
		Jahr 2015				Jahr 2016 - Anvisierte Ergebnisse /				Status / Zielerreichung
		1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
Prozess-management	Mitgliederversammlung der LAG	x				x				
	Sitzung Vorstand / Entscheidungsgremium	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Sitzung Koordinierungsgruppe			x				x		
	Jour fixe Landratsamt (Regionalentwicklung)	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Fachbeirat (nach Bedarf)									
	Projektgruppen (nach Bedarf)									
Qualitäts-management	Umsetzungsstand LES - Monitoring	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Umsetzungsstand Auszahlungen Fördermittel	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Evaluierung			x				x		
	Rechenschafts- / Sachstandsbericht	x				x				
	Zielanpassung (bei Bedarf, abgeleitet aus Monitoring und Evaluierung)	x				x				
	Qualifizierungsmaßnahmen LAG-Management		x				x			
Öffentlich-keitsarbeit	Pressearbeit / Projektkommunikation	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Homepage / Internet	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Kommunikation des Entwicklungsprozesses	x				x				
	Newsletter	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Regionalkonferenz (Halbzeitevaluierung 2018, Abschlussevaluierung Ende FP)									
Management Projektumsetzung Projekt Föderperiode 2007-2013	Projekt "Sieben-Flüsse-Wanderweg Umsetzung"		Zahlungs-antrag mit Abschluss							
	Projekt "Wassererlebnis Heiligenstadt"		Zahlungs-antrag mit Abschluss							
	Projekt "Auenweg Obermain"	Zahlungs-antrag	Zahlungs-antrag mit Abschluss							
	Projekt "Fränkische Toskana - Projektmanagement mit Infopoints			Zahlungs-antrag mit Abschluss						
	Projekt "Heimatführer für Kinder..." (Vereins-eigenes Projekt)	Umsetzung	Zahlungs-antrag mit Abschluss							
	Projekt "J.v.S. KuBiZ Sassanfahrt"	Zahlungs-antrag mit Abschluss								
	Projekt "Pilgerherberge ...Kirchschletten"	Zahlungs-antrag	Zahlungs-antrag mit Abschluss							
	Projekt "Entwicklungskonzept ... Marienberg"	Zahlungs-antrag mit Abschluss								
Management Projektumsetzung Projekt Föderperiode 2014-2020	EZ 1 Projekt "Mehrgenerationenplatz Rattelsdorf"		Projekt-antrag LAG, Beschluss	Förder-antrag AELF		Zahlungs-antrag mit Abschluss				
	Koop.Projekt "Wanderleitsystem Fr. Schweiz"			Projekt-antrag LAG, Beschluss	Abschluss Koop.-vertrag					
	EZ 2 Projekt "Kulinarische Genusskarte"		Projekt-antrag LAG, Beschluss	Förder-antrag AELF		Zahlungs-antrag mit Abschluss				
	Projekt "Int. Bier Kultur Zentrum - Konzept"		Projekt-antrag LAG, Beschluss	Förder-antrag AELF				Zahlungs-antrag mit Abschluss		
	Koop.Projekt "Netzwerk Steigerwald"			Projekt-antrag LAG, Beschluss	Abschluss Koop.-vertrag					
	Koop.Projekt "Genussregion Oberfranken III"				Projekt-antrag LAG, Beschluss	Abschluss Koop.-vertrag				
	EZ 3 Projekt "AWO-Garten der Begegnung"		Projekt-antrag LAG, Beschluss	Förder-antrag AELF				Zahlungs-antrag mit Abschluss		
	Projekt "Hallstadt wird was es ist"		Projekt-antrag LAG, Beschluss	Förder-antrag AELF						
	LAG-Management	Zahlungs-antrag	Projekt-antrag LAG, Beschluss	Förder-antrag AELF		Zahlungs-antrag				
Kooperations-/ Netzwerk-management	Austausch- / Vernetzungstreffen der LAGs auf Bezirksebene (durch Leader-Manager organisiert)		x	x	x		x	x	x	
	Koordination von Kooperationsprojekten	x	x	x	x	x	x	x	x	
	DVS-Veranstaltungen		x				x			

b) Monitoring

Das Monitoring dient der kontinuierlichen Beobachtung des Prozesses und der systematischen Erfassung von Daten bzw. Informationen. Monitoring-Instrumente liefern Informationen zu laufenden Prozessen (Prozessmanagement, nach innen), den eingesetzten Ressourcen und den Aktivitäten (Qualitätsmanagement, nach außen). Der Ansatz der eigenverantwortlichen regionalen Entwicklung ländlicher Räume durch die LAG Region Bamberg wird in der Förderperiode 2014-2020 weiter gestärkt, indem eine Steuerung des Umsetzungsprozesses über messbare Ziele verfolgt wird. Definierte Zielgrößen dienen dazu, die eigene Situation zu analysieren, zu bewerten und besser zu verstehen. Es sind auf diesen Erkenntnissen konkrete Möglichkeiten und Wege zur Verbesserung der Situation zu erarbeiten, um diese zu verändern und einen kontinuierlichen Lernprozess in der Region anzustoßen und zu etablieren.

Überwachung und Steuerung der Umsetzung der LES durch die LAG
Die Monitoring-Aktivitäten der LAG Region Bamberg sollen wie in der vergangenen Förderperiode durch eine ständige Protokollierung mittels Formblättern zum LEADER-Qualitätsmanagement (Zielkontrolle und Umsetzungsstand Auszahlungen) und einer fortdauernden Beobachtung und Kontrolle des Prozesses (mittels Aktionsplan) kontinuierlich fortgeführt werden.
Durch die Formblätter Zielkontrolle und Umsetzungsstand Auszahlungen sollen Rückschlüsse auf die Zielerfüllung sowie die Höhe der abgerufenen Fördermittel geben. Aufgrund der Ergebnisse dieser dauerhaft geführten Listen kann ein steuernder Eingriff der LAG erforderlich werden (z. B. wenn bei einem Entwicklungsziel die festgesetzte Budgetgrenze erreicht wird).

Vorgehen bei notwendigen Änderungen
Das Monitoring wird als laufender Prozess vom LAG-Management durchgeführt und dem Entscheidungsgremium in jeder Sitzung vorgestellt und gemeinsam diskutiert (vgl. Aktionsplan, Zielkontrolle und Umsetzungsstand Auszahlungen). Sollte sich aus den Ergebnissen des Monitoring ableiten lassen, dass Maßnahmen zur Steuerung oder eine Änderung der Lokalen Entwicklungsstrategie erforderlich werden, können diese vom LAG-Management vorbereitet und mit der Koordinierungsgruppe (Sitzung im dritten Quartal, vgl. Aktionsplan) ausgearbeitet werden. Nachdem bei der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie die Beteiligung in Form der Arbeitsgruppe auf großes Interesse in der Bürgerschaft gestoßen ist und die LAG Region Bamberg einige neue Partner gewinnen konnte, soll diese Einrichtung als einmal jährlich stattfindende Einrichtung als Monitoring-Instrument eingeführt werden.

Mit dem Ergebnis aus der Sitzung der Koordinierungsgruppe werden Änderungen der Lokalen Entwicklungsstrategie von der Vorstandschaft vorbereitet (4.Quartal) und in der Mitgliederversammlung in der nächsten Sitzung vorgestellt und beschlossen. Anschließend wird auf die Änderungen auf der Homepage der Region Bamberg hingewiesen.

Abbildung 30 Zeitschiene Monitoring

Jahr	Gremium	Tätigkeit
2015	Entscheidungsgremium	
	Entscheidungsgremium	Monitoring
	Entscheidungsgremium	Monitoring
	Koordinierungsgruppe	Vorstellung Zwischenevaluierung, Vorbereitung Änderung LES
	Entscheidungsgremium	Monitoring, Vorstellung Zwischenevaluierung, Vorbereitung Änderung LES
2016	Mitgliederversammlung	Monitoring, Beschluss LES (Änderung)
	Entscheidungsgremium	Monitoring
	Entscheidungsgremium	Monitoring, Fortschreibung Aktionsplan
	Entscheidungsgremium	Monitoring
	Koordinierungsgruppe	Vorstellung Zwischenevaluierung, Vorbereitung Änderung LES, Fortschreibung Aktionsplan 2017/18
	Entscheidungsgremium	Monitoring, Vorstellung Zwischenevaluierung, Vorbereitung Änderung LES, Aktionsplan 2017/18
2017	Mitgliederversammlung	Monitoring, Beschluss LES (Änderung), Aktionsplan 2017/18
	Entscheidungsgremium	Monitoring

c) Evaluierung

Die an das Monitoring anschließende Evaluierung bewertet die gewonnenen Informationen und den Stand der Zielerreichung. Vor Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde durch das LAG-Management eine Selbstevaluierung der Förderperiode 2007-2013 durchgeführt. Die Schlussfolgerungen aus der Evaluierung der vergangenen Förderperiode konnten in die Lokale Entwicklungsstrategie eingearbeitet werden. Die Evaluierung ist ein wichtiges Element in der neuen Förderperiode.

Jährliche Selbstevaluierung
Die Evaluierung soll in der neuen Förderperiode als Selbstevaluierung durch das LAG-Management jährlich stattfinden. Die Terminierung ist folgendermaßen vorgesehen: Die Daten werden jährlich zur Sitzung der Koordinierungsgruppe vom LAG-Management systematisch erfasst und nach drei Bewertungsbereichen zusammengestellt.

- Inhalte und Strategie:
  Überprüfung der Strategie und der SMART-definierten Handlungszielen mit Indikatoren (projektbezogene Evaluierung)
- Prozess und Strukturen:
  Zielgrößen zu Organisation und Beteiligungsstrukturen (prozessbezogene Evaluierung)
- LAG und LAG-Management:
  Kontrolle der Organisation, Arbeitsabläufe, Öffentlichkeitsarbeit

Die Ergebnisse werden durch statistische Erhebungen von Daten, die fortwährend gesammelt und festgehalten werden (Monitoring) sowie durch Fragebogenaktionen (Projektbeteiligte, Entscheidungsgremiumsmitglieder) bzw. dokumentierte Projektabschlussbesprechungen mit den Projektträgern ermittelt. Die aufbereiteten Ergebnisse werden der Koordinierungsgruppe (drittes Quartal) vorgestellt und dienen dort als Basis für die Planung der weiteren Projektentwicklungen. Anschließend werden die Erkenntnisse der Zwischenevaluierung dem Entscheidungsgremium (viertes Quartal) vorgestellt und der Einfluss auf die weiteren Planungen festgelegt. Eine eventuelle Änderung der Lokalen Entwicklungsstrategie wäre vom Entscheidungsgremium im vierten Quartal zu beschließen.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung (erstes Quartal) wird der Evaluierungsbericht zusammen mit dem Rechenschafts- und Sachstandsbericht sowie eventuellen Änderungen der Lokalen Entwicklungsstrategie vorgestellt und anschließend auf der Internetpräsenz der LAG Region Bamberg veröffentlicht.

Abschlussevaluierung
Zum Ende der Förderperiode soll eine umfassende Abschlussevaluierung erfolgen. Dafür werden zunächst die schon in der jährlichen Zwischenevaluierung erfassten Bereiche „Inhalte und Strategien“, „Prozesse und Struktur“ und „LAG und LAG-Management“ (s. oben unter Punkt 6. b.) näher untersucht.
Zusätzlich werden statistische Daten herangezogen, die sich aus den Monitoring-Tabellen zur Zielkontrolle und zum Qualitätsmanagement ergeben. Ergänzt werden die gewonnenen Statistikdaten durch die Ergebnisse einer umfassenden Befragung der Mitglieder der Koordinationsgruppe, der Vorstandsmitglieder, der Vereinsmitglieder, der Projektträger und Projektpartner sowie der Teilnehmer der Projektgruppen.

Im Rahmen der Abschlussevaluierung werden alle Bereiche des Aktionsplans beleuchtet:

- Prozessmanagement
- Qualitätsmanagement
- Öffentlichkeitsarbeit
- Management der Projektumsetzung
- Kooperations- und Netzwerkmanagement
- Überprüfung der Aktionspläne der vergangenen Jahre

Die Durchführung eines abschließenden Bilanzworkshops soll nach Ermittlung der oben aufgeführten Ergebnisse durch einen externen Dienstleister (Moderation und Begleitung) erfolgen. Der Blick von außen wird als förderlich für den Prozess und die Ergebnisse eingestuft.

Bei dem Bilanzworkshop werden den Mitgliedern des Vereins Region Bamberg, den Vorstandsmitgliedern, den Teilnehmern der Koordinierungsgruppe und der Projektgruppen, den Projektträgern und -partnern, den Mitgliedern des Fachbeirats sowie den Vertretern der sonstigen in der Region Bamberg aktiven Initiativen und weiteren an der Regionalentwicklung Interessierten die ermittelten Ergebnisse der Abschlussevaluierung vorgestellt und dienen anschließend der Vorbereitung weiterer Regionalplanungen. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse wird ebenfalls auf der Internetseite der LAG Region Bamberg veröffentlicht.